

# Der Donaldist

aus Hamburg - SüdEuropa

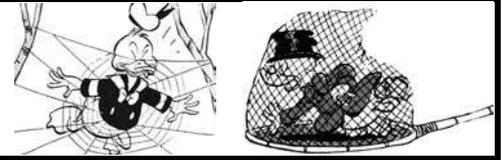
Ausgabe

137

Unerreicht!  
Unerwartet!  
Unerhört!  
1. Quartal  
2010

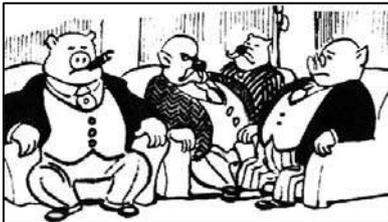
Nicht in diesem Heft:  
Eisenbahnaktien, Bombastium,  
Schuldscheine

Donaldisten im Netz:  
[www.donald.org](http://www.donald.org)



## IN

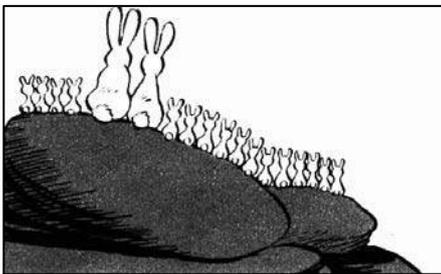
### Milliardärclubs



### Machtübernahme



### Mehrfachwesen

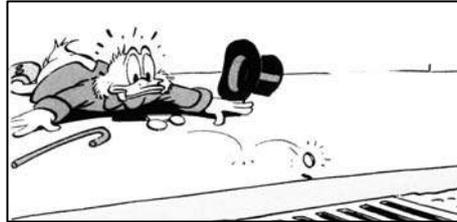


### Museen

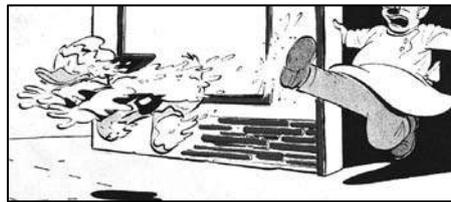


## Out

### Finanzkrise



### Stellenabbau



### Klimawandel



### Pandemie



### Das Magazin für typische Forscher...



...und forsche Typen!



Für Mitglieder der  
D.O.N.A.L.D. inkl.  
MifüMi # 120

Der Donaldist Leser  
wissen mehr!





Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des lauteren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidente Gerhard Severin) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisismus.

Der Donaldist (DD) wird von ca. fünf Reduktionen ohne Gewinnerzielungsab- oder -aussicht herausgegeben.

Der Donaldist (DD) Nr. 137 wird von der Großreduktion Hamburg-SüdEuropa herausgegeben, c/o Torsten Gerber-Schwarzer, Schillerstraße 65, 71686 Remseck, 07146 / 288255 eMail: t.gerber-schwarzer (at) online.de

34. Jahrgang; Februar 2010. Erscheint nach Möglichkeit.

Die Anschriften der anderen Reduktionen lauten:

Reduktion Hessen (DD 138) c/o Gangolf Seitz, Roßweg 1 5A, 35094 Lahntal, 06423 / 7752

Reduktion Achim/Bremen/Oldenburg (DD 139) c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202 / 1807

Reduktion Aachen (DD 140) c/o Hartmut Hänsel, Dechant-Kloubert-Weg 3a, 52511 Geilenkirchen, 02451 / 7776

Sonderhefte des DD: Maikel Das, Amandastraße 83b, 20357 Hamburg, 040 / 4300696

Das © für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei Disney Enterprises Inc., das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren.

Ansprechpartner für Abonnements: Thorsten Bremer, Schillerstr. 20, 37083 Göttingen Tel.: 0551/30982976, Fax: 0551/30982979, eMail: abo@donald.org

Ansprechpartner für Einzelbestellungen: Christian Pfeiler, Herforder Straße 195, 32120 Hiddenhausen Tel.: 05221/690042, eMail: bestellung@donald.org

Bankverbindung des DD:  
Kontoinhaber: Der Donaldist  
Postbank Frankfurt am Main Konto: 75 18 99 600  
BLZ: 500 100 60  
IBAN: DE14 5001 0060 0751 8996 00  
BIC (SWIFT-Code): PBNK DE FF

**Reduktionsschluß DD 138: 13. Mai 2010**

**INHALT**

BRACKER	Was uns die Ölgemälde zeigen...	3
DIOSZEGHY-KRAUß	Von der Erscheinung zum Wesen	6
KRAUß	Memento	29,5
WOLLINA	Stadtplanfragen	30
SEITZ	Quiz	32
VON HUNOLTSTEIN	Die Kohldampf-Insel ...	33
EIDEN	Entenhausener Kurier	37
SÖLLIG	Bohnen (allseits beliebter Mehrfachartikel)	40 1/3
PFEILER	Im Labyrinth des Minotaurus	41
WERNER	Die Entenhausen anlaufende Handelsflotte ...	46
BLIND & BLIND	Droht eine neue Gurkenkrise?	58
HEDIGER	Anmerkungen zum Halbeigentum	62
SAD	Ehrt Eure großen Männer	70,5
PFEILER	Abkürzungsliste	71
PFEILER	Versandservice	76

**Die Herausgeber streiten alle anders lautenden Behauptungen nachdrücklich ab und verweisen im Übrigen auf den**

**33. Kongress der D.O.N.A.L.D.**

33. Kongress der DONALD in Braunschweig  
im großen Saal der Handwerkskammer, Burgplatz 2 / 2a

Ausstellung Handwerk in Entenhausen: 19.03. - 26.03.2010 in der Handwerkskammer  
Vortreffen zum Kongress: 26.03.2010 ab 19.30 Uhr im Restaurant APO, Celler Straße 8  
33. Kongress der D.O.N.A.L.D.: 27.03.2010 ab 12.00 Uhr in der Handwerkskammer

# Was uns die Ölgemälde zeigen...

VON KARSTEN BRACKER

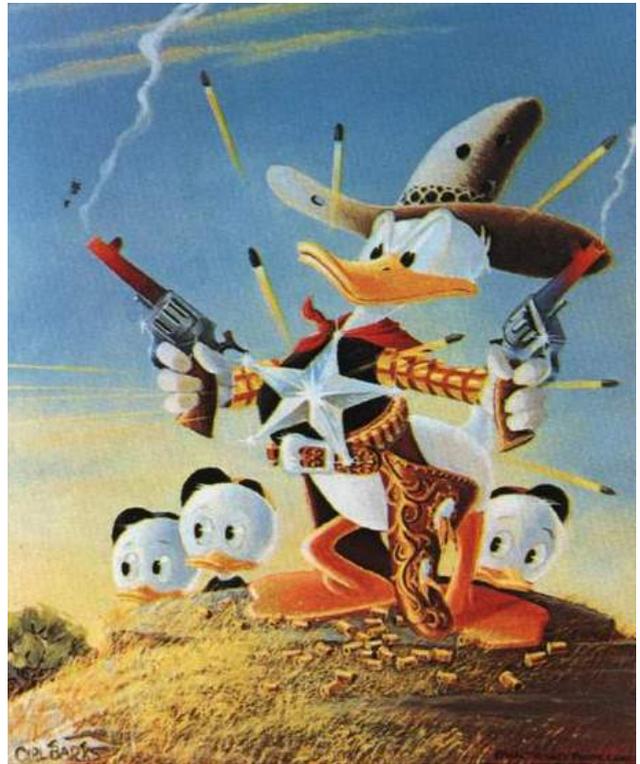
Donald zeigt sich in den früheren Berichten als vordergründig als Tyrann, terrorisiert seine Neffen, sein Erbonkel ist in der Hinsicht meist auch nicht viel besser und im allgemeinen wird die Tracht Prügel meist von oben nach unten durchgereicht. Aufgrund der Zensur – und vielleicht auch des steigenden Alters verschwand die Gewalt Mitte der 50er fast vollständig aus den Comics und die Witze beschränkten sich nur noch auf Dialoge und den Schluß einer jeden Geschichte, was von vielen als Qualitätsverlust gedeutet wird. Überhaupt begann der Streß des werten Meisters erst kurz vor Ende seines Ruhestandes, denn nachdem 1961 die erste Zeichnung für einen treuen Anhänger angefertigt wurde<sup>1</sup>, begann der Trubel um seine Person erst richtig... ..und der vermeintliche Ruhestand glich wohl eher einem auf und ab zwischen dem Lesen täglich neueintreffender Post und Aufträgen für Gemälde.

Trotzdem und auch aufgrund der Zeit, die sich Carl für die Bilder nahm, entsteht ein kleiner neuer Kosmos an Schätzen, der uns viel über Entenhausen erzählt und das auf eine ganz besondere Weise, denn zumeist wird ein verträumter Eindruck vermittelt, der die Enten in einem ganz anderen Licht erscheinen läßt. In *Bullet Valley* (zu FC 99) spielt Donald seinen ursprünglichen Charakter voll aus, während Tick, Trick und Track sich verunsichert fragen, wieso ihr Onkel nun zum Sheriff geworden ist, doch viel wichtiger ist hier, daß es sich bei genanntem Gemälde um eine Kopie eines Berichtsteils handelt und somit ebenso wie die meisten anderen nicht als „ergänzende Quelle“ betrachtet werden kann, zumal nicht einmal neue Details eingefügt wurden.

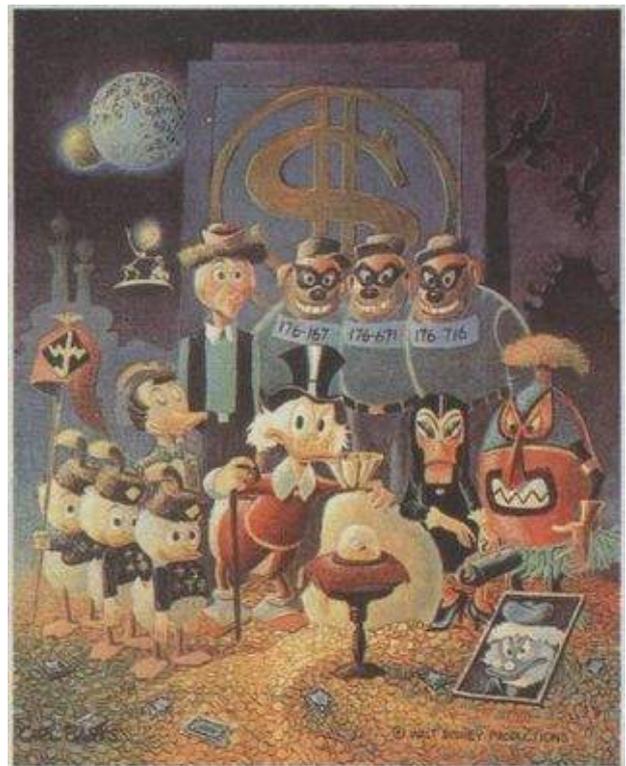


*Scrooge (1981)*

Hingegen wirkt bei *Blue Composition of Ducks* ein ganz anderes Gefühl auf den Betrachter ein, der das Gefühl bekommt, daß alle außer Gundel, Gustav und Helferlein sich „falsch benähmen“. Die Neffen stehen noch militärischer als beim Fähnlein üblich da, Düsentrieb ist von der ganzen Situation überwältigt und die Panzerknak-



*Bullet Valley (1981)*



*Blue Composition of Ducks (1971)*

<sup>1</sup> Harms, Klaus, „Die Internet-Galerie“, DD 106, S. 53, 1998



*Christmas Composition (1972)*

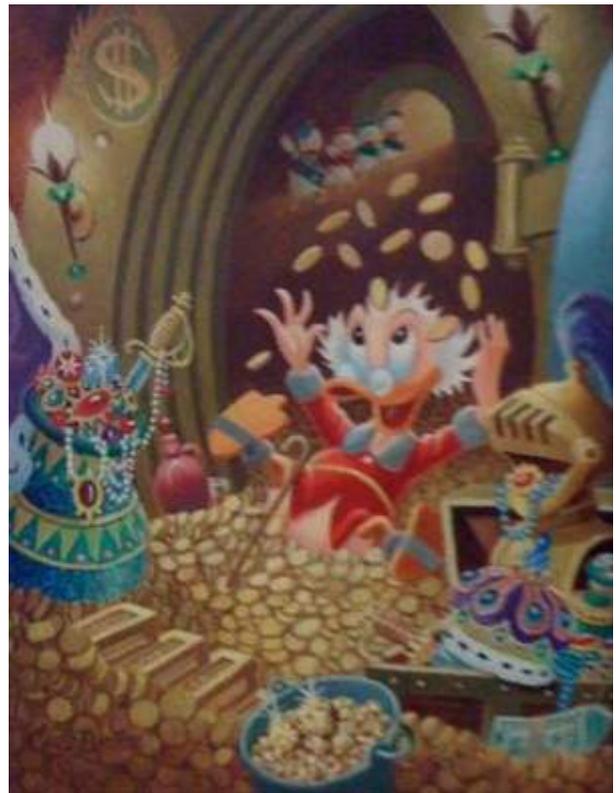
In *Happy Hour* ist Dagobert vollständig alleine und kann seinem liebsten Steckenpferde fröhnen, einem Bad in Gold. Er wirkt glücklich und befreit von allen Lasten des täglichen Lebens – wie ein kleines Kind., so auch in *The Money Lender*, nur kann er hier stolz auf



*The Money Lender (1982)*

ker grinsen wie kleine Rotzbengel, und 176-671 besitzt einen Goldzahn und sein Bierbauch wird von einem ebenso goldenen Gürtel umschlungen. Dagobert wirkt vollkommen verunsichert, umfährt den einen Geldsack auch nur recht zögerlich, allein Gundel scheint genau zu wissen, was die Stunde geschlagen hat, giert sie doch so nach Bertels Zehner und scheint nun die beste Gelegenheit gefunden haben, ihn der reichsten Ente der Welt zu entreißen. Soll das etwa eine Anspielung auf das kommende oder die Vergangenheit, vielleicht auch die Gegenwart sein? - Die Gaukeley leitet das Geschehen und das Restgeflügel nimmt die Position verschiedener Marionetten ein? - nur das liebe Helferlein scheint genau zu wissen, was vor sich geht und macht den „Abflug“.

Im Klassiker *Christmas Composition* scheint Dagobert nun wieder die Oberhand zu gewinnen, sein „Scrooge“ kommt voll durch und er gibt sich wie in seinen geizigsten Zeiten und verlangt für die kleinste Tanne Donalds letzten Kreuzer, während die Neffen das winzige Bäumchen wie ein wichtiges Statussymbol anbeten und ihren Kopf verlieren – durch die ganze Situation wirkt Dagobert in seiner Stellung gefestigt.



*Happy Hour (1995)*

seine Münzen herabblicken, wobei er sich nicht im geringsten beirren läßt.

Das interessanteste ist aber: er ist glücklicher, sofern er alleine ist, am besten aber ohne Gundel, denn die scheint einen ganz besonderen Einfluß, vor allem auf Bertel selber, der, sobald sie auftaucht, verstört wird, nicht nur wegen der drohenden Gefahr für seinen ersten



*I wonder what my fortune cookie says (1996)*

selbstverdienten Zehner, sondern die alleinige Anwesenheit macht ihm zu schaffen.

Im obigen Gemälde ist Dagobert so leichtgläubig und erkennt nicht, daß Gundel hinter alledem steckt. Anders als in vielen anderen Berichten bemerkt er nicht die Gefahr und ist vollkommen in sich versunken. Ebenso hinterlistig wacht die Hexe in *Mardi Gras Before the Thaw* über das Geschehen und wird von keinem der Anwesenden beachtet.

Ebenso unscheinbar tritt Gundel in *Holiday in Duckburg* auf, mit MacMoneysac sitzt sie gemütlich vor einem Baum und beobachtet das ganze Geschehen, als wäre sie die Schirmherrin. Bekannt ist, daß Barks eine besondere Vorliebe für gezeichnete Frauen empfand und daß er Gundel liebte, sie aber nur 11 Mal in seinen Scripten verwendete.

Für mich stellt sich daher die Frage, ob er noch gerne mehr mit ihr gemacht hätte, sie aber erst später in den Gemälden als die wirklich führende Ente hervorheben konnte, da es ihm aufgrund der Popularität ihres Erzfeindes nicht mehr möglich war, die Ruder umzulegen – aber im geheimen dachte er bei jedem Panel mit, daß sie die Handlung leitet und nicht der Geizkragen in Person, denn bis auf ihre nicht vorhandene Fähigkeit, sich den Glückszehner zu angeln, stellt er sie als genial dar, mit nur einem Haken, der Verbindung zwischen Dagobert und der magischen Münze – bei Barks war es dann seine Schwäche für Frauen, vielleicht aus seiner Sicht auch ein Mangel, oder einfach nur Leidenschaft, wer weiß...



*Mardi Gras Before the Thaw (1991)*

# Von der Erscheinung zum Wesen

## Teil I: Die Streitschrift

### Vorwort

Dieser Beitrag – eine Ausarbeitung meines Vortrages, gehalten auf dem 32. Kongress der D.O.N.A.L.D. 2009 zu Stuttgart – besteht aus zwei Teilen. Der erste stellt eine Streitschrift dar zu Theoremen im Umfeld der neueren Neffenforschung (Söllig, 2009), mit einem eigenständigen Ansatz von HeißeBernd Krauß. Ein wenig streite ich selbst dann auch, aus lieber alter Gewohnheit, mit P. Darwin. Im zweiten Teil lege ich meine eigenen Befunde zur Neffenfrage vor.

gegeben 2010, **Viola Dioszeghy-Krauß**  
(streitbar)



Smythe  
Copyright: The Hall Syndicate, Inc., and Daily Mirror, London.

### Einführung

Dieser Beitrag wäre nicht entstanden ohne Martin Sölligs anregendem Vortrag von 2008. Ihm gebührt der Dank der Nation. Natürlich wurde vor allem mein Widerspruch angeregt. Zur Einführung beziehe ich mich auf die kompakte Zusammenfassung von Nordlicht (2008) zu Söllig: Die

[...] drei Neffen sind *eine Gesamtheit*, die sich normalerweise in drei Gestalten manifestiert, die aber bei Bedarf auch eine vierte Gestalt, eben den vierten Neffen, ausbilden kann. [...] Die Neffen unterliegen damit einer Zentralsteuerung, die ihnen ermöglicht, Sätze beim Aussprechen zu dritteln [...] oder aber auch *synchron* auszusprechen. Da sie völlig gleich sind, sind sie weder am *Aussehen*, an ihren *Stimmen* oder ihrem *Geruch* zu unterscheiden. Erst recht nicht an ihrer *Mützenfarbe* [...] Damit ist auch die Namensvergabe beliebig: keinem der drei Wesen ist ein fester Name zugeordnet. Wohl aber existiert eine *feste Reihenfolge* der Namen, wenn die Dreiheit der Neffen auftritt: der zuerst erscheinende oder angesprochene Neffe wird *stets* als „Tick“ bezeichnet“ der zweite als „Trick“, der dritte als „Track“. Die relativ seltene Erwähnung des Namens „Track“ ist damit zwanglos erklärt (S. 7, Hervorh. v. Verf. des hier vorliegenden Machwerks).

Zu diesen Postulaten sind einige Anmerkungen zu machen.

# *Essentia non sunt multiplicanda praeter necessitatem.\**

Duns Scotus

## Marginalia zu ...

... *Statistik, Häufigkeitsverteilung bzw. Reihenfolge von Neffennamen in den Berichten, Repräsentativität der hier vorgelegten Stichprobe und zu Wissenschaftlichkeit überhaupt*

### R1. Methodologisches

Laut Nordlicht (2008) stützt sich Mr. Söllig auf eine sog. *statistische Analyse*, d. h. eigentlich ein schlichtes Auszählen: „Tick“ würde am häufigsten erwähnt, „Track“ am seltensten. (Natürlich beeindruckt dies einen schlichten Landarzt bereits als „Statistik“. Medizin bewegt sich am Rande der exakten Naturwissenschaft, Ärzte erfahren keine solide methodologische Schulung und glauben daher einfach alles). Die numerische Tatsache, dass – so scheint es auf den ersten Blick – „Tick“ am häufigsten, „Trick“ am zweithäufigsten, und „Track“ am seltensten genannt wird würde die Beliebighkeitsannahme bestechend stützen. Fällt überhaupt ein Name, ist es „Tick“; braucht man zwei, wird eben „Trick“ hinzugenommen und nur wenn es eng wird greift man noch auf „Track“ zurück. Nichts was wissenschaftlicher anmutet – nichts, was trügerischer ist.

Natürlich sind Mr. Sölligs Thesen wissenschaftlich im Popperschen Sinn, da sie falsifizierbar sind. Worum ich mich bemühen werde. Oder besser, wenn man sich dem Howsonischen Wissenschaftsbegriff der „degrees of belief“ anschließen möchte: ich werde eine andere Theorie dagegen setzen und mit weitaus größerem Evidenzgewicht versehen (a. o. nach Matthews, 2009).

\* Dieser Satz wurde bekannt als „Occam’s Razor“ – a.o.: Encyclopedia Britannica. (1947). Vol 16, p. 678/679. Occam, bzw. Wilhelm von Ockham: \*(kurz vor) 1300 † 1349 oder 1350 (Schmidt, 1955).

### R2. Zum Material

Die Berichte ... was heißt das? Die Barks Library umfasst 655 Einträge. In zwei Bänden um Frau Großmutter Anette Dorette Duck (13 Berichte) erscheinen die Neffen elf mal, zweimal benamst. In zwei Bänden um Frl. Daisy Duck (18 Berichte) erscheinen sie zweimal, davon einmal mit Namen. In sechs Bänden um Ingenieur Düsentrieb (60 Berichte) erscheinen viermal – unbenannte – Neffen. In über 40 *One- und Halfpagern* um den kleinen Herrn Duck sehen wir die Neffen öfter und, bis auf einmal, ohne dass Namen genannt werden. Die 130 *One- und Halfpager* um Bankier Duck sind, darauf darf ich hinweisen, um diese Jahreszeit praktisch völlig neffeffrei. Das Genannte macht bereits mehr als ein Drittel der überhaupt möglichen Quellen aus (ca. 260).

Bleiben ca. 390 Berichte, in welchen Neffen häufig – aber nicht zwingend – auftreten und zudem beileibe keineswegs genauso häufig auch mit Namen angesprochen werden (was im täglichen Umgang ja auch nicht notwendig ist).

### R3. Zu den Befunden

*Das Postulat der Standard-Reihenfolge ist schlicht falsch.* Um es zu widerlegen empfiehlt sich wissenschaftliche Akribie sowie das Heranziehen des ursprünglichen Fuchs-Textes (BL)\*, denn zu allen übrigen Verwüstungen, die *Ehapa* sich auf dem Weg zu den TGDD-Versionen der Berichte geleistet hat, gehören sowohl zuweilen das **Eliminieren von Neffennamen** aus dem Text wie tatsächlich auch ein **name-mainstreaming** in Richtung auf 1. „Tick“, 2. „Trick“, 3. „Track“.

\* Hierin ist *das Vorgelegte* konsequent. Der sensible, schillernde, flüchtige Gegenstand *Neffennamen* ist äußerst anfällig für Verzerrungen durch das Print-eben-nicht-Medium. Mr. Söllig (2009) hat zwar herausgestrichen, er habe als einzige Quelle BL gewählt wegen der höheren Druckqualität und vor allem sei sie „schlicht die einzige Ausgabe“ welche er „komplett [...] im Regal stehen“ habe und sowieso „schon lange mal wieder [...] durchblättern“ wollte (S. 12). Wie versprochen so gebrochen – oder? Zumindest in der mir vorliegenden BL-Version (3. Aufl., 1993) ist es *Tick*, der zum Nagen angehalten wird. Mr. Söllig (2009, S. 26) zeigt hingegen die Barks-Comics-und-Stories-Version, in der *angeblich* Trick nagen soll. Darüberhinaus legt Mr. Söllig (2009) noch ein nicht-kanonisches Dokument als Beleg für eine von-links-nach-rechts-Benennungsreihe vor – und das, obwohl sein Gewährsmann „von rechts nach links“ (S. 49) angab. Dies führt zu der m. E. unzulässigen Annahme, wir hätten es bei den Berichten mit statischen Bildern zu tun?!! (s. u. Heiße Bernd Krauß)

- In der Tat kommt *Tick* oft vor;
  - 58 Ersterwähnungen ließen sich finden.
- Allerdings stehen dem gegenüber:
  - Zwei Zweit- und eine Dritt(!)erwähnung von *Tick*
- → 53 (!) Ersterwähnungen von *Trick*\*
  - 10 Erst- und 16 Zweiterwähnungen, also insgesamt 26 (!) „vorgezogene“ Nennungen von *Track*.
- Unter'm Strich wird *Tick* also *in weniger als der Hälfte aller Fälle* zuerst genannt. *Quod erat demonstrandum*.

Damit werden für mehr als 120 Berichte (praktisch einem Drittel derjenigen, welche überhaupt, und eben meist unbenannte, Neffen enthalten können) definitive Aussagen gemacht; das vorgelegte Material ist damit repräsentativ. Haley (1980) stützt sich laut eigener Aussage auf lediglich 40 Berichte. Damit sind meine Befunde gründlicher recherchiert; konsistenter compiliert sind sie obendrein.

Um es ganz deutlich festzuhalten: meine Beiträge, Teil I wie Teil II, werden nicht leugnen, dass es im *Anaversum* die faszinierendsten Phänomene gibt. Nur gibt es eben keine Ununterscheidbarkeit dreier Kinder und keine Mehrfachwesen. Und nein, Mr. Söllig, hierin widerspreche ich auch nicht mir selber: sogar *Trick* verdoppelt sich nur *scheinbar*.



Abb. M1

WDC 203

## Marginalia zu ...

... *Morphothel, Mehrfachwesen, Gestaltwandel, Kausalität und dem Freien Willen*

### M1. Volition

Mit seiner *ein Wesen/mehrere-Körper-Hypothese* postuliert Mr. Söllig (2009), die Neffen seien der Neffe sei ein Einzelwesen, das bis zu vier Körper ausbilden könne. Als Wirkmechanismus zieht er vor allem das sog. *Morphothel* heran.

Doch wer sagt eigentlich, dass *morphen* ein starkes Verb ist? Nun gut, P. Darwin – aber hat er auch Recht? Ist es nicht vielleicht eher ein Zustand, der ohne ihr Zutun über eine Person kommt, so wie das Austreten von Entenzähnen aus den Fehlmännchen Kapseln bei Erregung?

Immer wieder spricht Mr. Söllig (2009) von „bei Bedarf [...] ausbilden“, bezogen auf einzelne Gliedmaßen oder ganze Körper (z. B. S. 40), auch wenn er selbst (bereits bezogen auf den Vortrag Dioszeghy-Krauß, 2009) einräumt, es sei „nicht klar, ob die Neffen ihre Körper beliebig verformen können, oder nur in begrenztem Maße“ (S. 65). Die Eigenaussage der Neffen, zu dritt seien sie größer, stärker und auch seien drei Köpfe\*\* mehr wert als einer (Abb. M1) nimmt Mr. Söllig (2009) als Beleg für einen evolutionären Vorteil des Dreifachwesen-Seins (S. 39). Folgt man ihm, preisen die Neffen *de facto* ihre angebliche Vervielfachung als eine willentliche Handlung.

\* Wie auch Mr. Söllig (2009) einräumt: es wird „der Name ‚Trick‘ nur etwas weniger“ häufig genannt ... (S. 50, Hervorh. v. Verf.)

\*\* M. E. meinen sie allerdings wohl kaum eine dreifache *Morphothel*-Beule, sondern im umgangssprachlichen Sinn die Potenzierung ihrer geistigen Vielfalt, was damit *per definitionem* unabhängige Denkprozesse bedeutet.

So gesehen hätten wir es mit *volitionalen Akten* zu tun. Eine komplexe Materie. Laut Goschke (2009) hat

die Frage nach der menschlichen Willensfreiheit [...] in den letzten Jahren auch in der breiteren Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die diesbezüglichen Diskussionen entzündeten sich dabei zumeist an der Behauptung, dass Ergebnisse der experimentellen Psychologie und kognitiven Neurowissenschaften die These stützen, Willensfreiheit sei eine Illusion. So seien unsere Entscheidungen und Handlungen in Wirklichkeit das Resultat unbewusst ablaufender neuronaler Prozesse, die durch Vorbedingungen (z. B. genetische Anlagen und Lernerfahrungen) vollständig determiniert seien. (S. 65)

Somit ist es ein Wagnis, für das *Anaversum* etwas klären zu wollen, was wir schon für unser eigenes Universum kaum begreifen. Zumindest für hier bietet Goschke (2009) als Lösung an,

eine alternative Konzeption von Willensfreiheit zu skizzieren, der zufolge die Besonderheit von Willenshandlungen nicht darin besteht, dass sie durch nichts determiniert werden, sondern dass sie auf besondere Weise determiniert werden. Nach dieser Konzeption beruhen Willenshandlungen auf in der Evolution entstandenen *kognitiven Kompetenzen*, die zu einer Abkoppelung der Handlungsselektion von der unmittelbaren Reiz- und Bedürfnissituation und einer Ausrichtung des Verhaltens an antizipierten Zielzuständen geführt haben. (S. 65, Hervorh. v. Verf.)

Es gilt zu prüfen, welche Hinweise die Berichte geben auf *willentliche Wandlung* der Körperform, evtl. der Körpergröße und vielleicht sogar ausgerichtet hin auf eine Mehrzahl gleichförmiger Wesen.

## M2. Formwandel (Breite und Höhe)

Übersetzt man ein aktiv verstandenes morphen mit „Gestalt wandeln“, „Form verändern“, so findet sich im ganzen *Anaversum* in keinem Bericht ein Hinweis auf einen derartigen volitionalen Akt. Zwar haben wir zahlreiche Belege für eine aktive Veränderung der äußeren Erscheinung: Wir finden Hinweise auf Sich-Verkleiden (Abb. M2a), auf Sich-aufeinander-Stellen (Abb. M2b u. c) sowie, i. S. des lateinischen *vel* (oder/und): auf beides zugleich (Abb. M2d u. e).



Abb. M2a

WDC 206



Abb. M2b

WDC 203



Abb. M2c

US 6/2



Abb. M2d

WDC 203



Abb. M2e

WDC 203 (Ausschnitt)

In jedem der Fälle willentlicher Gestaltwandlung wird also auf Hilfsmittel (Gewandung) oder Technik (Akrobatik) zurückgegriffen. *Eine willentliche Veränderung des eigenen Leibes findet hingegen nicht statt.*

Dies gilt auch im Detail, z. B. für die Stimmbänder: will Duck sen. den Stimklang verändern, muss er sich eines Hilfsmittels (Bleistift) bedienen (US 24/3).

Natürlich gibt es Universen, in welchen Gestaltwandler wirklich existieren. Dort wird auf den volitionalen Akt und unter Umständen auf dessen Bedingungen explizit hingewiesen (vgl. Anm. M1 u. M2).

Bleiben wir bei unserem Forschungsgegenstand, dem *Anaversum*.

### M3. Größenveränderung (Wachstum und Schrumpfung)

Das bisher Ausgeführte leugnet natürlich nicht, dass das Morphothel ausgesprochen strapazierfähig ist – was Größenveränderungen betrifft. Für solche gibt es mannigfaltige Belege. Sie beruhen allerdings niemals auf einem Willensakt. Gegenstände und Tiere können die Vorgänge nicht kontrollieren; den Personen widerfährt das Geschehen ganz offensichtlich *gegen ihren Willen*.

Die vorangegangene Einwirkung wird jedesmal minutiös erhellt\*. Wir erfahren von Vergrößerung durch Strahlung (Abb. M3a) und Verkleinerung durch Strahlung (Abb. M3b) sowie Verkleinerung und Vergrößerung durch toxische Substanzen (Abb. M4a u. b), vgl. auch das Zaubermittel der Jivaro-Kopffäger (US 27/1) oder die auf dem Planeten Diana entwickelten Maxi- und Minigase (US 65).

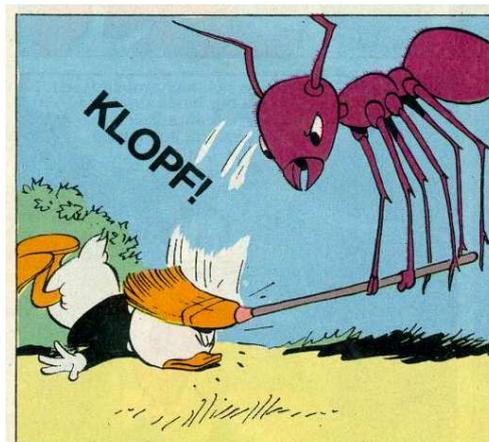


Abb. M3a

DD 60/1



Abb. M3b

US 33/2

\* („Ich schätze wissenschaftliche Klarheit. Da gibt's wenigstens keine Gespenster.“ Dagobert Duck, US 25/2).



Abb. M4a

US 32/2



Abb. M4b

US 39/2



Abb. M4c

US 32/2



Abb. M4d

US 39/2 (Ausschnitt)

Rezepturen werden mitgeteilt (M4c u. M4d), Mechanismen des Masseverlustes (Abb. M5a) bzw. -zugewinns (Abb. M5b u. M5c) werden erläutert.



Abb. M5a

US 33/2 (Ausschnitt)



Abb. M5b

DD 60/1



Abb. M5c

US 24/1

*N. b.:* Das *Anaversum* hat andere Gesetze als unsere Welt. Aber es hat Gesetze, welche für Organismen und Dinge gelten. *Unerklärtes* Auftauchen und Verschwinden von Masse\* gehört nicht zu diesen.

\* Zu Ur-Bottervogel, zit. in Mr. Söllig, 2009, S. 61: Wundermehl – Volumenvermehrung bei *Masseerhalt* durch enorme Einlagerung von Luft??? Versteinern: Hier erfahren wir ausnahmsweise nichts von der

M5. Endlich: Veränderung der Anzahl (Vervielfältigung)

Auf dem MmaA lernen wir schließlich ein geehrtes, wenn auch unkameradschaftliches, Wesen kennen, welches tatsächlich (im Fall von putativer Notwehr, *nicht* einfach so mal eben) *beliebig viele Körper* ausbilden kann (Abb. M6)\*.

Die Veränderung des Mondwesens „bei Bedarf“ – die einzige im *Anaversum beobachtbare* Vervielfältigung – scheint ein Instinktvorgang zu sein (etwa ein adrenerger autonomer Körperprozess) und nicht von „kognitiver Kompetenz“ (Goschke, 2009, S. 65) gesteuert. Auf ein entsprechend niedriges Intelligenzniveau verweist schon die Tatsache, dass dieses Wesen (im Gegensatz zu sonstigen Weltraumbewohnern) nicht in der Lage ist, eine Begrüßungsgeste zu verstehen und adäquat zu beantworten.



Abb. M6c

WDC 93



Abb. M6d

WDC 93



Abb. M6a

WDC 93



Abb. M6b

WDC 93

Was wir *zugleich* erfahren: Duck und den Neffen ist dies *ein völlig unbekannter, Staunen erregender Vorgang*. Dergleichen kommt im Alltag der Neffen ganz offensichtlich nicht vor.

Dass die Neffen resp. der Neffe ein solches Mehrfachwesen sein soll ist damit in den Bereich der Phantasie zu verweisen, Mumpitz, Aberglaube, Ammenmärchen ...

\* Die Masse bleibt hierbei erhalten; gerade deshalb sei es *kein* Mehrfachwesen in seinem Sinn, so Mr. Söllig (2009, im Gespräch und später S. 65). Das verstehe, wer will. Aber schließlich ist es seine Theorie, da kann er machen, was er will.

Anmerkungen zu M

M1: Z. B. kann sich ein *Animagus* gezielt in ein Tier verwandeln; ein *Werwolf* hingegen ist, je nach Mondphase, auch gegen seinen Willen der Transformation unterworfen („Harry Potter und der Gefangene von Azkaban“, Filmversion nach Rowling).

M2: „Wir [Suffus] können jede beliebige Form annehmen. Darin liegt ein Geheimnis unseres Erfolges“ (Mezières & Christin, 1980, S. 27).

Konstruktion des Gerätes. Vermutlich transportieren die Strahlen feingelöste Mineralien aus der Luft (um diese Kristallisationskerne versteinert ja sogar Regen) in die Zellwände. Das zischt dann auch. Und außerdem hat Bankier Duck zuvor kein Kind herumgetragen. *Ohne Vergleich* kann ihm eines davon auch *absolut* als schwer erscheinen.

## M6. Der Bedarf

Es bleibt allerdings noch die Frage des öminösen „Bedarfs“ selbst zu eruieren. Gibt es den überhaupt? Oder sehen wir stets nur bedürfnislose Personen nach jeweils bereits vollzogenen, abgeschlossenen *Morphaktionen*?? Also etwa *entweder* nur einen Neffen *oder* nur drei, aber niemals einen, der gut noch ein bis zwei Körper gebrauchen könnte???

Das Gegenteil trifft zu: Interessanterweise zeigen Berichte gerade aus dem Entenhausener Alltag häufig Situationen, in welchen die Protagonisten indirekt oder direkt den Wunsch nach Veränderung ihrer Leibesform erkennen lassen, also quasi *Bedarf* an Gestaltwandel anmelden. Dahinter stehen pragmatische, kosmetische oder den Sozialstatus betreffende Bedürfnisse (Abb. M7).

*In keinem der Fälle gelingt ein willentlicher Gestaltwandel – und mehr noch: obwohl offensichtlich tout Entenhausen Bedarf hat, käme dort niemand auf solch eine Idee. Weil es dergleichen dort nicht gibt.*

Wäre das so einfach mit dem *morphen*, dann müsste Frl. Duck nicht zuweilen barfuß gehen, weil ihr das Fachgeschäft keine passenden Schuhe bieten kann (Abb. M7a - c).

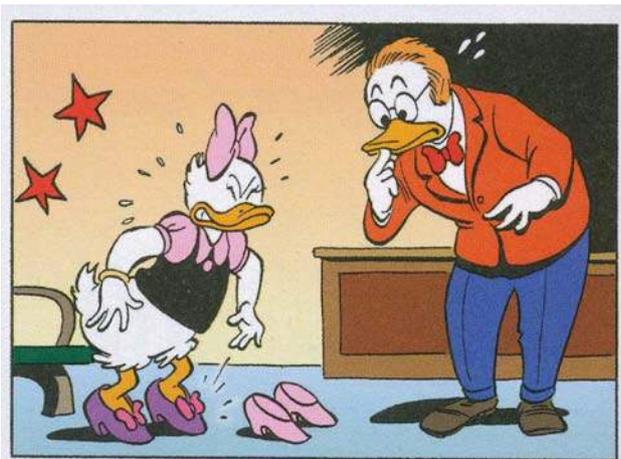


Abb. M7a

FC 1055/7

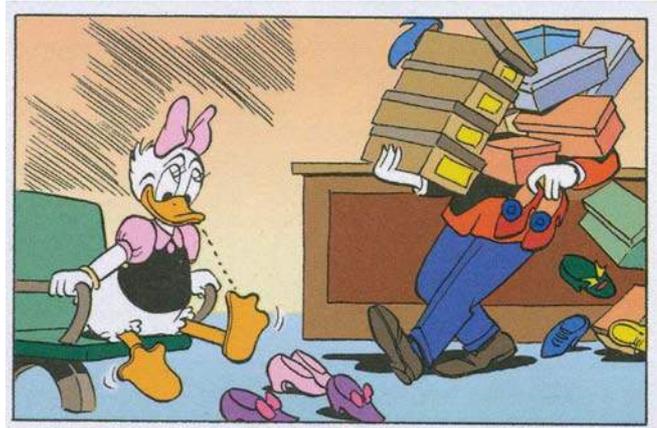


Abb. M7b

FC 1055/7



Abb. M7c

FC 1055/7

Die in unserem Universum entsprechend benannte sog. *dysmorphophobische Störung* (Kasten M1) – auf deutsch: *ich fürchte, ich sehe irgendwie falsch aus, hässlich ...* – ist auch dort bekannt (Abb. M7d).

**Dysmorphophobie  
oder körperdysmorphie Störung**  
(F 45.2 nach ICD-10)

[...] ständige Beschäftigung mit der eigenen körperlichen Erscheinung [...] befürchtete [...] Einstellung [...] (S. 186/187)

Kasten 1



Abb. M7d

WDC 272

Wäre das so einfach mit dem *morphen*, dann müsste dieses Leiden dort nicht mit so drastischen technisch-mechanischen bzw. chemischen – aber jedenfalls konventionellen – Mitteln „behandelt“ werden (Abb. M7e - i).

In diesem Kontext ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass das bekannte Foto mit dem *angeblich* passend zum Schuh gemorphten Fuß *in Wirklichkeit* das Ergebnis plastischer Chirurgie abbildet (Abb. M7j).



Abb. M7e

WDC 272



Abb. M7j WDC 33 (Ausschnitt)



Abb. M7f



Abb. M7g

WDC 308



Abb. M7i

WDC 308

Noch wahrscheinlicher ist allerdings, dass die Dame ihren engen, aber modischen Schuh auch im Flüchten anbehalten hat und nur der geschätzte Kollege Darwin, mit Erhabenerem befasst als mit weiblichem Schuhwerk, sich von dem extravaganten Keilabsatz hat täuschen lassen (Abb. M7k).

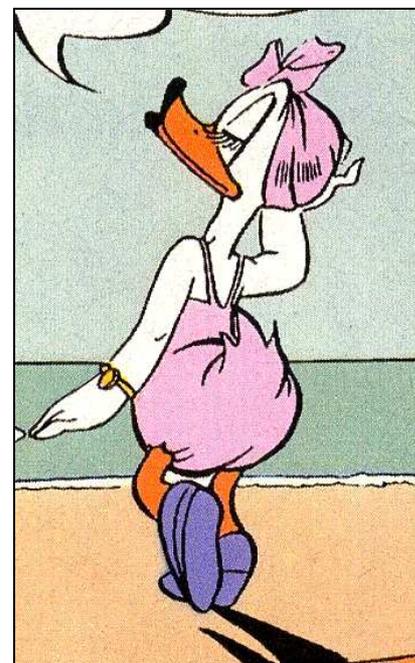


Abb. M7k

WDC 33 (Ausschnitt)



Logischerweise betrifft dies auch die Herren von der Panzerknacker AG. Schließlich sind sie nicht irgendwer, sondern gehören zu den Spitzen der Unterwelt (US 41/1) und achten auf ihren Ruf (US 21/2). Und dann – Du meine Güte! – sollen auch noch die „Marsbewohner mit Schutzpanzern (7)“ (Söllig, 2009, S. 42/43) Mehrfachwesen sein ... wo eine einheitliche Gefahr befürchtet wird muss logischerweise die Schutzkleidung einheitlich sein. *Form follows function*.

### H5. Bewegung im Gleichtakt

Vorausgesetzt, man wird im *Anaversum* freiwillig Polizist, gilt dasselbe auch für das Überfallkommando (Söllig, 2009, S. 42/43). Neben den Uniformen kommt hier das Einüben uniformer Bewegung hinzu, *vulgo* Drill. Nicht umsonst spricht man vom *Polizeicorps*, wie *ein Körper* soll es schließlich handeln.

Nicht Uniform, sondern Kostüm, nicht Drill, aber Training bewirkt das einheitliche *Auftreten* der beliebten Fünf Sisters vom Staatsballett\* (ebd.). Anscheinend sind Illinge fürs synchrone Bewegen besonders prädestiniert ... die (ahem – viel) Älteren unter uns werden sich noch an die *Kessler Zwillinge* erinnern ...

Hierzu mehr im übernächsten Kapitel zu Illingen.

### H6. Ethnozentrius

Der nun wirklich und wahrhaft wüsten Behauptung, zahlreiche *Populationen*, mit denen Familie Duck und Andere (z. B. Dipl. Ing. Düsentrieb) in Berührung kommen, *seien* schlicht jeweils *ein Mehrfachwesen* (Söllig, 2009, S. 42 - 48), lässt sich Folgendes entgegenhalten: Es ist naheliegend, dass wir mit den reisenden Entenhausenern deren ethnozentristische Wahrnehmung teilen. Während die Nahestehenden (insbesondere die eigenen Familienangehörigen – *I rest my case!*) als differenzierte Individuen wahrgenommen werden und auch die nähere soziale Umgebung anhand ihrer diversen Charakteristika wohl

\* Vom Können der Fünf Sisters ... bieten in unserem Universum vielleicht die *Ziegfeld Follies* einen schwachen Abglanz ...

unterschieden wird, erscheinen exotische Populationen leicht als ununterscheidbar, sich gleichend wie ein Ei dem anderen (hat man eigentlich dazu schon einmal Hennen befragt?), etwa als „Schlitzaugen“ oder „blaue Ameisen“. Riesenhuber (2006) berichtet von neueren Ergebnissen der Hirnforschung. Offenbar ist es auf Grund mangelnder Übung für Europäer schwer, die kleinen Unterschiede der Mimik in asiatischen Gesichtern überhaupt zu erkennen. So geht es den Bewohnern des *Anaversums* auch.\*

Gepaart mit einer gesunden Portion Xenophobie ist man sich dann schnell einig, dass alle Ausländer Hochverräter sind. Genau hingucken muss man da ja nicht, sie sehen ja sowieso alle gleich aus (Abb. H2).



Abb. H2

FC 147/2

### H7. Wenn man aber doch genau hinguckt

Damit ist aufgeschlüsselt, dass alle jene, die Mr. Söllig (2009) als Mehrfachwesen imponierten (S. 43), eigentlich Berufsgruppen sind, die ihre Funktion demonstrieren, wie die Organe der Rechtspflege; Vereinsmitglieder mit ostentativer *corporate identity*; „fremde“ Völker (*schauder*) – bei den Naturvölkern insbesondere Angehörige der Kriegerkaste – und, mit Ausnahme der absichtsvoll *als Gruppe auftretenden* Fünf Sisters, **alles Männer!!!**

\* Nicht als Gegenbeispiel, sondern als Bestätigung erweist sich die Beobachtung, dass sich die Bevölkerung von Tralla La (eine der aus der Perspektive der Entenhausener exotischen, weil durchgängig schnäbeligen, Populationen) im engeren Miteinander-Leben, als Dagobert Duck *went native*, alsbald differenziert in deutlich unterschiedene, benamste und charakterisierte Individuen (US 6/2).

In Wahrheit sind da Individuen allüberall ... ... bei den Gnixen (Abb. H4) ...  
 in Pumpestan (Abb. H3a - c) ...



Abb. H3a



Abb. H3b



Abb. H3c

Abb. H3a - H3c: FC 1267/1 (Ausschnitte)

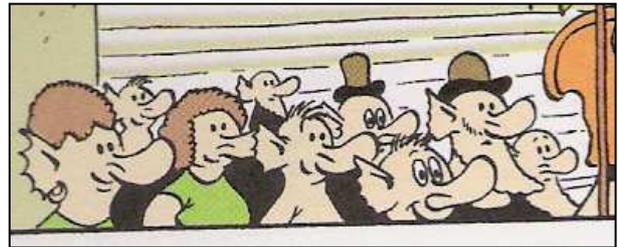


Abb. H4

FC 62/2 (Ausschnitt)

... sie differenzieren sich in Männer, **Frauen** und (Achtung!!!): **Kinder** ... dort (Abb. H5) ...

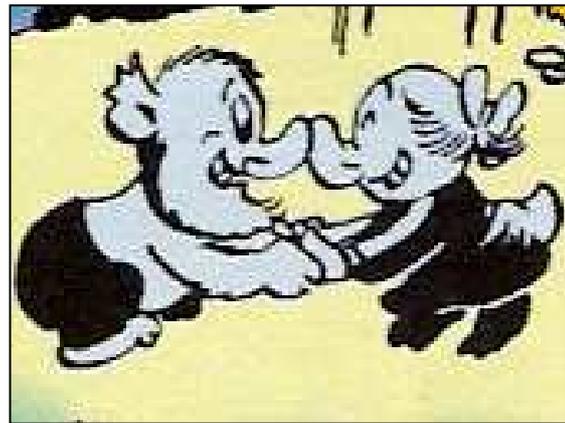


Abb. H 5a

FC 62/2 (Ausschnitt)



Abb. H5b

FC 62/2 (Ausschnitt)

... wie bei den Zwergindianern (Abb. H6), bei den Marsbewohnern (Abb. H7) ...

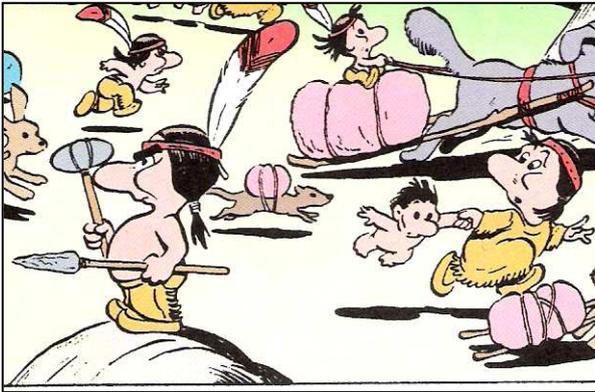


Abb. H6

US 18/2 (Ausschnitt)

... oder bei den Eingeborenen der Insel im All (Abb. H8).

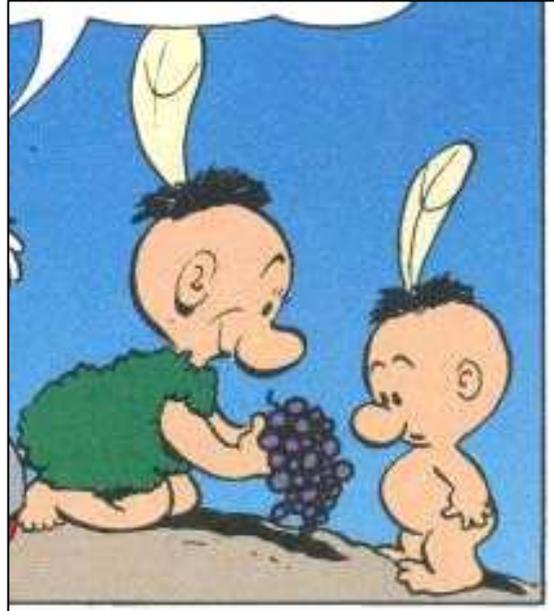


Abb. H8

US 29/1 (Ausschnitt)



Abb. H7a

US 53 (Ausschnitt)

Es sind Individuen mit all ihren oft liebenswerten Eigenheiten, mit ihren Stärken und Schwächen wie der befangene, willkürliche Richter, dessen individuelles cholerasches Temperament den überindividuellen Habitus der Jurisdiktion sprengt (Abb. H9) ...



Abb. H7b

US 53 (Ausschnitt)



Abb. H9

WDC 270

... oder die ganz unterschiedlich naschhaften Panzerknacker (Abb. H10) – was da dem einen seine Nachtigall ist, ist ganz offensichtlich den anderen ihre Uhl'.



Abb. H10a

US 58/1



Abb. H10b

US 58/1



Abb. H10c

US 8/2 (Ausschnitt)

## Marginalia zu ...

... den Sinnen, zu Sinn und Unsinn dabei, sowie zum Sehen im Besonderen

### U1. Geruchssinn

Abgesehen von der Irrelevanz der Frage – wie kann ein angeblicher Naturwissenschaftler (Mr. Söllig, 2009, S. 64) behaupten, mit „Riechen“ sei „eine Wahrnehmung über größere Entfernungen [...] nicht möglich“ (a. o. Mr. Söllig, 2009, S. 27)?! Schon mal von für Pheromone flatternden Faltern gehört??? Wer im *Anaversum* nach Personen mit *ausgeprägtem* Geruchssinn fahndet wird fündig bei den Harpyien – *keine* Mehrfachwesen, wie könnten sie sich sonst gegenseitig beschummeln ... .

### U2. Gehör

Bezüglich der *Stimmen* beobachtet bereits Wollina (2004), dass Donald Duck *Tick an der Stimme erkennt* (S. 607), was sich erklärt durch Dioszeghy-Krauß (2008): Vermutlich kann Tick das in dem Satz „Bist du das vor mir ...?“ vorkommende *t* besonders klar artikulieren, weil er früher als die anderen beiden seine Zähne bekommen hat (s. Teil II).

Donald Duck hat sowieso ein feines **Ohr** für Stimmen; er erkennt einen hoch über ihm im Riesenroboter schwebenden Panzerknacker an dessen Stimme bzw. Kichern (US 58/1).

### U3. Haptik

Bezüglich des Tastsinns konnte Mr. Söllig (2009) keinerlei Differenzierung feststellen. Dabei weist Familie Duck hier interessante und zwischen den einzelnen Neffenindividuen differenzierende Präferenzen auf, die allerdings ebenfalls erst in Teil II behandelt werden können.

U4. Sechster Sinn und mögliche höherzahlige Sinne

Bei Donald Duck versagt der sechste Sinn, der sog. Ortssinn, in der Wüste. Daraus schließt Mr. Söllig (2009), dass Duck auch „keine höherzahligen Sinne besitzt“ (S. 30). Abgesehen davon, dass auch dies irrelevant ist – zum Unterscheiden der Kinder sind keine Sondersinne nötig – ist ein *funktionierender sechster Sinn (Ortssinn) im Anaversum durchaus nachgewiesen*. Manche Erwachsene\* besitzen ihn ganz ausgeprägt (Abb. U1), jüngere Kinder evtl. noch nicht (Abb. U2). Später kann er sich offenbar nicht bei jedem, aber z. B. bei diesen Dreien noch ganz hervorragend entwickeln (Abb. U3 - 5).



Abb. U1

WDC 191

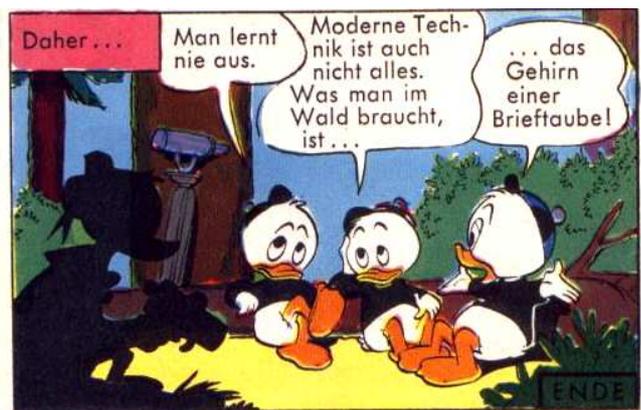


Abb. U2

WDC 191



Abb. U3

WDC 232



Abb. U4

WDC 232



Abb. U5

WDC 232

Siebte und achte Sinne sind im *Anaversum* also denkbar, wenn nicht gar zehn (auf Grund der natürlichen Überlegenheit des Dezimalsystems). Hier besteht Forschungsbedarf.

\* Dass eine kynoforme Dame ein Avesgehirn hat muss uns nicht verwundern; schließlich sind Mischehen zwischen den Phänotypen möglich (Dioszeghy-Krauß, 2002) und alle Bewohner des Anaversums stammen ja sowieso aus dem Ei (Krauß & Dioszeghy-Krauß, 2007).

## U5. Sehsinn oder die *visuelle Problematik*

Abzusehen ist von völlig haltlosen Behauptungen wie „außerdem dürfte die optische Wahrnehmung durch die zwei Taucherhelme und das Wasser dazwischen [...] ziemlich getrübt sein“ (Mr. Söllig, 2009, S. 32) zu einem Moment, in dem ganz offensichtlich *klare Sicht* übermittelt wurde (nicht nur Tick und Trick sind deutlich zu erkennen, sondern auch noch das letzte Kognokül\*) ! **Wenn im Anaversum die Sicht getrübt ist dann übermittelt Medium Barks auch getrübt** *Sicht* (Abb. U6).



Abb. U6

WDC 190

Bezüglich des Visuellen wird Mr. Sölligs (2009) weitere Argumentation dann völlig unhaltbar. Beliebigkeit der Namenszuteilung leitet er u. a. aus jenem Foto ab, in welchem ein Neffe (wie alle Personen in diesem Bericht) Schutzkleidung trägt. Dabei wird dieser (es ist Tick) doch gerade *nicht* mit einem beliebigen, sondern eben mit seinem korrekten Namen angesprochen. Das wird in Teil II zu belegen sein. Man darf gespannt sein.

Hier nur soviel: Wird „einem Neffenkörper“ ein „Name zugeordnet“, „wenn er sich derartig [sic] verhält“ (Mr. Söllig, 2009, S. 64) – wie gelingt dann das Zuordnen, *bevor* Verhalten stattfindet? *Steuert* etwa Dagobert Duck das Verhalten eines Neffenkörpers durch die Namensvergabe??

\* Dioszeghy-Krauß (2007)

Weiter stützte sich Mr. Söllig auf die Szene, in der Frau Gaukeley die Neffen nicht erkennt (Abb. U7): natürlich nicht. Zum einen wollen die Neffen sie schließlich absichtlich täuschen (auch irdische Illinge tun dies gerne, sogar zum Spaß, vgl. Krauß 1994) und diese gefährliche Person möglichst verwirren, daher das Deuten auf jeweils *zwei* andere. *Vor allem aber kennt Frau Gaukeley die Jungs nicht gut, hat keinen vertrauten Umgang mit ihnen.*



Abb. U7a

WDC 258

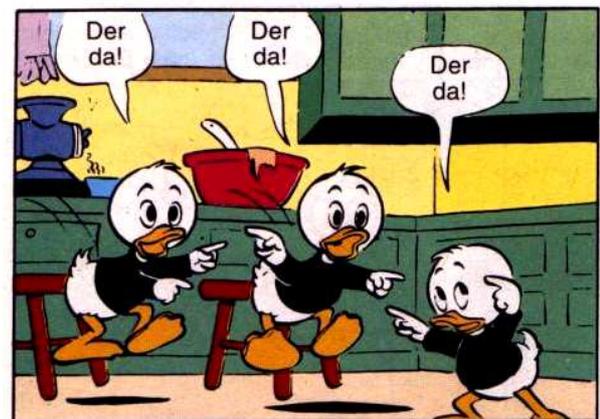


Abb. U7b

WDC 258

Zur nächsten Szene aus Mr. Sölligs (2009) Beweisefundus:

Schlafende – eineiige – Illinge (Abb. U8) sind sich nun mal sehr ähnlich, noch dazu im Dunkeln und noch dazu so eingemummelt. Die Onkel haben außerdem Stress; vor allem aber rechnen sie mit nur einem Kind. Kein Wunder also, dass sie irritiert sind, kein Beleg für ein Phänomen ...

Mit dem Anreißer der Illingsthematik geschieht ein an dieser Stelle notwendiger Vorgriff auf die nächsten Marginalien. Dort dann mehr.



Abb. U8

US 55/1

Interessanterweise hat Mr. Söllig dennoch recht: Egal wie viele Fotos wir betrachten, das Aussehen ist *kein* hinreichendes Kriterium, um einen Neffen von einem anderen zu unterscheiden. Bereits hinfällig ist hingegen Mr. Sölligs Behauptung, dass sie überhaupt nicht zu unterscheiden seien, wenn auch verständlich: seine Methoden reichten nicht weiter. Ehe man aber eine gewagte These aufstellt, sollte man prüfen, ob es nicht allein an der Methode lag, dass das Beobachtete ohne verwegene Zusatzannahmen nicht zu erklären ist. Mit den Mitteln der Psychologie hingegen wird alles einfach und schlüssig.

Wie einander ähnlich auch immer selbst eineiige Illinge sein mögen – sie unterscheiden sich doch (Steiner, 2009). Zum visuellen Erkennen und Unterscheiden, auch auf größere Entfernung oder von hinten (was Mr. Söllig, 2009, bemerkt, sich aber nicht erklären kann – S. 25) ist nämlich dem zuzustimmen, was Coolwater (2009) gepostet hat (Schwarzes Brett der D.O.N.A.L.D., 10.08.09). Er besuchte

eine Klasse mit eineinigen Zwillingen. Anfangs fand ich auch, daß die zwei Burschen einander glichen wie ein Ei dem anderen. *Ich kann allerdings sagen, daß, wenn man dann tagtäglich länger mit Mehrlingen zusammen ist, man sehr schnell einen Blick für das Individuelle und Unverwechselbare jeder Person, jeden Gesichts bekommt.* Anderen an der Schule, die die beiden nur vom Sehen in der Pause usw. kannten, war es ein absolutes Rätsel, wie wir, die wir mit ihnen [...] persönlich zu tun hatten, die beiden zu unterscheiden wußten und einen *jeden sogar schon aus der Ferne identifizieren konnten.* (Hervorh. v. Verf.)

Dies ist noch zu ergänzen um das Folgende: Die *Idiomotorik* und die *Vitalitätsaffekte* (Dornes, 1994) vertrauter Personen werden wahrgenommen und zentralnervös verarbeitet, ohne dass dieser Prozess zwangsläufig bewusst registriert wird.\* Der periphere Sehsinn soll daher bei der Neffenerkennung bzw. -unterscheidung *nicht ausgeschlossen* werden, wie Mr. Söllig (2009, S. 24 - 26) es tut, *sondern ganz im Gegenteil* erweitert werden um die zentrale Verarbeitung im visuellen Cortex.

Das bedeutet für hier: sobald die Kinder auch nur stehen (Abb. U9) ist das schon etwas anderes. In der prekären Situation, in der sich Duck sen. und Duck jun. befinden, würde man schon ohne Belieblichkeitshypothese wohl kaum mehr erwarten als „Sieh, die Kinder suchen uns!“



Abb. U9

US 33/2

Doch Dagobert Duck nennt die Namen. Dies kann zweierlei bedeuten:

- a) er erkennt\*\* sie schlicht – und noch dazu aus dieser absurden Perspektive!
- oder
- b) er ist sich sicher, dass es Trick und Track sein müssen, weil er die beiden (bzw. eben alle drei) Kinder und ihre Eigenheiten gut kennt.

Im Teil II werde ich nachweisen, dass sowohl a) wie auch b) zutrifft.

\* Mr. Söllig (2009), dem „ein Sinn“ „für die Identifizierung“ Anderer meistens ausreicht (S. 62), tut sich da wohl selbst Unrecht ...

\*\* Großunternehmer Duck hat und hütet „gute scharfe Augen“ zum Geldzählen (WDC 226). Tjahaa – auch die Onkel sind Individuen mit, z. B., unterschiedlicher Präferenz der Sinne.

## Marginalia zu ...

... Illingen, Genetik und Synchronizität, zum Postulat der Zentralsteuerung und zu dem rabiatischen Umgang mit der Genevidenz

### Z1. Illinge

*Es ist überhaupt unsinnig, die Neffen zu Freaks und Monstern zu machen. Dies ist vielmehr eine (unzulässige!) Projektion unseres Empfindens auf die anatide Gesellschaft: In unserem Universum sind nämlich Mehrlingsgeburten bei höheren Säugetieren, Primaten, Menschen selten, sodass sie immer wieder Mythen und Aberglauben evozierten und auch als monströs erlebt wurden (vgl. Krauß 1994; oder Blum, 1999): obwohl „das Klonen [...] zur gängigen [...] Vorstellung geworden ist, sind uns Zwillinge immer noch unheimlich, weil wir davon überzeugt sind, daß identisches Aussehen mit identischer Persönlichkeit einhergeht“ (S. 23, Hervorh. v. Verf.).*

Für *Stella Anatum* gelten andere Voraussetzungen. Wie Krauß & Dioszeghy-Krauß (2007) nachgewiesen haben, entstammt dort die gesamte Population eierlegenden Nicht-Plazentaten. *Gelege mit einer Vielzahl von Eiern (Abb. Z1) sind dort selbstverständlich; es muss daher übrigens auch kein gesondertes „Drillings-Gen“ (DD 75) angenommen werden.*



Abb. Z1

WDC 140 (Ausschnitt)

Unter Menschen hingegen sind Mehrlinge die Ausnahme und *Illingsforschung* war jahrzehntelang ein beliebter Forschungszweig in Psychologie und Psychiatrie, u. a. um Material für die Erbe- vs. Umwelt-Diskussion zu

sammeln. Die Idee war in etwa, ein beliebiges Merkmal zu messen (z. B. Körpergröße) und dann komplizierte Formeln aufzustellen, in denen *delta ZZ*, *delta EZ* usw. subtrahiert, multipliziert, radiziert usw. werden. Umwelteinflüsse sollten so herausgefiltert und die reine Essenz des genetischen Einflusses destilliert werden. Dieser Ansatz ist wegen der sehr viel komplexeren Erkenntnisse der *Epigenetik* inzwischen als veraltet anzusehen.

### Z2. Endlich: Mützenfarbe

Als Nebenprodukt gab es auch einige wirklich interessante Ergebnisse zu Illingen (vgl. Krauß 1994). Eines davon ist, dass es eine *Unart der Erziehungsberechtigten* ist, Mehrlinge gleichförmig einzukleiden; es beschädigt die Identitätsentwicklung jedes einzelnen sog. Illings. Regelrecht paradox ist die Denke, die Eltern würden im ersten Schritt jedem Illing „seine“ Farbe zuteilen, um dann im zweiten Schritt ihn an seiner Farbe zu erkennen.

Möglicherweise tauschen die Neffen sogar ihre Mützen immer wieder schnell mal heimlich, um dieses von den Großen so niedlich Gefundene *ad absurdum* zu führen.\* Die *Mützenfarbe* kann folglich nur ungeeignet sein dafür, einen bestimmten Neffen zu erkennen.

### Z3. Die tatsächlich nachgewiesene Synchronizität von Bewegung, Körperreaktionen, Sprechen und Denken

Das häufige Sprechen der drei Jungen im Chor und ihre ebenfalls häufig sichtbares synchrones Bewegen führt Söllig (2009) als Belege für seine verwegene Hypothese an. Seinem diesbezüglich opulenten Bildmaterial ist nichts hinzuzufügen.

Die Implikationen hingegen sind zu diskutieren. Das Beobachtete ist eine auch in unserem Universum häufig zu beobachtende Erscheinung bei Illingen, vgl. dazu Krauß (1994), dort u. a. auch zur Frage der Telepathie.

\* Entsprechend konzediert Mr. Söllig (2009) selbst, es sei möglich, dass „der eine oder andere [Neffe] eine Ersatzmütze in einer anderen Farbe [...] ab und an aufsetzt. [...] *sowas machen Kinder halt*“ (S. 15, Hervorh. v. Verf.).

### Z3.1 Synchrone Bewegung von Personen

Bilger (2009) berichtet über Zwillinge, die wie ein Körper agieren, völlig im Takt wie in einer Choreographie, völlig synchron, die scheinbar telepathisch verbunden sind:

The Bryan brothers are the best doubles team of their generation. [...] they wore [...] sneakers with double-sided uppers: one half silver with black stripes, the other half black with silver stripes. The mirror-image motif was intentional: the Bryans are *identical twins*, born two minutes apart. *They have the same tall, lanky frame and dark, square-jawed good looks, and, more than any team before them, they play doubles as if they were a single organism.* "The Bryans have an unfair advantage," Daniel Nestor, one of their principal rivals on the doubles circuit, told me. *"They have that little E.S.P. thing going."*

The connection is easiest to see when the ball isn't in play. Most teams like to huddle at the baseline between points to discuss strategy [...]. The Bryans hardly say a word. They rarely use hand signals or set plays, yet *everything they do looks choreographed.* Whenever Soares or Ulyett stepped up to serve, for instance, the Bryans would prepare for the point with the same routine. They'd stand equidistant from the centerline, facing forward. They'd hop from one foot to the other for a few beats, *in perfect step*, as if listening to the same disco soundtrack. Then, without a sideways glance, they'd leap forward with both feet – once, twice – landing in a crouch, their racquets pointed at the net. In between games, the twins would sit side by side and rest, swigging water from identical bottles [...] *I felt like I was at the Ziegfeld Follies.*

"We don't even know we're doing it," Mike told me later [...] "When I watch the tapes, I can't believe it." Yet doubles is all about *synchronized motion.* It's a game that favors strategy over strength, quickness over endurance, net play over ground strokes – the tennis that time forgot. For years, the Bryans liked nothing better than to face a pair of cocky singles stars who'd joined forces to play doubles. "They basically had no tools," Bob said. While the other team tried to cover the court from the baseline, the Bryans divided and subdivided it like rooks on a chessboard, cutting off every angle. One ran wide for a shot, *pulling the other* into the middle; one fell back for a lob, *yanking the other with him* to defend the full court.

"It's like there is a belt tied around both your waists, five feet apart," Mike told me. "More like six," Bob said. Then he added, *"I know where he's going to hit every ball."* (S. 45/46, Hervorh. v. Verf.)

Den drei Freiwilligen, die auf dem Kongress 2008 *ad hoc* zur *boy-group* „Tick, Trick und Track“ *gecasted* worden waren (Söllig, 2009, S. 36 - 39) fehlten ebenfalls alle „Werkzeuge“ (i. S. von Bob Bryan), um sich auch nur annähernd synchron bewegen zu können: sind sie doch weder genetisch identisch noch hatten sie Zeit zum trainieren.

### Z3.2 Fragen, die scharf gestellt werden müssen

Was ist mit dem Schwarmverhalten von Fischen und Vögeln? Alles Mehrfachwesen oder was?? Was vermögen Anatide wirklich??? Man weiß so wenig.

Und überhaupt: seit wann ist Synchronizität eigentlich Beleg für Wesenseinheit? Ist Synchronizität nicht geradezu definiert als *zeitgleiches Was-Auch-Immer von mehreren Wer-auch-Immer??*

Hat Söllig nicht gedient? Hat er nie eine Revue besucht?? War er nie in einem Fußballstadion??? In Entenhausen zumindest lässt sich Synchronizität sogar von ganzen Massen beobachten (Abb. Z2).



Abb. Z2

WDC 63

### Z3.3 Der im *Anaversum* nicht-existente Zufall und die synchrone Bewegung sogar von Dingen

Profunde Unkenntnis sowohl einerseits der Berichte aus dem *Anaversum* und andererseits der donaldistischen Forschung verrät der Satz „und da Gustav Gans an der Auslosung nicht teilnimmt, ist es auch rein zufällig [...]“ (Mr. Söllig, 2009, S. 31). Im *Anaversum* gilt unser 2. Hauptsatz der Thermodynamik schließlich nicht durchgängig, was bedeutet, dass Prozesse von sich aus zu mehr Ordnung streben können.\* Hierfür gibt es zahllose Belege wie die Wiederkehr der veruntreuten Brosche (FC 300) oder des verlorenen Kreuzers (WDC 50). Auch Kürbisse müssen sich da zuweilen fügen (Abb. Z3a - c).

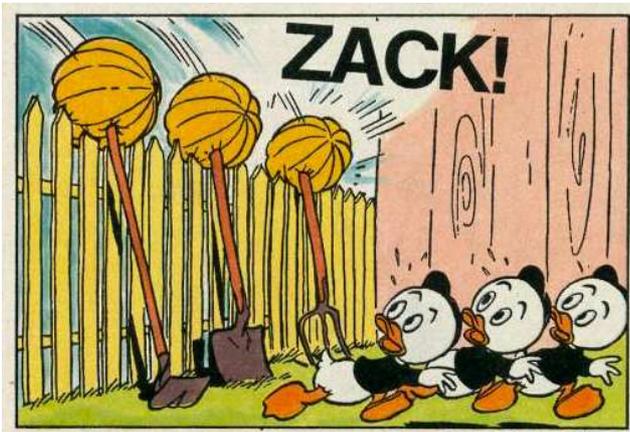


Abb. Z3a

DD 26/3



Abb. Z3b

DD 26/3



Abb. Z3c

DD 26/3

Wer die Gesetzmäßigkeiten, welchen er unterworfen ist, nicht durchschauen kann, tendiert leicht zum Aberglauben, glaubt wie hier an das Wirken von Kobolden oder (in Sölligs Beispiel S. 31) an das Knobeln. Möglicherweise gibt es jedoch eine vage Ahnung: eine auffällige Koinzidenz bezeichnet ein Neffe als „[...] *der höhere Zufall*“ (US 15/2, Hervorh. v. Verf.)

### Z3.4 Zum synchronen Sprechen

Mr. Sölligs (2009) Logik gemäß würde eine Textfolge, in einzelnen Sprechblasen mit jeweils einer deutenden Spitze pro Haupt dokumentiert, bereits besagen, dass ein Neffe „wie selbstverständlich Gedankengänge fort[setzt], die ein anderer Neffe begonnen hat“ (S. 34, Bsp. 1, S. 35). Dies erscheint d. Verf. so ungewöhnlich nicht, hat sie doch an donaldistischen Stammtischen Ähnliches beobachten können. Besitzt hingegen eine einzige Sprechblase mehrere deutende Spitzen, auf unterschiedliche Häupter gerichtet, ist dies für Mr. Söllig (2009) der Beleg für das „völlig synchrone Sprechen“ (S. 34/35), welches „für drei unabhängige Denkkapparate nicht möglich“ sei (ebd.).

Einerseits macht schon Mr. Söllig (2009) selbst seine Belege zu Gegenbelegen: Was kann denn „unerwartet“ sein an einer Frage, welche die Neffen beantworten (im Chor, warum nicht) mit „Er macht’s ja **immer**“ (a.o.S. 36, Hervorh. v. Verf.)?

\* Das zu synchronen Manifestationen geordnete Bewegen und Sprechen ist aus dieser Sicht lediglich ein Subphänomen (HeißeBernd Krauß, im Gespräch).

Andererseits wäre dann Abb. Z4 der schlagende Beweis dafür, dass Donald Duck *und* seine Neffen *ein* (Mehrfach-)Wesen ist.



Abb. Z4

FC 256/2 (Ausschnitt)

### Z3.5 Zum synchronen Denken

Wieder genügen Mr. Söllig jeweils gemeinsame Denkblasen mit einzelnen deutenden Bläschen pro Haupt als Beleg. Doch wieso soll ein bestimmter Begriff (z. B. „altes Fort“) bei im gleichen Kulturkreis gemeinsam aufgewachsenen Person denn *nicht* das gleiche Gedankenbild (S. 35) evozieren? Lesen Sie hier: *Eiffelturm* – na also. Nur wenig komplexer ist es, aus der Kombination von „Ritter“, ihrem Onkel und dem Kulturgut *Don Quixote* zu einer traurigen Gestalt auf einem Esel zu kommen ... Oder müssen wir endgültig annehmen, dass Donald und seine Neffen *ein* Wesen sind (Abb. Z5) ?!



Abb. Z5

US 26/1

### Z4. Die Gegenevidenz

Synchronizität ist somit sowohl verifiziert als auch entmystifiziert.

Hanebüchen, Verzeihung, wissenschaftlich unhaltbar ist nun aber Mr. Sölligs erhabenes Ignorieren all jener Momente offensichtlicher Asynchronizität, von welchen die Berichte ebenfalls strotzen.

Ein Photo, auf dem ein Junge sich nach Kenntnisnahme des Zettels mit der Tierpflege-Gebrauchsanweisung schon an Donald Duck gewandt hat – natürlich rasch, um ihn zu warnen – interpretiert Söllig (2009) wie folgt: „[...] der Mund des linken Neffen formuliert, was die Augen der anderen beiden Neffen sehen“ (S. 36). Mitnichten, äh, Mitneffen. *Einer sieht ganz offensichtlich gar nichts, wenn ein anderer, der (bereits) sehr wohl etwas sieht, ihn nicht auffordert, ebenfalls hinzugucken* (Abb. Z6)!



Abb. Z6

US 65 (Ausschnitt)

Unübersehbar gibt es zahllose asynchrone Momentaufnahmen:

- Zwei Buben sind ratlos, einer hat eine Idee (Abb. Z7 – das wäre dem linken Fuß so nicht möglich).



Abb. Z7a

WDC 36



Abb. Z7b

WDC 58



Abb. Z7c

WDC 59

- Die drei Neffen haben unterschiedliche Moralvorstellungen (Abb. Z8) und vor allem eben durchaus auch unterschiedliche mentale Bilder (Abb. Z9), damit unterschiedliche Gehirne. Wer nun noch eine Zentralsteuerung annimmt, begibt sich in den Bereich der *Science Fiction*.



Abb. Z8

WDC 42

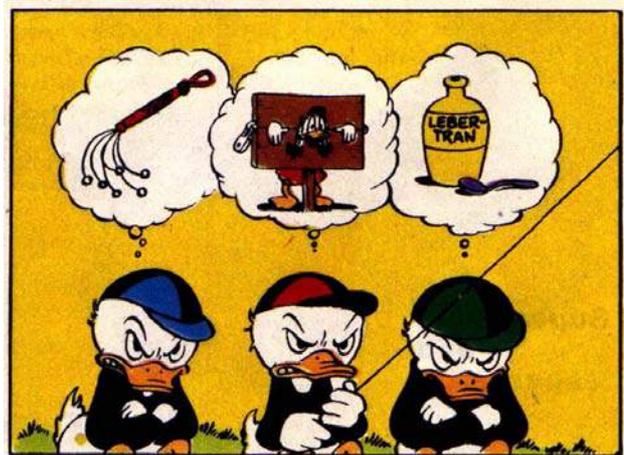


Abb. Z9

WDC 42

- Oft streiten alle drei gegeneinander (Abb. 10 – das würde man den Fingern so nicht durchgehen lassen).



Abb. Z10a

FC 203/2

Analogieschlüsse zum Verhältnis einzelner Körperteile untereinander sind damit hinfällig. Denn wie stellt sich Mr. Söllig (2009) die Auseinandersetzung zwischen „Einzelkörper[n]“ mit „Eigenständigkeit“ (S. 60), aber einem zentralgesteuerten Gehirn vor? Oder soll hier gar ein „innerer Konflikt“ zwischen den freudianischen Instanzen Ich, Es und Überich symbolisiert werden?? Wo würde das hinführen? Donald Duck und Gustav Gans sind ein Wesen, das unter einer bipolaren affektiven Störung leidet (also mal manisch, mal depressiv ist?) Oder, jungianisch aufgefasst, der eine ist der „Schatten“ des anderen, nur zusammen sind sie vollständig?? *Back to facts.*



Abb. Z10b

FC 203/2 (Ausschnitt)

Die Neffen jedenfalls sind drei von einander abgegrenzte Individuen. Sie können faszinierend synchron agieren. Sie können sich wüst streiten. Und sie können andererseits – ja, *sie müssen es sogar – bewusst beschließen, sich einig zu sein und gemeinsam zu handeln* (Abb. Z11).



Abb. Z11

WDC 197

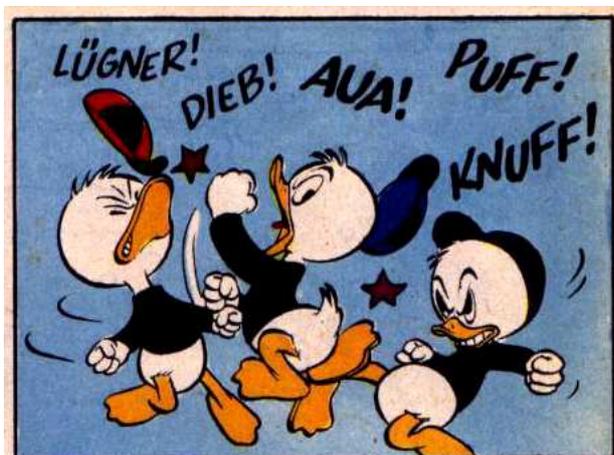


Abb. Z10c

WDC 63

Teil II wird die drei Jungs im Einzelnen beschreiben.

## Literatur:

- Bilger, B.** (2009). Perfect Match. *The New Yorker*, Aug 31, 45 – 55.
- Blum, G.** (1999). Onkel Dagoberts Doppelgänger. BL OD 11. Stuttgart: Ehapa. 23 – 25.
- Darwin, P.** (1998). Über die Entstehung intelligenter Arten durch natürliche Zuchtwahl. Berlin: *DD* 104, 16 – 26.
- Dioszeghy-Krauß, V.** (2002). Der kleine Manfred oder Die Entstehung intelligenter Arten durch Traumatisierung. Achim: *DD* 116, 18 – 58.
- dies.** (2007). Babylon: Sprachen sowie Besonderheiten des Sprechens und des Sprachverstehens im *Anaversum*. Lahntal: *DD* 130, 4 – 29.
- Dioszeghy-Krauß, V. & Krauß, B.** (2007). Carpe Canem – oder was? Die Rolle des *Ketschers* im Tun, Denken und Fühlen Entenhausens: Befriedung, Halt, Beruhigung. Remseck: *DD* 129, 4 – 10.
- Dornes, M.** (1994). Der kompetente Säugling. Frankfurt: Fischer-Taschenbuch-Verlag.
- Elias, N.** (1982). Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Zweiter Band: Wandlungen der Gesellschaft. Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Goschke, T.** (2009). Ist Willensfreiheit eine Illusion? Willentliche Handlungssteuerung aus der Sicht der experimentellen Psychologie und kognitiven Neurowissenschaft. *reportpsychologie*, Februar, 64 – 78.
- Haley, D.** (1980). A Who's Who of Huey, Dewey & Louie. *HD* 24, 6 – 9.
- Internationale Klassifikation psychischer Störungen/ICD-10** Kapitel V (F) Klinisch-diagnostische Leitlinien. 2. Aufl. 1993. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber.
- Krauß, B.** (1994). Zwillinge – Erleichterungen und Erschwernisse von persönlicher Entwicklung und Psychotherapie. In: Damm, S. R. (Hrsg.). Geschwister- und Einzelkinderfahrungen, Pfaffenweiler: Centaurus, 109 – 134.
- Lichtenberg, J. D.** (1991). Motivational-funktionale Systeme als psychische Strukturen. *Forum der Psychoanalyse*. 85 – 97.
- Matthews, R.** (2009). Manche Schwäne sind grau. Essay zur Wissenschaftstheorie. *Spektrum der Wissenschaft* 3/März, 72 – 76.
- Mezières, J.-C. & Christin, P.** (1980). Botschafter der Schatten. Reinbek: Carlsen.
- Nordlicht, N.** (2008). Kongress-Bericht. *DD* 132, 3 – 11.
- Riesenhuber, M.** et al.: Evaluation of a Shape-Based Model of Human Face Discrimination using fMRI and behavioral techniques. *Neuron* 50 (2006), 159 – 172.
- Rowling, J. K.** (1999). Harry Potter and the Prisoner of Azkaban. London: Bloomsbury.
- Söllig, M.** (2009). Die Neffen. Eine umfassende Analyse der Berichte aus Entenhausen in Hinsicht auf die Unterscheidbarkeit von Tick, Trick und Track. *DD Sonderheft 57*.
- Steiner, M.** (2009). Zwillinge. *alverde*, Sept., 48 – 53.
- Schmidt, H.** (1955/13., bearb. Auflage). Philosophisches Wörterbuch. Stuttgart: Kröner.
- Schulz, P. & Ryba, M.** (1980er Jahre) Schindelschwinger zieht den Stöpsel; Schindelschwinger kickt im Abseits; Schindelschwinger zwickt die Hexen. o. O.: Illu-Press.
- Wollina, J.** (2004). Das bildgenaue Barks/Fuchs-Text Stichwortregister Bd. 2.

## Memento

### von Heiße Bernd Krauß

Abgesehen davon, dass Söllig (2009) sich als Naturwissenschaftler sieht, der dennoch einige der oben angeführten und hier noch zu ergänzenden Punkte außer Acht gelassen bzw. ungenügend abgehandelt hat, führt sein Theorem vom Vielkörperwesen direkt zur **HÄRESIE** und gebietet ein **AUTO DA FÉ**!

Ihm vorzuwerfen ist zum einen die konsequente Nichtbeachtung der anatischen Neffenphänomenologie (siehe oben das Ende von Teil I sowie später Teil II) – die mangelnde Kenntnis erschließt sich aus seinen Danksagungen; sich selbst hineinreiten, das kann er gut.

Dann: Mehrfachwesen mit gleichgeschalteten, Verzeihung, zentralgesteuerten Gehirnen?! Sind es überhaupt mehrere? Die Neffen selbst behaupten dies ja. Wie kommunizieren sie so, dass (angeblich) keinerlei Individualität entsteht? Über morphogenetische Felder (Sheldrake)? Selbst dann wäre Individualität noch möglich! Oder müssen wir eine Art Geistwesen höherdimensionaler Ordnung annehmen, welches die körperlichen Aktionen über nichtpersönliche Arbeitshirne (Ganglienkonglomerate?) steuert?

Die Problematik von Masseerhalt vs. Massevermehrung resp. -auflösung wurde oben diskutiert. Sollte nun unser Gesetz des Masseerhalts *nicht* gelten folgt daraus, dass das anzunehmende Geistwesen

höherer Ordnung nach Belieben Körper aus der Umgebungsmaterie bilden und sie, wenn nicht mehr vonnöten, wieder in dieselbe reintegrieren kann.

Konsequent zuende gedacht ergibt sich daraus, dass hinter der gesamten Sippe der Ducks ein einziges Geistwesen steht, eine sehr vielseitige Persönlichkeit, welcher nichts Anathemes fremd ist. Ja – oder ist gar ganz Entenhausen Ausfluss eines einzigen Geistes? Ein spontanes Auftauchen und Verschwinden von Materie wäre für dieses Geistwesen eine bequeme Möglichkeit, scheinbare Abläufe in Form von Standbildern abzuwickeln.

Der nächste logische Schritt ist – zugleich eine ungeheure Spekulation – nicht nur Entenhausen, sondern das ganze *Anaversum* sei lediglich eine zweidimensionale Welt. Ja, wo landen wir da? Sollte etwa (*horribile dictu*) Carl Barks das eine und einzige Geistwesen sein (und zugleich als Einziger mehrdimensional) und Tusche die einzige Materie – nach seinem Belieben taucht sie auf und verschwindet? Dann wären es lediglich Bildgeschichten und keine Berichte; alles Forschen würde auf den literarischen Donaldismus reduziert, unser schönstes Spielzeug wäre uns genommen von einem, der seine nette Idee nicht unter allen wissenschaftlichen Aspekten geprüft hat.

ZACK!

# M.Ü.C.K.E.\*

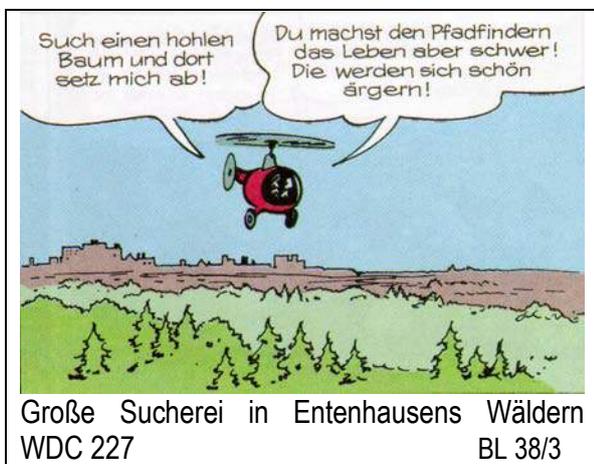
Das kartographische Institut der D.O.N.A.L.D.

## beantwortet Stadtplanfragen \* Folge 6

Es zeichnet sich immer mehr ab, dass der Großteil der Stadtplanbesitzer mit dem Inhalt des Planes zufrieden ist. Und der Plan schmückt inzwischen in der 3. Auflage deutschlandweit und darüber hinaus viele Donaldistenwände. Dabei macht es M.Ü.C.K.E. natürlich besonders stolz, wenn anlässlich der 13jährigen Forschung nachträglich lediglich der „Gasthof zum Mondschein“ von H 10 nach D 5 verlegt werden musste. Weitere Erläuterungen folgen auf den nächsten Seiten.

**Wodurch erklärt sich die Lage von Tuntenhausen?** DHF per E-Mail

noch die Vielfalt der dadurch aufgeschreckten Fauna für ein Naturschutzgebiet.



Wenn auch in anderen Waldgebieten um und in Entenhausen bereits Aktionen der Pfadfinder stattgefunden haben, wie z.B. im Mühlwald in G 11 (WDC 132/1 „Orden und Ehrenzeichen“ BL 19) oder auf dem Mooresee im Krähenwald in G 6 (WDC 232 „Die Kartoffel-Schlacht“ BL 39), scheiden diese beiden im vorliegenden Fall schon mal aus. Und im Wald südlich des Flughafens befinden sich der Finkenfels und andere herausragende teilbewaldete Berge, die im Bericht bestimmt erwähnt worden wären – dazu kommt: Der Wald um den Mooresee ist für diese großangelegte Aktion einfach viel zu winzig! Bleibt also nur das Naturschutzgebiet „Dürrewald“ mit dem dort befindlichen Hauptquartier!

Die einzige Quelle ist tatsächlich WDC 227 „Das große Suchen“ (MM 1960 23; BL 38/3; TGDD 25) und hier die einzige Erwähnung bei der Lautsprecheransage vom Pfadfinder-Hauptquartier.

Wir müssen davon ausgehen, dass alle Pfadfinder der Stadt Entenhausen bereits unterwegs sind. Was liegt nun näher, als weitere Gruppen aus den im direkten Umfeld befindlichen Ortschaften nachzufordern?! Also sind das bewährte Gruppen aus Erpelstadt im Osten und Tuntenhausen im Süden. Strategisch gut gelegen und auch nicht weit weg. In Gösselstadt, Schwanensee und Poppenbüll scheint es entweder keine Pfadfinder zu geben oder diese haben sich nicht so bewährt – jedenfalls wird hier nachweislich niemand gesucht!

Nun ist erst einmal die Frage zu klären, in welchem der vielen Wälder rund um Entenhausen nun eigentlich gesucht wird. Hier bieten sich wegen der naturverbundenen Grundeinstellung der Pfadfinder zuerst gleich die beiden Naturschutzgebiete („Bärenforst“ in C/D 5-7 und „Dürrewald“ in D/E 10-12) an.

Tuntenhausen (WDC 126 BL 18 14 05) muss so aussehen (mit Tankstelle!), weil Carl Barks das in „Geld fällt vom Himmel“ so vorgegeben hat. Donald und Gustav kommen aus Rührei westlich am Adlergebirge entlang und gleich geht's runter in den Ort. Im Hintergrund übrigens das „Blau-Gebirge“!!

Es muss davon ausgegangen werden, dass die Pfadfinder ehrenamtlich viel in den Naturschutzparks tätig sind und daher dort auch ihr Hauptquartier errichten durften. Ebenso gab es deshalb auch eine Sondergenehmigung für die turnusmäßig stattfindende große Suchaktion. Zusätzlich spricht auch

**1** Wie hältst Du es mit den Breitengraden? Es gibt sie („Der fliegende Holländer“) – die gleichen wie bei uns.

**2** Zur Robbeninsel ist es „fast eine Polarexpedition“ („Der Hilfspostbote“)

**3** In Entenhausen schneit es oft heftig.

**4** In die Wüste muss man reisen oder umziehen.

**5** Aber: Die Regatta-Insel liegt nahe „den Tropen“.

V.D.-K. aus P.

1 Natürlich gibt es auch hier Breitengrade. Da diese aber einen gewissen Abstand voneinander haben, kann es doch sein, dass Entenhausen sich gerade zwischen zwei Breitengraden befindet und ein solcher somit nicht im Kartenbild auftaucht. Gleiches gilt übrigens auch für die Längengrade. Damit muss auch der Entscheidung nicht vorgegriffen werden, wo denn Entenhausen nun endgültig liegt, denn bei der Stadtplanforschung war nur wichtig, festzustellen, wie Entenhausen aussieht, wenn man es einmal gefunden hat! Somit reicht für den Stadtplan ein 2km-Gitternetz, das ausschließlich der Orientierung im Zusammenhang mit dem Stichwortregister dient.

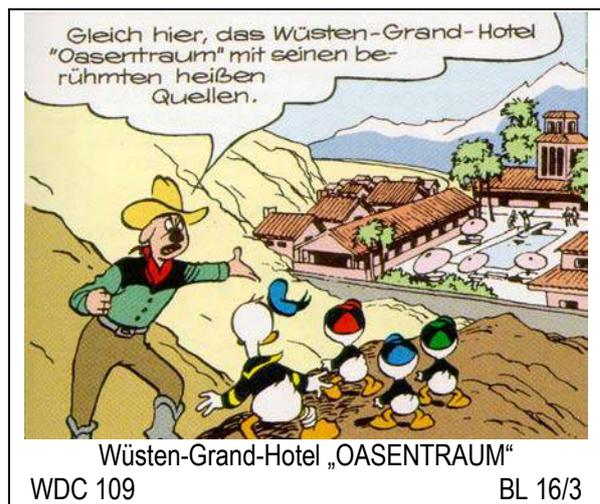
2 Bei bestimmten Witterungsverhältnissen mag manchem das so vorkommen, allerdings hat das keinerlei kartografischen Bezug.



**3 und 5** Bei diesen beiden Punkten handelt es sich um rein meteorologische Gegebenheiten, die landkartentechnisch nicht geklärt werden müssen. Außerdem müssen die Barks-Berichte „Der Regatta-Spezialist“ (BL OD 17/2) und „Segelregatta in die Südsee“ (BL DO 14/2) sauberlich auseinandergelassen werden. Im letzteren Bericht lagen die Regatta-Insel („nahe den Tropen“) und das Ziel weit außerhalb des Kartenblatts, was bei der Bahamalulu-Regatta nicht zweifelsohne der Fall ist, selbst wenn die Bezeichnung irgendwie nach viel Sonne klingt!



**4** Auch hier handelt es sich um rein sprachliche Definitionen. Willibald Wasserhuhn ist zum Beispiel irgendwann mal hierhin in seine Ranch ( B/C 10/11) umgezogen und Donalds Exkursion mit der Wünschelrute (BL 16/3), bei der er damals fast verdurstet wäre, könnte man durchaus als Reise bezeichnen, wie auch die Bustour nach Wastel-Village.



Weitere Fragen zum Stadtplan?

Mail an [muecke@wollina.net](mailto:muecke@wollina.net)



U.a. in DER DONALDIST 138:  
Geheimnisse um das “Paulahölzchen”?

# Das donaldische Quiz

*„O Schnee! O weiße Wonne!  
O Schnee! O Wintersonne  
Strahlt mir ins Herz!“*

D. Duck

Die Erde erwärmt sich ständig. Wir werden es erleben, dass Bananen in Braunschweig und Palmen in Peine gedeihen, beileibe nicht in Gewächshäusern, sondern als Straßenbepflanzung auf sonnigen Boulevards. Mangos in Mannheim, Papayas in Passau – das sind alles keine Utopien, sondern greifbare Veränderungen, die uns schon übermorgen, ach was, morgen betreffen werden. Wer träumte nicht schon davon, Zibeben auf der Zugspitze zu ernten und Datteln in Datteln? Seit Jahrzehnten werden wir auf diese Entwicklung vorbereitet, und man weiß ja auch: es kommt alles von den Atombomben respektive den Mondflügen. Sogas bringt die Atmosphäre durcheinander, und da wird es eben wärmer.

Indes der Blick aus dem Fenster lehrt uns etwas anderes. Seit Wochen liegt Schnee, der sich inzwischen zu unlöslichen Haufen verfestigt hat, die tagtäglich durch feinen Neuschnee verdichtet werden. Streusalz ist zur Rarität geworden, und man muss sich fragen, weshalb das kostbare Kristall immer noch tonnenweise in die Werra verklappt wird, anstatt es taubringend auf Straßen und Wege zu verteilen. Vermummte Menschen tapsen frierend durch meterhohe Schneewächten, und in Studentenbuden schafft das Kanonenöfchen kaum mehr 15 Grad. Die Besucher der Rosenmontagszüge können sich nur durch vermehrte Äthanolzufuhr vor dem Erfrieren schützen. BILD sieht Europa in der Kältefalle. Alle warten auf die prophezeite Erwärmung. Alle?

Der Mann, auf den wir heute unser Augenmerk richten wollen, würde mit der frostigen Großwetterlage mehr als zufrieden sein. Baut doch seine ganze Existenz darauf auf, dass gelegentlich Schnee fällt. Selbst in Entenhausen, dessen Stadtbus den Passagier innert weniger Stunden in aride Wüstengebieten transportiert, schneit es allwinterlich. Unser Mann baut auf diese klimatischen Regelmäßigkeiten, er hat längst begriffen, dass die angekündigte Erderwärmung nur

eine Hypothese ist, die auf der spekulativen Auswertung fragwürdiger Rohdaten durch korrupte Klimaforscher basiert. Seine Lebenserfahrung hat ihn gelehrt, dass Entenhausen regelmäßig im Winter ein weißes Schneehäubchen aufsetzt, und mit Zuversicht rüstet er jedes Jahr sein Geschäft für die Saison. Gestützt durch ein wenig alpine Folklore im Firmennamen hat er seinen Laden mittlerweile als eine feste Größe im Entenhausener Gewerbebetrieb etabliert. Mit dem nächsten Schnee wird er wieder sein Geschäft eröffnen und bereit halten, was die Kundschaft in dieser Zeit erwartet.

Wer war's ?

\* \* \*

Wer sich an der Auflösung des Quizzes beteiligen möchte und vielleicht ein hübsches DoKug gewinnen, der schicke seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal. Faxe sind möglich an 06423-3804, Elektrobrieft an g.seitz@staff-uni.marburg.de . Bitte Postanschrift nicht vergessen, Gewinne können sonst nicht zugestellt werden!

## Auflösung vom letzten Mal:

Es war



Herr Ehrenspeck, der sich für das Gundermann'sche Grundstück interessiert („Seines Glückes Schmied“ bzw. „Der Glückspilz“, U\$ 37, MM 17/1963, TGDD 50).

Herr J. aus W. verweist auf die Ähnlichkeit der Geschichte mit dem Bericht „Die Ritter von Quackenstein“ (WDC 154), wo ebenfalls ein Grundstück den Besitzer wechseln soll, der potentielle Käufer ist ein gewisser Wundermild, und Herr H. aus N. („es ist dies Mal doch sehr einfach“) ist prompt darauf hereingefallen. Sechs weitere Quizteilnehmer ließen sich nicht täuschen, mehrere verwiesen auf die umfangreiche Sippe der Ehrespecks in Entenhausen, zu denen auch der Entdecker des Vitamins M gegen die Magerkeit gehört. Die Krone des Sieges aber geht nach Wuppertal an Heiko Jantzen. Er gewinnt das Super Mini Donald Duck Quartett, eine kleine Rarität *Made in W.-Germany*. Viel Freude beim Spiel!

## Hintergründiges in Barks-Geschichten

### "Die Kohldampf-Insel" oder : Im Spannungsfeld zwischen Emotionalität und Rationalität

Boemund v. Hunoltstein

Die Geschichten aus Entenhausen sind nicht einfach nur lustige Episoden; sie enthalten - wenn man zwischen den Zeilen liest auch eine Menge an Aussagen über die menschliche Psychologie. Am Beispiel der "Kohldampf-Insel" (TGDD 7) läßt sich diese Behauptung anschaulich nachweisen.

Bereits in den ersten Bildern der Geschichte wird deutlich, was der Aufhänger der Geschichte ist: Onkel Dagobert springt lustlos in sein Geld. Man sieht ihm an, daß er keine Freude daran hat; das Geldbad ist für ihn zur



reinen Pflichtübung verkommen. Und er merkt es auch selbst: er fühlt sich krank und sucht einen Arzt auf. Und auch die ärztliche Untersuchung deckt ein psychisches Problem auf: als der Arzt die Frage stellt, ob sich denn Dagobert im Gold wälze, wird der Patient verlegen: "Darüber möchte ich nicht re-



den. (Ahem!)" Und man merkt, daß Onkel Dagobert ein Problem hat, das in der Männerwelt verbreitet ist: er kann nicht über seine Gefühle sprechen. Der Arzt indessen erweist sich auch als guter Psychologe: er betrachtet Dagoberts Befund nicht als rein dermatologisches Problem, sondern sieht den Patienten ganzheitlich. Dagobert soll an einen "windigen Ort fahren und sich ordentlich auslüften lassen." - er soll also den Wind spüren, soll Gefühle an sich heranlassen.

Und siehe da, kaum läßt sich Dagobert am Strand durchpusten, schon regen sich seine Lebensgeister, schon fühlt er sich merklich besser. Und er zeigt auch sofort Interesse an seiner Umwelt: ganz in der Nähe entdeckt er seine Großneffen und eilt sogleich zu ihnen. Mit den wiedererweckten Emotionen kehrt auch Dagoberts Neugier und Geschäftsgeist zurück: eine angeschwemmte Flasche mit einer nicht ganz eindeutigen Botschaft eines scheinbar Schiffbrüchigen weckt sofort seinen Tatendrang und läßt ihn ein Vorhaben aus der Taufe heben eine Schiffsreise zu jener geheimnisvollen Insel. Und hier sehen wir auch schon einen grundlegenden Unterschied zwischen Onkel Dagobert und seinen Großneffen: während Tick, Trick und Track eher sachlich-cool bleiben und in erster Linie an die Rettung des Schiffbrüchigen denken,



reagiert Dagobert deutlich emotionaler: sein Freudestrahlen, seine erwartungsvolle Mimik, seine Zielstrebigkeit verraten: er ist in seinen Gedanken weniger bei jenem Seemann, sondern schon ganz bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen: der Schatzsuche. Und er versteht auch in exzellenter Weise, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden - er spielt den "kranken Mann", läßt sich vom Wind durchpusten und will die Arbeit der Mannschaft überlassen. Als Donald ihn zum Küchendienst abschieben will, wehrt er dieses Ansinnen zwar zunächst ab, läßt sich dann aber doch darauf ein. Und wie es scheint, findet er sogar Gefallen an der Rolle des Küchenchefs.



Als das Schiff die Insel erreicht, macht sich sofort wieder Onkel Dagoberts Emotionalität bemerkbar. Mit fast kindlicher Begeisterung holt er seine Werkzeuge und stürmt an Land



Verglichen mit seinem Onkel bleibt Donald ziemlich rational: er ist auf Sicherheit bedacht und macht sich sofort auf die Suche nach jenem Schiffbrüchigen. Dagobert hingegen macht sich unbeirrt an die Erkundung der geheimnisvollen Insel und entdeckt schon bald deren eigentliches Geheimnis: versteinerte Lebewesen.

Bei der Inselerkundung werden wiederum feine Unterschiede zwischen Dagobert und seinen Verwandten deutlich: stets ist es Dagobert, der mit einer gewissen Zielstrebigkeit vorgeht, und als er die Gewißheit hat, daß die versteinerten Panzerknacker eigentlich "echt" sind, kann er nicht widerstehen, ihnen einen Fußtritt zu verpassen. Donald und die Kinder hingegen reagieren viel verhaltener, sind viel stärker auf Vorsicht bedacht. Und da Dagobert der einzige ist, der der seltsamen Versteinerung widerstehen kann, ist es nur logisch, daß er es ist, der ins Innere der Insel vordringt und die Hütte mit der Sendeanlage entdeckt.



Das Geheimnis lüftet sich nun: hinter den Versteinerungen steckt ein Wissenschaftler, der offenbar bei seinen Forschungen nicht gestört werden und daher jegliche Lebewesen auf Distanz halten will. Dieser Wissenschaftler spielt in der Geschichte eine zentrale Rolle und ist es daher wert, näher untersucht zu werden.

Zunächst fällt auf, daß er nur das Allernötigste um sich hat. Er trägt nur eine schlichte Hose sowie Schuhe und haust in einer Bambushütte. Es gibt nichts Emotionelles um ihn. Er lebt streng vegetarisch -was man natürlich



auch als Abwendung vom "Fleischlichen", also im Sinne sexueller Abstinenz, interpretieren kann. Auffällig sind auch seine Körpermerkmale: er hat eine ausgeprägte Denkerstirn, kaum Haare, und einen deutlichen Bauchansatz, legt also keinen Wert auf sein Äußeres

Die Augen -die zu den wichtigsten Organen des Menschen für den Austausch von Emotionen gehören -sind bei ihm betont klein ausgeprägt, sie sind nur punktförmig vorhanden; selbst der nüchterne Daniel Düsentrieb hat wesentlich größere Augen. Seine Insel macht einen kargen Eindruck: viele schroffe Felsen und kahle Flächen, nur eng begrenzte Vegetationszonen. Ein Blick auf die große Strahlensendeanlage läßt vermuten, daß der Professor seine unterdrückten Emotionen hier ins Technische umgesetzt hat: die Anlage läßt ganz grob die Züge eines menschlichen Wesens erahnen -Nase, Augen, Mund und Ohren lassen sich in ihrer Grundstruktur deutlich wiedererkennen. Eine geniale Verschlüsselung stellt auch das "Handgerät" dar, welches ein Ersatz [sic!] für die große Anlage sein soll. Wenn man die Phallusform des Geräts in Betracht zieht und die pumpenden Bewegungen, mit denen es in Gang gesetzt wird, kann man sich ausmalen, was Barks hier wohl gemeint hat.



Auch die Absichten des Professors fügen sich nahtlos in sein Erscheinungsbild: Er wollte geruchlosen Kohl erfinden -er wollte dem Kohl also quasi das "Gefühlte" nehmen, wollte ihn "gefühllos" machen. Bemerkenswert ist die Feststellung des Professors: "Aber immer, wenn ich den Geruch weg hatte, war auch der Geschmack weg." -Ohne "Emotionen" ist eben alles fade, eintönig, ohne Geschmack!

Kein Wunder also, wenn auch die Verteidigungstechnologie des Professors seiner Psyche entspricht. Die von ihm erfundenen Versteinerungsstrahlen lassen alle Lebewesen zu Stein erstarren, lassen sie also "gefühllos" werden. Selbst Regentropfen, die normalerweise belebend wirken, verlieren unter seinen Strahlen ihre erfrischende Wirkung, werden nur noch als hart empfunden. Doch



ganz ohne Gefühle ist auch der Professor nicht: er kann dem Kohlgeruch nicht widerstehen, und nachdem er mit den Ducks in Kontakt gekommen war, taut er förmlich auf. Der scheinbar unzugängliche Eigenbrötler solidarisiert sich mit den Ducks gegen die Panzerknacker und kann sogar wieder lächeln. Möglich wurde das offenbar zum einen durch den köstlichen Kohl und zum anderen durch die Kommunikation mit der Duck-Sippe, also durch emotionale Ereignisse



Ganz dem Thema "Emotionalität/ Rationalität" entsprechend geht auch der Auftritt der Panzerknacker in dieser Geschichte vorstatten. So fällt zunächst auf, daß der Panzerknacker, welcher als einziger nicht versteinert wurde, relativ starke Emotionen zeigt: er empfindet deutlich Angst und zeigt dies auch.

Und als die Panzerknacker schließlich in Siegesmanier den Ducks gegenüberstehen, kommt es zu einem wahren Feuerwerk an Emotionen: die Panzerknacker lachen, tanzen, singen und grinsen. Die Emotionen ge-

hen mit ihnen durch und münden im Größenwahnsinn. Gefühlsäußerungen von ande-



ren werden niedergebrüllt. Man ist nur noch vom Wahn der Macht beseelt und hat die Bahnen normalen Empfindens verlassen.



Und so sind die Panzerknacker zum Scheitern verurteilt und werden wie Gefangene nach Entenhausen zurücktransportiert. Der Professor ist durch die Begegnung mit den Ducks geläutert und wird wohl künftig ein emotionaleres und zufriedeneres Leben ohne Versteinerungsstrahlen führen.

Und für die Ducks bleibt alles beim alten: Onkel Dagobert behält seine Machtposition innerhalb der Familie, die anderen müssen sich fügen.



Bleibt zum Schluß natürlich noch eine Frage zu klären, nämlich, warum Dagobert als einziger gegenüber den Strahlen resistent war. Vordergründig wird dies mit dem Goldstaub an seinem Körper erklärt, doch wir wissen es besser! Dagobert ist der einzige, der das richtige Maß an Emotionalität und Rationalität in sich vereint; bei ihm sind die beiden "Pole" ausgeglichen, während etwa Tick, Trick und Track stets einen Überhang an Rationalität zeigen, Donald hingegen einen Überhang an Emotionalität.

Und dies ist wohl auch die eigentliche Aussage von Carl Barks in dieser Geschichte: das Leben kann nur funktionieren, wenn ein ausgewogenes Verhältnis von Emotio und Ratio aufeinandertreffen. Zuviele Emotionen führen ins Chaos, zuviel Rationalität führt zu einem faden, monotonen Leben, das von Mißtrauen und Feindseligkeit und somit auch von Einsamkeit geprägt ist. Und dieses Spannungsverhältnis zwischen Emotionalität und Rationalität ist denn auch das "eigentliche" Thema, das Barks hier in einer wunderbaren Handlung verpackt hat.

Man könnte im übrigen auch die Namensgebung psychologisch deuten: die "Kohldampf-Insel" -eine Bezeichnung, die für Hunger, also ein Gefühl, steht -ist die **Insel der [unterdrückten] Emotionen!**

## Der Tod des Helferleins – Hommage aufs Glühende

DIE GLÜHBIRNE IST DAS Sinnbild der Erfindung. Das Rad, na gut, das ist es eher erstaunlich, dass man nicht schon früher darauf kam. Aber dieser feine glühende Draht, der sonnenhell in seiner Glaskugel strahlt, erfordert schon komplexere Genialität. Auch andere große Leistungen, wie Guglielmo Marconis Radio zum Beispiel, könnte man als Meilenstein technischer Errungenschaft preisen. Nur leider begreifen das die meisten Menschen gar nicht, wie die Sache mit der elektromagnetischen Schwingung eigentlich funktioniert. Die Glühbirne hingegen, die leuchtet einem ein.

Walt Disneys Zeichner haben ihr sogar eine kleine Figur gewidmet. Das „Helferlein“, im Original „Li'l bulb“, ist ein Glühbirnmännchen, das seit 1956 Daniel Düsentrieb, dem entdeckungsfreudigen Ingeni-

eur, als eifriger Assistent zur Seite steht. Ständig rettet Helferlein mit seiner Brillanz den großen Ingenieur aus Engpässen, in die er sich mit seinen großspürigen Konstruktionsideen gebracht hat. Zu seinem Herrn hat es die klassische Dienerbeziehung: Düsentrieb braucht es zur Existenz, das Helferlein scheint autark.

So ist es auch mit der Glühbirne. Der ist es wahrscheinlich egal, dass man sie aus der Fassung dreht und durch eine Energiesparlampe ersetzt. Aber der Mensch braucht sie, um ihn daran zu erinnern, was für großartige Erfindungen er schon gemacht hat. Die Glühbirne ist der Ursprung elektrischen Lichts. Etwas wie der Beginn der modernen Schöpfungsgeschichte. Gottlos ist, wer sie ganz abschaffen will. Judith Luig

Welt am Sonntag, 27.12.2009

# Entenhausener Kurier

Entenhausener Kurier, 27. 2.2010

Stiftung Entenhausener Kurier. Urheberrechte:  
Reduktion Entenhausener Kurier: Christof Eiden

Elektropostanschrift (zum Versenden in Anschrift  
Leerstellen weglassen, statt (a) Netzzeichen setzen):  
reduktion kurier (a) googlemail . com

Zeichnung, 2008: An den Fenstern des Geldspeicher:  
Onkel Dagobert und Tick, Trick und Track. Ein Neffe  
schaut durch ein Fernrohr. Oben rechts:  
Elektronengehirn mit Leuchten auf dem Kopf und  
Druckstreifen von Texten, Berechnungen. Oben links,  
Hintergrund: in einem Behälter der Abbadon Diamant.

## Hinweis

Vergleiche *Entenhausener Kurier*, *Donaldist* 131, 2007,  
Seiten 58 bis 60, Rubrik "Leserbriefe". Lettering der Zeile  
"Leserbriefe" durch Reduktion *Donaldist* 131, vermutlich  
mit dem Schriftsatz aus dem Lettering von Carl Barks.

## Reducktionen

Reducktionen für den Ehapa Verlag wurden nicht  
gewählt, sondern entstanden in Folge meiner Initiative an  
den Verlag 1992. Vergleiche Brief "Barks Library",  
*Donaldist*, 1992. Brief wurde von einem Vertreter der  
D.O.N.A.L.D. mitunterschrieben. Das ist kein Vertrag.

Gründungen der Reducktionen 1992, erste  
Veröffentlichungen 1993. Ende meiner Reduktion 1997,  
letzte Veröffentlichungen meiner Arbeiten circa 1998.

Nachtrag zu meiner Einschätzung der Organisation,  
Gemeinschaft, in *Entenhausener Kurier*, *Donaldist* 131,  
2007: Organisation D.O.N.A.L.D. ist keine assoziierte  
Stiftung zum Ehapa Verlag. Soweit ist der Donaldismus  
noch nicht gediehen. Organisation D.O.N.A.L.D. ist eine  
freie und unabhängige Organisation, Verlag, ohne  
Vertrag mit anderen Verlagen.

Für Reducktionen, freie Reducktionen, gilt  
dasselbe, soweit diese im einzelnen in Haltung,  
Haushaltung, mit den Donaldistischen Grundsätzen und  
Prinzipien, Ehrenerklärung, Satzung, vereinbar bzw.  
vereint, vereinbart, arbeiten.

Werden Reducktionen nicht gewählt und oder sind  
Teilnehmende in Reducktionen in ihrer Arbeit nach  
Satzung nicht direkt weisungsgebunden, dann indirekt,  
z.B. nach Entscheidungen durch die  
Mitgliederversammlungen, weiteren Entscheidungen,  
allgemeinen Wahlen der MdD mit Briefwahlen.

## Barks Library

*Barks Library*, 1992 f., Ehapa Verlag:

Briefwechsel von Erika Fuchs mit den Reducktionen  
sollten im *Donaldist* erscheinen. Zwei Reducktionen  
haben Briefe geschrieben.

Vorworte wurden nicht von Johannes Grote übersetzt.  
Johannes Grote las bei den Vorworten für die Bände mit  
denen das neuer Standard wurde (zweite) Korrektur.

Lektorat Lettering für die Bände mit denen das neuer  
Standard wurde machte Andreas Platthaus.



## Thema nicht gewählter Vertreter der Organisation, 1994

Habe in den letzten Jahren einmal darauf hingewiesen,  
daß auf der Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D.  
1994, Tag des 17. Kongreß, Wien, Republik Österreich,  
europäische Gemeinschaft, europäische Union, die  
anderen Kandidierenden für das Amt  
Ehrenmitgliedsausschuß der D.O.N.A.L.D. 1994 bis 1995  
mehr Stimmen erhalten haben und diese Kandidierenden  
in Wahrheit den Anspruch auf das Amt inne hatten. Als  
Arbeitsgruppe, die anderen Kandidierenden traten  
zusammen an. Der Ausruf von Patrick Bahners, ich wäre  
der Ehrenmitgliedsausschuß, entsprach nicht dem  
Wahlergebnis, Fehldeutung. Die "Annahme" der Stelle  
Ehrenmitgliedsausschuß durch mich war unwirksam,  
Fehlverhalten. Ich war in der Arbeitsphase 1994 bis 1995  
nicht der Ehrenmitgliedsausschuß der D.O.N.A.L.D..  
Keine Amtshandlungen wurden getätigt, keine Ehrungen  
wurden ausgesprochen. Der dem Wahlergebnis nach  
bestimmte Ehrenmitgliedsausschuß der D.O.N.A.L.D.  
1994 bis 1995, bestehend aus mehreren Personen, wurde  
an der Ausübung des Amt gehindert. Auch wenn das Amt  
möglicherweise nur von zweitrangiger Bedeutung, es ist  
ein gewähltes Amt, deswegen hat, neben der Fehldeutung  
des Wahlergebnis durch Patrick Bahners, auch mit  
meinem Fehlverhalten die Demokratie D.O.N.A.L.D.  
Schaden getragen. Ich persönlich bin davon betroffen  
und entschuldige mich nachträglich bei allen  
Donaldistinnen und Donaldisten, verzeichnet und ebenso  
nicht verzeichnet Donaldisierenden. D.O.N.A.L.D. hatte  
ich zu diesem Zeitpunkt nicht ernst genug genommen.

### Nebenbemerkungen:

Im späteren Verlauf des Jahr 1994 hatte ich  
Patrick Bahners, der bei der Arbeit für den Ehapa Verlag  
nicht beteiligt war, angeboten beim Interview mit Carl  
Barks meinen Platz einzunehmen, was dieser aber  
ablehnte. Damals hatte ich als Donaldist die Meinung  
neben Andreas Platthaus sollte auch Patrick Bahners  
dabei sein, weil diese Donaldisten in der Forschung von  
Bedeutung.

Zwischen dem Versuch von Patrick Bahners auf  
der Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 1994, Tag  
des 17. Kongreß, Wien, Republik Österreich, europäische  
Gemeinschaft, europäische Union, mich zum  
Ehrenmitgliedsausschuß auszurufen, meinem Versuch  
dieses Amt anzunehmen und meinem Angebot an Patrick  
Bahners meinen Platz beim Gespräch mit Carl Barks  
einzunehmen, bestand und besteht kein Zusammenhang.  
Die Richtigkeit dieser Angaben ergibt sich schon aus dem  
Zeitpunkt der Einladung durch den Ehapa Verlag zu  
einem Gespräch mit Carl Barks, wenige Wochen bevor  
das Gespräch stattfand.

Vergleiche "Interview mit Carl Barks",  
"Fehler in der Satzung der D.O.N.A.L.D.".

## Interview mit Carl Barks

Drei Reduktionen, Christof Eiden, Johannes Grote, Andreas Platthaus, haben 1994 in Stuttgart Carl Barks getroffen. Das Gespräch, Themen Stammbaum der Ducks, Panzerknacker, wurde aufgezeichnet. Text des Interview sollte im *Donaldist* erscheinen.

Am Tag des Interview fand im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart die Vernissage der Ausstellung der Ölbilder von Carl Barks statt. Der Künstler war anwesend. Ob die kurzen einleitenden Worte, einige Fragen an Carl Barks und dessen Antworten aufgezeichnet oder notiert wurden ist mir nicht bekannt.

## Reduktionen Fortsetzung

Widerspruch: Klage 2 an die D.O.N.A.L.D., *Entenhausener Kurier*, *Donaldist* 131, 2007.

Nachweise zu Bilanzen Verlag und Nachrichtenagentur Quackenpress 1991 bis circa 1995, 1996, und 1991 f., erhält aktuell präsidierende Person.

## Who's who in Entenhausen

Nachträge: Die Autorenangabe auf Titelbild (Titelseiten) des Buch ist falsch. Wahre Autorenangaben *Who's who in Entenhausen*, 1997, Ehapa Verlag, finden sich in der Erstauflage im Impressum. Neben den drei erwähnten Reduktionen hat auch Klaus Harms mitgearbeitet, der im Impressum keine Erwähnung fand.

Zweite, korrigierte Auflage des *Who's who in Entenhausen* sollte erscheinen. Alle Lesenden sind aufgerufen Fehler und Kritik am Buch für eine mögliche Neuauflage mitzuteilen.

## Thema ex Ehrenmitgliedsausschuß 1999 bis 2000, 1999, 2000

Aus der D.O.N.A.L.D. wurde folgende Möglichkeit beschrieben: Widerspreche den Verlautbarungen des ex Ehrenmitgliedsausschuß 1999 bis 2000, dann wäre das aufgehoben. Diese Möglichkeit sei im Sinne der Donaldistischen Grundsätze. Meinen Widerspruch habe ich veröffentlicht: Klage 1 an die D.O.N.A.L.D., *Entenhausener Kurier*, *Donaldist* 131, 2007.

Nachtrag: Unabhängige Fachmeinungen wie beschrieben werden nicht angefragt. Wer bereit ist als kompetente Person aus einem oder mehreren der Fachbereiche Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, vergleichende Kulturwissenschaften, vergleichende Religionskunden, Medizin, Sachverhalte zu prüfen schreibe an Reduktion *Entenhausener Kurier*.

Zur Wahl des ex Ehrenmitgliedsausschuß 1999 bis 2000 gibt es keine Bestätigung der offiziellen Organe der D.O.N.A.L.D. zu den einzelnen Teilnehmenden. Vergleiche offizieller Bericht zur Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 1999, Tag des 22. Kongreß, Achim; *Donaldist*, circa 1999.

Ex Ehrenmitgliedsausschuß 1999 bis 2000 und dessen im Widerspruch Klage 1 an die D.O.N.A.L.D. thematisierte Verlautbarung (möglicherweise andere Verlautbarungen auch) gelten nach dem Geist der Satzung spätestens mit "Ausrufen", Verlesen, der thematisierten Verlautbarung, auch wenn dies in Form von einem Versehen geschehen sein sollte, für aufgelöst, Tag der Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 2000, Tag des 23. Kongreß, Marburg. Auch Selbstbezeichnungen, Selbstnennungen, sind nur mit eigenen Bezeichnungen, Namen, statthaft, nicht mit

Bezeichnungen oder Namen anderer Personen. Letzteres widersprüche der Satzung der D.O.N.A.L.D., widersprüche dem Donaldismus und Barksismus.

Vergleiche Satzung, Organisationsform, Paragraph 2.: Grundwerte siehe Paragraph 2.11.; nicht kommerzialistischer, lauterer Donaldismus siehe Paragraph 2.12.; zum Umstand der Gefahr einer Spaltung (auch wenn in diesem Thema erwähnte Fehlverhalten nicht als "Schisma" bezeichnet werden können, nicht irriger Weise so bezeichnet werden sollten) siehe Paragraph 2.13..

Vergleiche "Bemerkungen zu Entwicklungen in der Organisation D.O.N.A.L.D.", "Bemerkungen zur Form der Organisation D.O.N.A.L.D.", "Bemerkungen zur Satzung der D.O.N.A.L.D.", "Fehler in der Satzung der D.O.N.A.L.D."

## Thema Abkehren von der Satzung, Kassen 1987 bis 2000, Kassen 2000 f.

Thorsten Bremer "Kassenwart" seit Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 2000, Tag des 23. Kongreß, Marburg.

Stelle Kassen auf der Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 2010, Tag des 33. Kongreß, Braunschweig, neu wählen.

Vielleicht besser zwei Stellen, eine Stelle Kasse Organisation D.O.N.A.L.D. und eine zweite Stelle Kassen *Donaldist* und *Donaldist Sonderheft*, um den durch alter "Kassenwart", neuer "Kassenwart", weiteren Personen, aufgebauten korrupten Strukturen in der D.O.N.A.L.D. die Zensur und andere Abkehr von der Satzung so schwer wie möglich zu machen. Das wäre zudem für die Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der MdD, der *Donaldist* Lesenden und der *Donaldist Sonderheft* Lesenden besser. Vergleiche Satzung, Organisationsziel, Paragraph 1.; Verbreitung des Donaldismus siehe Paragraph 1.1..

## Thema nicht gewählter Vorstand der Organisation, 2005

Hinweis auf eine ähnliche Fehlentwicklung wie bei "Thema nicht gewählter Vertreter der Organisation, 1994": Falsches Prozedere, falsche Verfahrensweise, bei der Nichtwahl einer Person, Versuch Johannes Grote nicht zum Vorstand zu wählen, sondern ihn "einzusetzen" durch ein nichtgewähltes "Konklave" ohne Wahl der Mitgliederversammlung.

Datum des Vorgang ohne Wahl: Tag der Mitgliederversammlung von deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus 2005, Tag des 28. Kongreß, Aachen, Bundesrepublik Deutschland, europäische Gemeinschaft, europäische Union.

Name der Organisation D.O.N.A.L.D. in einem Emblem im Detail variierend: deutsche Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lauterer Donaldismus.

Zum beschriebenen Vorgang ohne Wahl gibt es keine schriftliche Bestätigung der offiziellen Organe der D.O.N.A.L.D.. Im *Donaldist*, circa 2005, wurde der offizielle Bericht von Klaus Harms zur Mitgliederversammlung 2005 und zum 28. Kongreß angekündigt, aber nach meiner Kenntnis nie veröffentlicht.

Vorstand war nun das wichtigste Amt, nach Satzung doch zu wählen von Mitgliederversammlung.

Entenhausener Kurier, 27. 2.2010

Fortsetzung von Seite 2: "Thema nicht gewählter Vorstand der Organisation, 2005":

Warum nicht in 2005 für die Arbeitsphase 2005 bis 2006? Im Vergleich zur beschriebenen Nichtwahl, 1994, gab es daran auch wiederholt Kritik. Johannes Grote war in der Arbeitsphase 2005 bis 2006 nicht die präsidierende Person. Wenn er den Vorsitz in dieser Arbeitsphase beansprucht hat, dann ohne gewählt zu sein. Johannes Grote in der Historie der präsidierenden Personen zu erwähnen ist falsch. Abkehr von der Satzung. Bestehen das "Konklave" und oder andere Personen und oder Johannes Grote darauf, dieser sei präsidierende Person gewesen, ist das fortgesetzte Abkehr von der Satzung und fortgesetzter Versuch der Auflösung der demokratischen Strukturen der D.O.N.A.L.D..

Vergleiche Satzung, Organisationsform, Paragraph 2.: zum Umstand der Gefahr einer Spaltung ("Schisma") siehe Paragraph 2.13..

Vergleiche "Bemerkungen zu Entwicklungen in der Organisation D.O.N.A.L.D.", "Bemerkungen zur Form der Organisation D.O.N.A.L.D.", "Bemerkungen zur Satzung der D.O.N.A.L.D.", "Fehler in der Satzung der D.O.N.A.L.D.."

Nachtrag: Nach der Satzung, Organisationsform, Paragraph 2., Paragraph 2.6., gilt Zeremonienmeister(in) als Vertreter(in) der präsidierenden Person. Dies gilt auch wenn (aus gleich welchen Gründen) keine präsidierende Person vorhanden oder keine Person als Vorstand Donaldistisch rechtmäßig tätig. Zeremonienmeister der D.O.N.A.L.D. 2005 bis 2006, Ingo Stöhr, kann aber für die Arbeitsphase nicht rückwirkend als präsidierende Person oder verantwortliche Person für die Organisation im Gesamten bezeichnet werden. In Arbeitsphase 2005 bis 2006 gab es keine präsidierende Person.

## Thema Zensur Internetauftritt, 2007 f.

Zieht Euch zurück von *das schwarze Brett* wegen Zensur und vom Mitgliederbereich auf *donald org* wegen absichtlichem Zuwiderhandeln gegen den Datenschutz. Verantwortlich Thorsten Bremer, "Reduckteur" *donald org*, "Kassenwart". Nachweislich satzungswidriges Verhalten.

Stelle Reduktion Internetauftritt und Stelle Mitgliederbereich auf der Mitgliederversammlung der D.O.N.A.L.D. 2010, Tag des 33. Kongreß, Braunschweig, neu wählen.

Zählung der Kongresse nach Veröffentlichungen der D.O.N.A.L.D. ohne Gründungskongreß.

Widersprüche gegen Verwendung von schriftlichen oder anderen Beiträgen, Artikeln, Forschungen, Kunst, Widersprüche gegen Verwendung von Namen, Ehrungen, Titeln, in Veröffentlichungen der D.O.N.A.L.D. in Druckform, im Internet oder in anderer Form, an aktuell präsidierende Person.

## Bemerkungen zu Entwicklungen in der Organisation D.O.N.A.L.D.

Vermutlich wird in der D.O.N.A.L.D. von einer Personengruppe seit Längerem versucht aus dem Donaldismus scheinbar eine "Religion" zu machen. An anderer Stelle wird der Donaldismus als "hagiografisch", heiligenverehrend, bezeichnet. Das stimmt nicht. Donaldismus und Barksismus sind keine Religionen. Unechter Donaldismus oder unechter Barksismus als Pseudoreligionen sind auch keine Wissenschaften.

Donaldismus und Barksismus sind als Stilrichtungen und Grundlagenforschungen bekannt, Donaldismus auch als Genrebezeichnung, Alltagskultur.

Denkbare Erklärung für das pseudoreligiöse Gehabe, ein Scheinauftritt einer Personengruppe, die lieber allein bleiben möchte und Isolierung betreibt. Wenige vernünftige Stimmen sind in der D.O.N.A.L.D. vorhanden, das wird aber von einer Personengruppe nicht beachtet. Eine Personengruppe stellt in der Mitgliederversammlung Vorstände, Vertretende der Organisation fast nur aus ihrer eigenen Gruppe zur Wahl.

Die allermeisten Donaldistinnen und Donaldisten erhalten nur die Veröffentlichungen der D.O.N.A.L.D. und nehmen sonst nicht weiter an der Organisation oder an Wahlen teil. Wahlbeteiligung an der Mitgliederversammlung am Tag des Kongreß durchschnittlich circa acht Prozent, am Tag eines Zwischenkongreß durchschnittlich circa vier Prozent der wahlberechtigten MdD.

Negative Entwicklung ist, wenn einzelne Stimmen nicht mehr gehört werden. Zensur von *das schwarze Brett* in 2007 durch "Kassenwart" Thorsten Bremer. Anderer Fall von Zensur 1994 und oder 1993 durch den vorhergehenden "Kassenwart" Johannes Grote. Andere Fälle von Zensur sind mir nicht bekannt.

Beschriebene Personengruppe besteht aus einigen Erwachsenen, die im Einzelfall nicht wissen was sie tun, nicht wissen was sie anrichten, bzw. im Einzelfall sehr wohl wissen was sie tun, wissen was sie anrichten, also mit voller Absicht handeln. Eine Personengruppe, auch wenn Teilnehmende vermutlich mit und durch mehrere Gruppen und Personen agieren. Größe der Personengruppe, die mehrmals dem Geist der Satzung zuwiderhandelte, circa ein bis circa vier Prozent der MdD.

## Bemerkungen zum Donaldismus in der D.O.N.A.L.D.

Donaldistische Forschungen zur unterschiedlichen Physik unseres Universum und des Universum der Geschichten von Carl Barks wurden in der Frühphase des Donaldismus vom Gründer der Organisation, in Folge auch von anderen Verfassenden, recht geistvoll verfasst und sind fern der Pseudoreligion.

Diese Schriften werden von einer Personengruppe dem Geist widersprechend verwendet, unwissenschaftlich verwendet. Mehrere Verlautbarungen aus den Reihen der D.O.N.A.L.D. über angeblich allgemein akzeptierte wissenschaftliche Donaldistische Positionen sind die Unwahrheit. Erläuterung am Beispiel der Theorie Parallelwelt, Paralleldimension, Paralleluniversum, Entenhausen: Wenn von einzelnen, womöglich einer Personengruppe, behauptet wird das wäre der singuläre Stand der Wissenschaft, so stimmt das nicht. Im Donaldismus sind mehrere andere Theorien bekannt, nach meiner Kenntnis wurden keine der anderen Theorien widerlegt oder aufgelöst. Auch das Abheben auf eine mehrheitliche oder weit verbreitete Akzeptanz der Theorie stimmt nicht. Bei einer theoretischen, rechnerischen, Mehrheit von circa zwei bis circa fünf Prozent der MdD in einer Wahlversammlung von circa vier bis circa zehn Prozent der verzeichneten MdD, davon zu sprechen eine Theorie habe sich durchgesetzt ist mehr als jenseits der Realität und nicht wissenschaftlich. Nur von einer Theorie zu sprechen, nur eine Theorie nach außen darzustellen ist absichtlich die Unwahrheit. Mehrere Theorien sind veröffentlicht.

## Bemerkungen zur Form der Organisation D.O.N.A.L.D.

Organisation D.O.N.A.L.D. mit deren Unterorganisationen, Ausschüssen, Stellen und mit deren Teilorganisationen, Nebenorganisationen, anderen Stellen, sind keine anonymen, geheimen, und oder geschlossenen Veranstaltungen, sondern im Gegenteil öffentliche Veranstaltungen, der Tugend Ehre unteilbar verpflichtet. Fehler in der Geschichte der D.O.N.A.L.D. sind intern oder öffentlich widerrufbar.

Im Gegensatz zu einer rechtlichen Verpflichtung gegenüber dem Ehapa Verlag ist die D.O.N.A.L.D. der Bundesrepublik Deutschland von 1948, 1949, 1955, 1956, 1959, auch 1990, europäische Gemeinschaft, europäische Union, der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland verantwortet, weil in der Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Vergleiche die freiheitlich Donaldistische Grundordnung, Satzung der D.O.N.A.L.D.. Die Bezeichnung Verein für die Organisation D.O.N.A.L.D. wurde in der Frühphase der Organisation wohl ganz vernünftig im Sinne des Grundgesetz verwendet, auch im Sinne des Vereinsrecht, auch ohne ein eingetragener Verein zu sein.

Vorschlag für Organisation D.O.N.A.L.D. durch Entscheidung der Mitgliederversammlung Eintragung als Verein zu beantragen: Ohne Absicht oder Notwendigkeit, monetäre, geldliche, materielle und oder steuerliche Vergünstigungen, Sachleistungen, für nicht öffentliches oder öffentliches Soll oder Haben der D.O.N.A.L.D. verwenden zu wollen oder verwenden zu müssen, auch ohne Absicht oder Notwendigkeit auf rechtliche Möglichkeiten der Vereinsform zugreifen zu wollen oder angewiesen zu sein, bietet der Vorschlag die Möglichkeit finanzielle oder materielle Vorteile einfach eins zu eins durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufzuwiegen, um für gemeinnützige Zwecke etwas zu stiften, Beispiel Kinderschutzbund.

Weil die D.O.N.A.L.D. eine deutschsprachige Organisation ist, ihre Donaldistischen Veröffentlichungen in deutsch auch erwähnenswerte Verbreitung in der Republik Österreich und der Republik Schweiz finden, viele Bürgerinnen und Bürger dieser beiden Staaten auch Mitglied der D.O.N.A.L.D. sind, wäre bei gemeinnützigen Spenden eine vernünftige Aufteilung des Betrag an gemeinnützige Hilfsorganisationen in allen drei erwähnten Staaten zu finden.

## Bemerkungen zur Satzung der D.O.N.A.L.D.

In der Satzung der D.O.N.A.L.D. werden mehrere Bezeichnungen (auch) aus dem Wortschatz der christlich katholischen Gemeinschaft verwendet.

Bemerkungen zur Bezeichnung Spaltung ("Schisma"): Satzung, Organisationsform, Paragraph 2.: Spaltung wird dort noch nach dem Wortschatz der christlich katholischen Gemeinschaft als "Schisma" bezeichnet, siehe Paragraph 2.13..

Bemerkungen zur Bezeichnung Kulturgut ("Reliquien"): Satzung, Beschaffungsausschuß für Donaldistisches Kulturgut, Paragraph 3.: siehe Paragraphen 3.1., 3.3., 3.4.. Dort werden als Kulturgut ("Reliquien") Donaldistische Veröffentlichungen des Ehapa Verlag erwähnt. Die seltene, dort wahre Bedeutung der Bezeichnung meint aber kostbare Andenken, nicht Andenken in einem religiösen Sinne.

Bemerkungen zur Bezeichnung ehrfürchtig, ehrfurchtgebietend ("heilig"): Satzung, Organisationsform, Paragraph 2.: ehrfurchtgebietende ("heilige") Grundwerte, auch andere (auch nicht Donaldistische) Grundwerte und Donaldistische Grundwerte Donaldismus, weitere Donaldistische Grundwerte wie z.B. Ehrenerklärung und Satzung, siehe Paragraph 2.11.. Diese Bezeichnung ist nicht allein im Wortschatz der christlich katholischen Gemeinschaft enthalten, sondern auch in den Wortschätzen anderer christlichen Gemeinschaften, Gemeinschaften anderer Religionen und Gemeinschaften spiritueller Natur. Im Wortschatz der Medizinern, Heilkunden, Naturheilkunden, Naturmedizinern, im Gesamten ist die Bezeichnung ehrfürchtig, ehrfurchtgebietend ("heilig") oft auch enthalten.

Bemerkungen zur sogenannten "Schulmedizin", die nur eine von vielen Schulmedizinen ist, nicht etwa die einzige Schulmedizin oder die einzige Schule der Medizin: Wenn in den unterschiedlichen Schulen der einen unteilbaren Medizin, von denen die Naturmedizin die älteste Schule ist, bzw., wenn von einigen der unterschiedlichen weltanschaulichen Strömungen innerhalb der Vertretenden der sogenannten "Schulmedizin", die Bezeichnung ehrfürchtig, ehrfurchtgebietend ("heilig") nicht wortwörtlich oder in keiner der mehreren religiösen und oder spirituellen Bedeutungen verwendet wird, dann doch der Ursprung der Bezeichnung, gesund, heil, mit den Verben gesunden, heilen. Beachte die zweifache Bedeutung von heilen: gesund machen zum anderen; selbst gesund machen und selbst gesund werden zum einen.

## Fehler in der Satzung der D.O.N.A.L.D.

Carl Barks wird in der Satzung als Vorsitzender des Ehrenmitgliedsausschuß genannt. Carl Barks war aber kein Vorsitzender im Sinne Ehrenmitgliedsausschuß, im Sinne von Organisation oder etwas anderem. Carl Barks war nie Vorsitzender des Ehrenmitgliedsausschuß. Fehler in der Satzung der D.O.N.A.L.D.. Carl Barks wurde zum Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D. ernannt. Ehrenmitglied war die korrekte Bezeichnung. Carl Barks ist nicht von sich aus Donaldist geworden, ihm wurden nur Ehren zugesprochen. Wenn der Wunsch besteht Carl Barks als Donaldist zu bezeichnen, sollte ergänzt werden, er war Donaldist nicht bewußt. Sonst ist das keine vollständige Charakterisierung. Ergänzung: Vom Bewußtsein her war und blieb er "historisch", kulturhistorisch vor dem Donaldismus. Er hat den Donaldismus nicht durchgelesen. Er war kein Donaldist in einem negativen ideologischen Sinn. Die Zuschreibung Donaldist ist nur im ganz weiten Sinne möglich, meint dann aber eher, er war eine Person wie im guten Donaldistischen Sinne ohne sich dessen bewußt zu sein. Carl Barks hat an allen Entwicklungen in der D.O.N.A.L.D. nie eine Verantwortung oder Mitverantwortung getragen. Carl Barks war kein Donaldist. Ende der Ergänzung.

## Anmerkungen zu Carl Barks

Seinem Selbstverständnis nach war Carl Barks ein Kunsthandwerker und Erzähler, eben ein *Duck man*. (*Duck women*, *Duck men*, die Kunstschaffenden und Erzählenden, besonders die Mitarbeitenden der Abteilung *storyboard* der Donald Duck Filme, Walt Disney Studios. Die Bezeichnung kann im weiteren Sinne auch für die Kunstschaffenden und Erzählenden im Bereich der Duck Geschichten verwendet werden.)

*Entenhausener Kurier*, Ende

# Im Labyrinth des Minotaurus

von Christian Pfeiler

Im 24seitigen Bericht „Der Stein der Weisen“ entführt uns Carl Barks auf 6 Seiten in den Irrgarten des Minotaurus auf der griechischen Insel Kreta.

Liest man diesen Bericht aufmerksam, d.h. betrachtet man sich die Bilder im Detail, sollten dem werten Leser einige Eigenarten auffallen. Diese werde ich im folgenden vorstellen. Zu einigen Rätseln werde ich Erklärungsversuche abgeben, zu anderen Merkwürdigkeiten fehlen mir leider noch stimmige Begründungen. Hier sind weitere Forschungen vonnöten.

## 1. Die Lichtquelle

Mit Hilfe des Schlaunen Buches gelingt es den Neffen, den verschütteten Eingang zum Labyrinth zu finden (1).



Bild 1

Mit je einer Lampe bestückt (dem Anschein nach Petroleumlampen) begeben sich Dagobert, Donald und die drei Neffen in die griechische Unterwelt (2). Mit hoher Wahrscheinlichkeit können die lichtschwachen Lampen nur das unmittelbare Umfeld erhellen.



Bild 2

Dies erschließt sich in den verschiedenen vorliegenden farbigen Fassungen anhand der Kolorierung<sup>1</sup>. Unterstützt wird dies durch einen Strahlenkranz (3), der auch in der s/w Fassung anzeigt, wie weit die Leuchtkraft der Lampen reicht.



Bild 3

Trotz der geringen Helligkeit der Leuchten erblicken die Ducks auch weit entfernte Felsformationen, Gänge und Gegenstände (4).



Bild 4

Eine natürliche Lichtquelle kann tief unter der Erde ausgeschlossen werden, eine künstliche freilich ebenfalls, denn die Ducks scheinen die ersten „Gäste“ seit vielen Jahren zu sein. Ansonsten hätten Vorbesucher nicht die wertvollen goldenen Gegenstände und Schmuckkassetten liegen gelassen (5).

Zudem verweist der Berichterstatter auf eine „tiefe Schwärze“ (2).

<sup>1</sup> TGDD 104, Barks Library Onkel Dagobert 8, Micky Maus 11/1960, Carl Barks Collection 13



Bild 5

In der Schatzkammer des König Minos erblicken wir zwar einen Deckenleuchter (6), doch geht von diesem keine feststellbare Helligkeit aus.

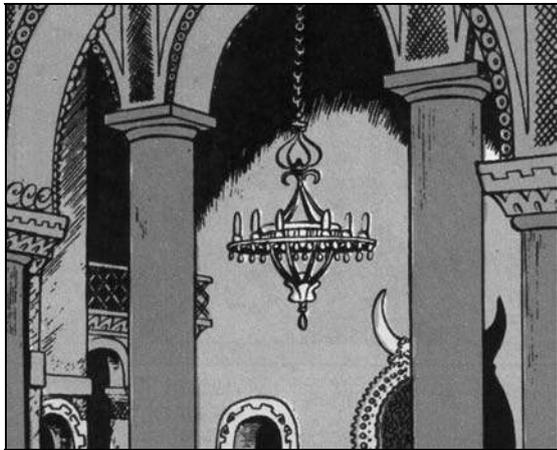


Bild 6

Die vorgefundenen Gold- und Schmuckgegenstände scheinen aufgrund der ebenfalls vorhandenen Strahlenkränze zwar von innen zu glühen, doch wirkt das Leuchten nur in einem sehr eng begrenzten Umfeld (7). Dieses eignet sich jedenfalls nicht, um den gewaltigen Saal zu erhellen.



Bild 7

Diese Beobachtung stützt meine These, dass der Entenhausener im Dunklen sehr gut se-

hen kann<sup>2</sup>. Auch paTrick Martin stellte in seiner Untersuchung zum anatiden Auge fest, dass der Augenhintergrund der Ducks mit einer stark reflektierenden Schicht ausgestattet ist, deren Glanz so außerordentlich ist, dass die Augen sogar im Dunklen leuchten<sup>3</sup>. Dies lässt auf eine enorme Fähigkeit zur Verstärkung des Restlichtes schließen. Zuletzt deckte Wilfried Tost auf, dass insbesondere Dagobert Duck über ein enormes Sehvermögen verfügt. Selbst kaum erkennbare Details entgehen seinem Auge nicht<sup>4</sup>.

Nun stellt sich die Frage, warum die Ducks obgleich dieser enormen Sehkraft überhaupt Lampen auf ihrem Weg in die Unterwelt mitgenommen haben.

Vielleicht benutzten sie die Lampen, weil sie zwar im Dunklen sehr gut sehen können, jedoch nur dann, wenn das zu Betrachtende sich in einer größeren Entfernung vom Auge befindet. Das folgende Bild (8) stützt diese These, denn hier entdecken wir zum einzigen mal im gesamten Bericht, dass die Lampen direkt etwas beleuchten. Der rote Bindfaden, der vor den Füßen der Ducks liegt, ist anscheinend ohne das unmittelbare Anstrahlen mit einer Lichtquelle nicht erkennbar.



Bild 8

Wahrscheinlicher ist allerdings die Theorie, dass es in den Gewölben derart dunkel ist, dass die Ducks zumindest eine minimale Lichtquelle benötigen, um die Fähigkeit, mit geringem Licht die volle Sehfähigkeit zu erlangen, nutzen zu können.

Stellt sich noch die Frage, wie die Ducks an die Lampen gekommen sind. Sie wurden je-

<sup>2</sup> s. C. Pfeiler, Der Donaldist 120, Lichtdesign in Entenhausen

<sup>3</sup> s. P. Martin, Der Donaldist 129, Anmerkungen zur Anatomie des anatiden Auges

<sup>4</sup> s. W. Tost, Der Donaldist 136, Neue Erkenntnisse zu Satelliten in Entenhausen

denfalls definitiv nicht mitgebracht, denn die Ducks reisten ohne Gepäck an. Die einzigen Gegenstände, die nicht zur Kleidung gehören, sind Dagobert Ducks Gehstock sowie das Schlaue Buch der Neffen. Die Lampen wurden also entweder zufällig gefunden oder, da die Ducks die Lampen unbedingt als Sehkraftverstärker benötigen, sind spontan erschienen. Das spontane Erscheinen von Gegenständen wurde bereits in den letzten Jahren von einigen Forschern als Erklärungsversuch für das ein oder andere Mysterium herangezogen. An dieser Theorie scheiden sich jedoch die Geister<sup>5</sup>.

Jedenfalls scheint sicher zu sein, dass ohne eine geringe Lichtquelle die Sehkraft der Anatiden in ansonsten völliger Dunkelheit alleine nicht ausreichend ist.

## 2. Der Eingang zur Schatzkammer - die goldene Tür

Der Eingang zur Schatzkammer des König Minos weist gleich mehrere rätselhafte Gegebenheiten auf. Betrachten wir zunächst die Tür an sich. Zum Zeitpunkt, als die Tür geöffnet wird, befinden sich in der unteren Reihe 5 Nieten (9).

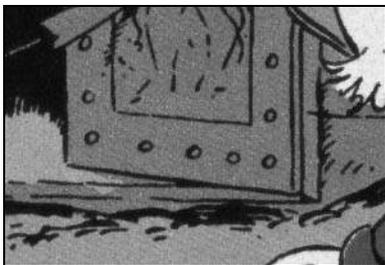


Bild 9

2 Bilder weiter sehen wir nur noch 4 Nieten (10).



Bild 10

Als die Ducks die Schatzkammer verlassen, erblicken wir wieder 5 Nieten (11).

<sup>5</sup> s. V. Dioszeghy - Krauß, Der Donaldist 129, Sensation! Sensation! Sensation!

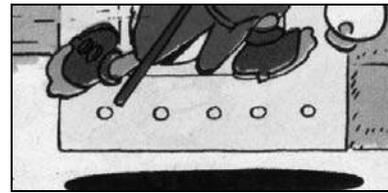


Bild 11

Hier haben wir es allem Anschein sowohl mit einem spontanen Erscheinen, als auch mit einem spontanen Verschwinden zu tun. Welchen Sinn dies in diesem Fall haben soll, erschließt sich indes nicht, stützt aber die eben erwähnte Hypothese, dass Dinge im Anaversum einfach auftauchen oder verschwinden können (wie z.B. eine Nachttischlampe samt Nachttisch im Zimmer von Tick, Trick und Track, die innerhalb von wenigen Sekunden abhanden kommen<sup>6</sup>).

Dass die Tür in der vorliegenden Quelle (TGDD 104) von lila nach orange zu gelb wechselt, sei hier nur am Rande erwähnt und soll nicht weiter interessieren.

## 3. Der Eingang zur Schatzkammer - der Speer

In weiser Voraussicht öffnen die Neffen den Eingang zur Schatzkammer mit einem goldenen Speer (12), den sie offenbar im Gang gefunden haben. Dass die Tür sich nicht geschmeidig öffnen lässt, erschließt sich uns an dem in Scharnierhöhe sichtbaren Laut „Knarr!“ (12). Eine Tür, die seit wahrscheinlich Jahrzehnten oder länger nicht geöffnet wurde und zudem noch aus massivem Gold besteht, kann wohl auch nicht frei schwingen...



Bild 12

Jedenfalls fällt, nachdem die Tür bis zum Anschlag geöffnet wurde, mit einem kräftigen

<sup>6</sup> s. Der Schlafwandler, TGDD 38, Seite 37, Bilder 2 und 6

„Rums!“ ein Fallgitter dorthin, wo sich eben noch die Pforte befand (13).

Das „Rums!“ lässt auf ein lautes Aufprallen nach einem sehr schnellen Fallen schließen. Betrachtet man die Länge des Speeres und die Tatsache, dass die Tür ganz geöffnet wurde, ergibt sich, dass der Speer ziemlich weit in die Kammer hineingesteckt worden sein muss. Den Neffen ist es dennoch gelungen, vor dem Herunterfallen des Gitters den Speer wieder ganz aus der Öffnung heraus zu ziehen, ihn fallen zu lassen und sich zudem noch einige Schritte vom Tor wegebewegt zu haben. Dies deutet auf eine schier unglaubliche Reaktionsgeschwindigkeit hin.



Bild 13

#### 4. Der Eingang zur Schatzkammer - der Neffe zum ersten

Bereits im nächsten Bild (14) stellen wir fest, dass sich plötzlich ein Neffe auf der anderen Seite des Gitters befindet.



Bild 14

Wie ist er dort hingekommen? Nun, hier wirkte anscheinend das Morphothel<sup>7</sup>. Eine Eigenschaft des Morphothels ist die Möglichkeit zur

<sup>7</sup> s. P. Martin, Der Donaldist 104, Über die Entstehung intelligenter Arten durch natürliche Zuchtwahl

Formveränderung. Es erscheint durchaus denkbar, dass ein Neffe sich so verbiegen kann, dass er durch den oberen Schlitz zwischen Gitter und Türsturz passt.

Doch warum hat nur ein Neffe diese Fähigkeit genutzt? Da der Spalt eine gewisse Breite aufweist, sollten auch Dagobert und Donald unter Anwendung des Morphens sich hindurchzwängen können. Warum taten sie dies nicht? Möglicherweise schwächt die Formveränderung ältere Anatiden verhältnismäßig stark, so dass diese Anstrengung nur im Ausnahmefall eingesetzt wird!?

#### 5. Der Eingang zur Schatzkammer - das Seil

Wie schon oben erwähnt, reisten die Ducks ohne Gepäck. Doch woher kommt plötzlich das Seil (14), mit dem der Neffe das Fallgitter hochzieht? Gut - es kann, wie die Lampen vor dem Eingang, zufällig vor Ort gewesen sein. Oder es ist spontan erschienen, da es just benötigt wurde. Auch dieses bleibt Hypothese.

#### 6. Der Eingang zur Schatzkammer - der Neffe zum zweiten

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, mit welcher Leichtigkeit der Neffe das schwere Gitter hochziehen kann (14). Es bereitet überhaupt keine Mühen. Man betrachte sich nur die entspannten Gesichtszüge (15).



Bild 15

Kraft scheint hier auch nicht das hauptsächliche Problem zu sein. So kann z. B. einer der Neffen im selben Bericht einige Seiten zuvor mühelos einen augenscheinlich recht schweren Mauerstein mühelos mit den Fingerspitzen festhalten (16).

Kehren wir aber zur Schatzkammer und zum Neffen mit dem Seil zurück. Vornehmlich erstaunt hier die technische Umsetzung. Wie im Bild 14 erkennbar, befindet sich das Fallgitter nicht hinter, sondern inmitten der Maueröffnung.



Bild 16

Es muss also aus einem Spalt im Türsturz hinuntergefallen sein. Doch wie kann der Nefte dieses dann in den Schlitz zurückziehen? Dies wäre nur möglich, wenn man das Seil weit über dem Türbogen befestigen würde. Doch der Winkel des Seils zum Türbogen weist darauf hin, dass es direkt über der Tür festgemacht sein muss (17).



Bild 17

Mit den Gesetzen der uns bekannten Physik ist diese Hebelwirkung jedenfalls nicht zu erklären.

### Fazit

Die Geschehnisse in der Schatzkammer des König Minos und den vorgelagerten Irrgängen weisen zahlreiche Ungereimtheiten auf,

die sich auf den ersten Blick nicht logisch erklären lassen.

Die Theorie, dass Gegenstände, sobald sie benötigt werden, spontan erscheinen, muss weiter verfolgt werden, da zahlreiche Belege für diese Theorie sprechen (z.B. das spontane Erscheinen von Lichtschaltern). Stimmt man diesem Ansatz zu, wäre aber z. B. Donald Duck nie in Geldnöten, da Geld im Bedarfsfall (z. B. in einer Notsituation) ebenfalls spontan erscheinen müsste.

Dass die Ducks über für unsere Maßstäbe ungewöhnliche Kräfte verfügen, ist hingegen durchaus denkbar. Und dass die Gesetze der Physik, die wir aus den von Barks / Fuchs übermittelten Berichten ableiten können, nicht oder nur in ähnlicher Form mit denen auf unserer Erde gleichzusetzen sind, scheint darauf hinzudeuten, dass wir Entenhausen wohl nie entdecken werden.

Oder wir suchen einfach weiter. Vielleicht finden wir so eines Tages den Stein der Weisen...

### Bildbelege:

Alle Abbildungen entstammen dem Donald Duck Sonderheft TGDD 104 (U\$ 10).





<1>

## **Die Entenhausen anlaufende Handelsflotte unter besonderer Berücksichtigung der landseitigen Infrastruktur nach kartographischen Gesichtspunkten**

*von Michael Werner*

### **Vorbemerkung**

Da die Antwort auf diesen Text durch M.Ü.C.K.E. schon voraus im DD 136 erschienen ist, habe ich zum Beleg meiner Belesenheit ein paar unvermeidliche Anmerkungen dazu nachgetragen, schließlich muss einer ja das letzte Wort haben.

### **Einleitung / die Fragestellung**

Die großartige Forschungsarbeit der wissenschaftlichen Institution „M.Ü.C.K.E.“ lässt trotz aller Sorgfalt noch einzelne Fragen offen. Zum Beispiel erscheinen auf der veröffentlichten Planzeichnung in der bedeutsamen Handelsmetropole Entenhausen Hafenanlagen nur von sehr geringfügiger Ausdehnung, auch ist die Anbindung an Landverkehrsmittel dürftig. Darin erkennt ein kundiger Leser einen Widerspruch zur Bedeutung des wichtigsten Firmensitzes im Duck-Konzern.



<2> Immer was los auf der Gumppe

Schiffe jeder Größe laufen Entenhausen in beträchtlicher Dichte an <2>; um ihre Güter umzuschlagen, ist entsprechende Infrastruktur an Land erforderlich. Auch zeigen Abbildungen deutlich, dass wichtige Brücken innerhalb der Stadt für eine große Durchfahrts Höhe darunter verkehrender Schiffe ausgelegt sind; Liegeplätze auch von der Küste im Stadtgebiet landeinwärts gelegen, wie die Karte sie darstellt, sind daher schlüssig anzunehmen und auch in den Quellen belegt.

Auch wenn man zugesteht, dass ein Güterumschlag zwischen der Hochseeschifffahrt und dem Hinterland vielleicht gering ist, da dieses gemäß der Quelle Barks nur dünn besiedelt zu sein scheint, braucht doch eine Großstadt wie die dargestellte mit einem offensichtlich lebhaften Seeverkehr die notwendigen Schiffsbehandlungsanlagen.

Als Ergänzung zum vorliegenden Stadtplan folgt daher hier eine Bestandsaufnahme des verfügbaren Materials unter der gegebenen Fragestellung.

## Material und Methoden

Als gültige Vorlage im strengen (fundamentalen) Donaldismus ist allein Barks, für Texte Fuchs anerkannt. Zusätzliche Hinweise können aus den Arbeiten der weiterhin mit dem Fachgebiet befassten Zeichner entnommen werden, sie gelten aber nach überwiegend anerkannter Schulmeinung nicht als zuverlässig. Das heißt: Sie können zutreffen, müssen es aber nicht. Sollten sie aber den Quellen der autorisierten „Medien“ Barks und Fuchs widersprechen, sind sie im Zweifel als falsch zu werten. Sie haben dann soviel Bedeutung wie der Auftritt einer historischen Person in einem Roman.

Der eigene Aufenthalt von Carl Barks ist durch entsprechende Abbildungen Entenhausener Szenen verbürgt <3>. Die übrigen Interpreten anatidischen Geschichtsgutes können ihre Quellen wahrscheinlich nicht sichern,



<3> Carl Barks in Entenhausen; er war also wirklich selbst da und hat sogar eigenhändig mit Eiern geschmisst!

und soweit die Vermutung zutrifft, dass sie selbst den Ort der Handlung nicht besucht haben, sind sie womöglich auf mehrfach weitergereichte Berichte aus unsicherer Herkunft angewiesen. Diese Diskussion soll hier nicht nochmals aufgestoßen werden; mindestens besteht kein Zweifel an der Verbindlichkeit Barks'scher Angaben und Darstellungen, so dass eine Verwertung ausschließlich der Herkunft aus allgemein anerkannten Medien jedenfalls keine positiven Fehler und Falschaussagen bewirken dürfte (möglich sind allerdings Irrtümer auch durch die „Medien“ trotz guten Willens). Dies heißt zwar den Verzicht auf allerhand weitere, oft sehr reizvolle Anregungen, aber der Forscher bewegt sich mit dieser Auffassung auf der sichersten vorstellbaren Linie.

Die Grundlage dieser Abhandlung ist der Stadtplan von Entenhausen, Anlage zu „Der Donaldist“, Sonderheft Nr. 55, 1. Auflage, Dezember 2008, als der „einzig wahre Stadt- und Umgebungsplan Entenhausens“ sowie das Gesamtwerk des Carl Barks.

Da leider die Originaldatei des Stadtplans zur Untersuchung nicht zur Verfügung stand, war die Quelle für Detailvermessungen die Veröffentlichung in der „ZEIT“, in der ein Pixel jeweils ca. 10,6 m entspricht.

## Ergebnisse

Die Durchforstung der medial verbindlichen Quellen, also nach Barks und Fuchs führt zu einer Gesamtzahl von etwa zwanzig Abbildungen, die einen echten Überblick über die in Entenhausen vorgehaltenen Hafenanlagen zeigen; Zeichnungen einer Gangway zum Schiff und ähnliches Beiwerk, auch einzelne Schiffe an einsamen Stegen sind hier nicht mitgerechnet. Diese Sammlung täuscht etwas über die tatsächliche Dichte des Schiffsverkehrs. Daraus ergibt sich der Schluss, dass dieser Teilbereich des Lebens für die Stadt Entenhausen mit Abstand wichtiger ist als für das Geschehen in jenem Zweig der Familie Duck, den Barks der Öffentlichkeit vorgestellt hat.

Kommentar zu Wollinas Kommentar: Mit der Auswahl der Bilder war ich strenger als Jürgen; ich habe nur Panels ausgewertet, die einen Überblick zeigen, nicht einzelne Schiffe am Steg. Es ging ja nicht darum zu zeigen, dass in Entenhausen Schiffe verkehren, was niemand bezweifelt, sondern um Aufschlüsse über Maße.

Als Annahme hielt ich für erlaubt zu unterstellen, dass die der Schifffahrt zu Grunde liegenden physikalischen Gesetze wenigstens in groben Zügen auch im Anaversum gelten; auch sprechen die Abbildungen dafür, dass die wesentlichen Proportionen seegängiger Schiffe von denen unseres Planeten nicht grundlegend abweichen. Während sich für die ungewöhnlich kleinen Flugplatzflächen (Gesamtlänge des Geländes ca. 2700 m; international üblich bis zu 4000 m) trotz interkontinentalen Jetverkehrs mögliche andere Bedingungen von planetarer Gravitation und Luftdruck als Begründung nach Wollina überzeugend erklären lassen, setzt die Schifffahrt schon durch die gegebene Geometrie der Fahrzeuge unüberwindliche Mindestbedingungen. Die bei Barks gezeigten Beispiele sind ausreichend für die größeren kynoiden und porcoiden Lebensformen dimensioniert, die gemäß der Dokumentation einer Begegnung zwischen Leopold Stokowski und Micky Maus im Animationsfilm „Fantasia“ im Dreieckschluss ungefähr die Körperlänge eines irdischen Menschen erreichen: Micky Maus und die Angehörigen der anatiden Ethnie sind ungefähr gleich groß, der Unterschied zu den größeren mammaliomorphen Entenhausenern entspricht dem zwischen Maus und Stokowski, so dass auch hier Raumhöhen an Bord zwischen etwa 2 und 2,5 Metern anzunehmen sind <4, 5>.



<4> Deutlich zu sehen: Schiffe auf Stella Anatium haben großzügige Proportionen.



<5> Noch eine stimmige und glaubwürdige Detailansicht

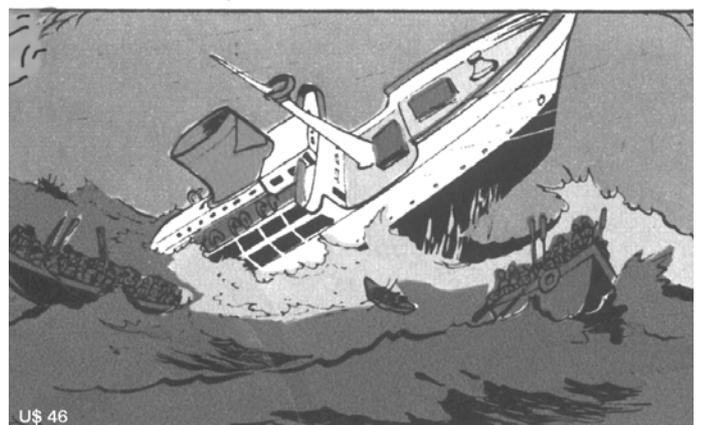
Decks mit Gesellschaftsräumen sind meist noch großzügiger ausgelegt. Daraus lassen sich die Grundabmessungen anatidischer Schiffe gut ableiten, sofern man eine fotografisch genaue Zeichnung durch Barks annehmen will. Diese Vermutung ist allerdings einzuschränken und wird darum hier genauer untersucht.

Perspektivisch wenig verzerrte Seitenansichten aus einigem Abstand lassen unter diesen Vorgaben einigermaßen verlässliche Rekonstruktionen zu. Leider gelingt dies nur in einem Fall, auf den zurückzukommen sein wird.

Die Schlüssigkeit der Entenhausener Motive bis hin zu einem maßstabsgerecht nachvollziehbaren Stadtplan spricht zwar für eine Bemühung um sachlich genaue Wiedergabe durch Barks, trotzdem geschieht es auch begabten Malern und Grafikern leicht, dass sie zugunsten einer besseren Übersichtlichkeit Proportionen stauchen; ein Zuschlag von ca. 20 – 30 % auf Längen im Vergleich mit Breite und Höhe ist daher wirklichkeitsnahe. Außerdem hat Barks offensichtlich nicht dokumentarisch abbilden wollen, sondern mit eher künstlerischem Anspruch gezeichnet; in einem gewissen Spielraum sind diese Vorlagen daher Hinweise, aber keine technischen Wiedergaben. Das gleiche gilt für den Höhenaufbau der Schiffe; auch einheimische Darstellungen von Seefahrzeugen unserer Welt, soweit sie eher symbolisch beabsichtigt sind, vereinfachen meist den hochkomplexen Aufbau seetüchtiger Einheiten, das heißt vor allem, sie vermindern die Zahl der Decks. Eine vorsichtige Interpretation ist daher angezeigt.



<6> Der hohe Rumpf und die zierlichen Promenaden in den Aufbauten zeigen deutlich: Die „Plutonia“ soll auf diesem Bild vor allem groß aussehen.



<7> Jetzt wirkt sie schon deutlich weniger stattlich.

Gelegentliche, wenn auch seltene Widersprüche zwischen wiederholten Zeichnungen desselben Schiffes bestätigen, dass Barks in den meisten Fällen mehr einen allgemeinen Eindruck als eine technische Wiedergabe beabsichtigte <6–9>. Ebenso zeigt sich, dass die senkrechten Abstände von Bullaugenreihen im Verhältnis zu den Höhen der Außenpromenaden großer Fahrgastschiffe zu weit sind, wie die Auszählung nach Pixeln auf gescannten Zeichnungen erweist (detaillierte Messprotokolle sind auf Wunsch beim Verfasser erhältlich); man darf aber kaum annehmen, dass kleinteilige Schiffskabinen höher sind als die Gesellschaftsräume.



<8> Auf diesem Bild haben die Seitenpromenaden drei Zwischenstützen . . .



<9> . . . und hier auf einmal fünf. Die Abbildung ist also nur symbolisch gemeint.



<10> Dieses Schiff mittlerer Größe ist im Gegensatz zu manchen anderen sehr genau abgebildet; hatte Barks Konstruktionspläne zur Verfügung?



<11> Leider kann man Carl Barks nicht mehr fragen, warum er in seltenen Fällen geradezu pingelige Wiedergaben gezeichnet hat; von dieser ist leider ein Teil im Nebel versteckt.

Einzelne Zeichnungen fallen als Ausnahmen auf; gelegentlich sind Schiffe geradezu fotografisch genau abgebildet. <10, 11> Die Gründe dafür sind unbekannt und sollten zu weiterer Forschung anregen; hat Barks manchmal in Entenhausen fotografiert und dann nach den originalen Vorlagen gearbeitet? Um so mehr belegen diese Beispiele aber die Bedeutung der übrigen eher als Piktogramme statt Abbildungen.

Frachtschiffe erscheinen im Werk von Carl Barks eher selten und oft nur im Hintergrund, darum sind Schlüsse schwierig, aber es gibt doch auch davon einige sehr klare Abbildungen. Ein durchschnittliches Handelsschiff der klassischen Bauart, wie sie in Entenhausens Hafen häufig verkehrt, ursprünglich mit Dampftrieb, hatte im irdischen Verkehr eine Länge um die 150 m. Heute ist auf unserem Planeten dieser Typ nicht mehr üblich; nach dem Ende der Tätigkeit von Carl Barks sind über entsprechende Entwicklungen im Anaversum keine sicheren Aussagen möglich, ändern aber nichts an Folgerungen auf die mindestens notwendigen Hafeneinrichtungen zur Zeit seines Schaffens. <12>

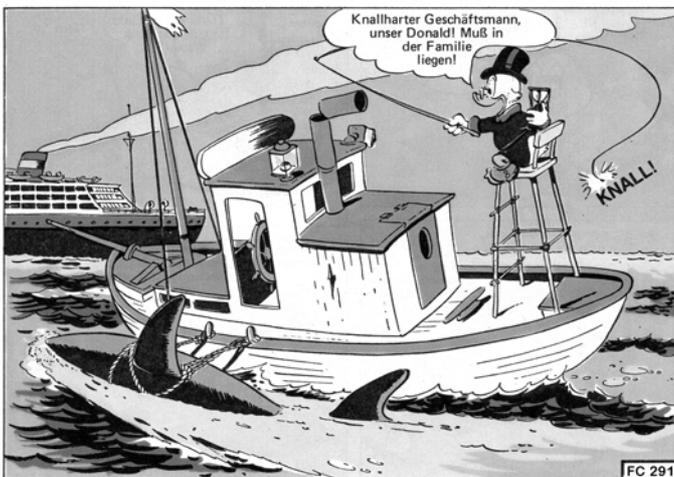


<12> Auch dieses eindrucksvolle Spezialschiff gehört zur Entenhausener Szene; eine Eisenbahnfähre, die einen Reisezug mit zehn Wagen ungeteilt übersetzen kann, muss mindestens etwa 250 Meter lang sein.

Große Passagierschiffe sind als Reiseverkehrsmittel in Entenhausen noch durchaus gebräuchlich. Es handelt sich um untereinander bemerkenswert ähnliche Einheiten mit einem bis drei Schornsteinen; vielleicht erscheint gelegentlich dasselbe Schiff in mehreren Erzählungen, aber die Unterschiede weisen doch auf eine beträchtliche Flotte mit nahe verwandter Bauart hin. Sechs davon sind namentlich gekennzeichnet (Paloma, Korallenkönigin, Astmatic, Kuspudonia [Wrack], Plutonia [gesunken], Königin der Meere [aufgelaufen]) (vgl. dazu Andreas Platthaus, „Wie tief man doch sinken kann“, DD 121 p. 6 ff). Dem Aufbau gemäß, auch im Vergleich mit der einzigen genau abmessbaren Einheit dürften sie zwischen etwa 200 und 250 m lang und demnach mit einer Tonnage zwischen 20.000 und 40.000 BRZ vermessen sein.  
<13–25>



<13> Typisches Passagierschiff



<14> Ein besonders riesiges Passagierschiff verabschiedet sich; leider sieht man nur das Heck.



<15> Wieder eine stimmungsvolle Abschiedsszene



<16> Hier zur Abwechslung die Heckperspektive einmal bei der Ankunft, offensichtlich in Sydney mit der berühmten Hafenerbrücke („Kleiderbügel“)



<17> Die Astmatica gehört zu den wirklich großen Schiffen auf Stella Anatum und wäre es auch auf unserer Erde.



<18> Noch ein schönes Beispiel, jetzt in der eher seltenen Perspektive über den Bug



<19> Hier sieht man, dass manche Entenhausener Schiffe wirklich sehr groß sind; übrigens irrt Frau Fuchs [\*?]: Es heißt die Pier.



<20> Die „Paloma“ in guter Seitenansicht, um die Proportionen zu zeigen. Leider sind für eine Vermessung im Nachtbild zu wenige Details sichtbar. Das Verhältnis über der Wasserlinie liegt bei ungefähr 1 : 7 für Höhe zu Länge.



<21> Ein Bild wie aus dem Werbeprospekt!

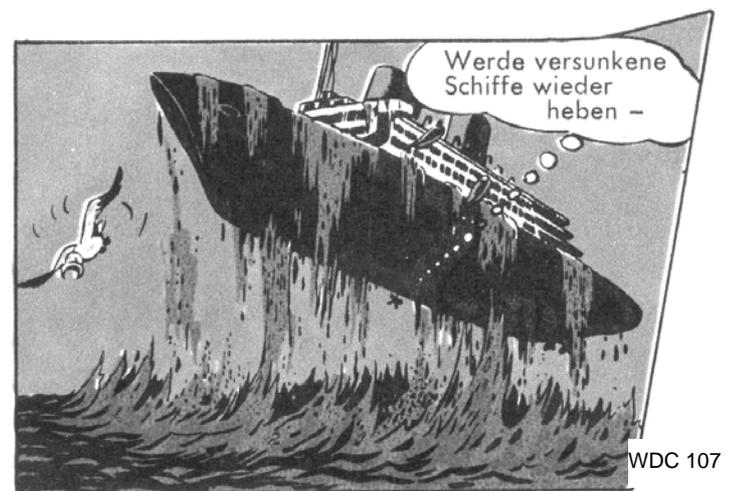
Hier hat Barks offensichtlich die Höhe nicht verniedlicht, um die Zahl der Decks besonders herauszustellen, aber gewisse Widersprüche deuten darauf hin, dass diese Abbildungen die Fahrzeuge meist erheblich verkürzen; die genaue Seitenansicht des großen Kombischiffs (für Personen- und Frachttransport) unter der Möwensundbrücke auf Bild 26 mit seinen gestreckten Proportionen macht unwahrscheinlich, dass die übrigen Einheiten derart gedrungen aufgebaut sein sollten.



<22> Die Korallenkönigin erscheint hier zwar in aller Pracht auf einem Werbeplakat, aber da sie einen Namen hat, sollte das Bild wohl doch treffen; das kann ja jeder nachprüfen.



<23> Und so sieht sie dann in Wirklichkeit aus, offenbar hat Barks hier nach der Vorlage, nicht nach der Reklame gezeichnet.



<24> Dieses sehr stattliche Schiff ohne Namen zeigt hier während einer Hebung auch den Unterwasserteil seines Rumpfes; man sieht einen typischen Verdränger mit ähnlichen Proportionen wie bei uns auch.



<25> Sehr deutlich erkennt man an diesem Vollbild der Kuspidoria den Grund ihres Untergangs.

Von diesem besonders repräsentativen Schiff sind nur etwa drei Viertel der Länge zu sehen. <26> Unter dieser Vorgabe wäre es bei einer sehr gering bemessenen Raumhöhe innerhalb der Aufbaudecks von zwei Metern über alles 177 m lang, bei eher anzunehmenden 2,5 m



<26> Ein seitliches Bild, das sich wunderbar eignet, die Proportionen abzumessen, siehe Text; leider fehlt der Bug.

221 m. Das ist eine durchaus realistische Größe für entsprechende Fahrzeuge auch auf der bekannten Erde. Dagegen das unbenannte große Passagierschiff in <27>



<27> Dieses namenlose Schiff ist offensichtlich nur symbolisch gezeichnet, so stark ist es verkürzt, auch im Vergleich mit anderen Darstellungen von Barks. Vielleicht hatte er in diesem Fall keine genaue Vorlage?

unter einer etwas schrägen Sicht hat bei ebenfalls mindestens acht Decks Höhe über Wasserlinie eine Länge von gerade einmal 2,8 des Maßes bis zum obersten Deck; das wären bei durchschnittlichen Raumhöhen von 2,5 m nicht mehr als 85 m Länge über alles, für ein Seeschiff dieser Größe völlig undenkbar. Man muss also annehmen, dass diese Abbildung nur symbolisch verstanden ist, um so mehr, als Barks auch wirklichkeitsnahe Wiedergaben geliefert hat.

Auffällig ist, dass diese Schiffe auf See trotz eines Kreuzerhecks ähnliche Fahreigenschaften entwickeln wie Gleitboote: mit erhobenem Bug, weit aus dem Wasser ragendem Rumpf, auf einer Welle reitend, die vielleicht die eigene ist <28–31>. Diese Darstellung wählt Barks so oft,



<28> Wie ein Rennboot mit hoch auflaufendem Vorsteven, auch ein sehr kurz gezeichnetes Schiff, deutlich stilisiert, wie die einzelne Reihe Bullaugen am Rumpf zeigt. Auch auffällig: Bei schönem Wetter doch dieser hohe Seegang!



<29> Noch ein Schiff in spritziger Fahrt, jetzt ein bißchen schräg



<30> Auch die „Paloma“ zeigt sich bei Nacht und Sturm in der Vorbeifahrt wie ein Rennboot (Bug hoch).



<31> Wenn es die ziemlich große „Königin der Meere“ geschafft hat, derart hoch und steil auf einem Felsen zu stranden, muß auch sie sehr schnell und wahrscheinlich mit einer aufwärts gereckten Bugspitze, das heißt wie ein Gleitboot unterwegs gewesen sein. Das kurz vorher wiedergegebene, weithin hörbare Knirschgeräusch beim Unfall belegt ebenfalls große kinetische Energie.

dass sie kein Zufall jeweiliger Seebedingungen sein kann. Ohne sichere Erkenntnisse über die Gravitationsverhältnisse auf Stella Anatium ist zwar keine belastbare Aussage zur Fortpflanzungsgeschwindigkeit der dort vorkommenden Wasserwellen und damit über die Hydrodynamik eines Wasserfahrzeuges möglich, aber jedenfalls scheinen diese Schiffe sehr schnell zu fahren; unter unseren physikalischen Bedingungen wäre ein solches Seeverhalten erst bei etwa 50 bis 70 Knoten (93 – 130 km/h) zu erwarten.

Im innerstädtischen Hafen sind sie nicht anzutreffen; wahrscheinlich werden sie in einer vorderen Küstenlage abgefertigt. Daraus ergeben sich Hinweise auf die maximale Größe seegängiger Einheiten, die auf der unteren Gumpen noch manövrieren können.



<32>Die Entenhausen-Bahamalulu-Regatta: ein aufschlußreicher Beleg für die Leistung, die Entenhausener Sporthäfen gelegentlich erbringen müssen; hier kommt zwischen dem Leuchtturm vorn und dem Gegenufer der Abstand von 2 km nach dem einzig wahren Stadtplan gut hin.

Sportboote, Kleinfahrzeuge für die Fischerei und weitere Vergnügungsschiffe für privaten Verkehr sind gemäß Barks in Entenhausen häufig, wenn auch nicht in übertriebener Zahl. Großereignisse wie die Entenhausen-Bahamalulu-Regatta <32> verlangen aber erhebliche Infrastruktur; daran nehmen sehr viele und auch ungewöhnlich große Yachten teil. Ein solches Feld verlangt die entsprechenden landseitigen Einrichtungen. Auch für andere Zwecke, zum Beispiel Expeditionen, hält Entenhausen eine beachtliche Flotte mittlerer bis großer Segelschiffe vor, die entsprechenden Liegeplatz verlangen und an der äußeren Küste an Bojenfeldern nicht ausreichend geschützt wären.

## Folgerungen



<33> Ein schöner Eindruck vom Lauf der Gumppe im Stadtgebiet und dem Schiffsverkehr darauf; drüben links erkennt man Lagerschuppen.

Schiffe im Hintergrund des Geschehens sieht man auf dem seenahen Teil der Gumppe fast immer <33>; auf See sichtbare Fahrzeuge erkennt man in Hafennähe, aber nur selten im Hintergrund der Badestrände, woraus zu schließen ist, dass die wichtigsten Linien nicht entlang der Küste, sondern zu entfernten Kontinenten verlaufen. Landferne Schiffssichtungen sagen aber zur Fragestellung wenig aus, weil nicht zu erkennen ist, ob die Einheiten in Fahrt sind, vielleicht Entenhausen nur passieren oder auf Reede stilliegen.

In den zuführenden Gewässern sind Schiffe als Hintergrund häufig zu sehen, auch gerade die großen Fahrzeuge. Da die Alltagsszenen des Entenhausener Geschehens sicher nicht auf die Hafentätigkeit abgestimmt vorkommen, sollte man daraus einen statistischen Wert dafür ableiten können, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, bei einem zufälligen Blick auf die Gumpemündung ein durchfahrendes Schiff anzutreffen. Durchschnittlich ist sie gemäß den Abbildungen so groß, dass ihre Dichte insgesamt ein Viertel bis die Hälfte der verfügbaren Flusslänge abdeckt. Als Erfahrungswert der Navigation in engen Fahrwassern erscheint die Annahme einer Geschwindigkeit von 5 Knoten nach internationalem Brauch der Seefahrt glaubhaft, entsprechend 9,26 km/h, hier abgerundet gerechnet als 10 km/h gleich 2,8 m/sec; dies bedeutet eine Eigenlänge in knapp einer Minute. Eine langsame Fahrgeschwindigkeit belegt auch zum Beispiel die Abgasfahne des Schiffes unter der Brücke beim Möwensund <26>, ebenso zeigt die Maschinentätigkeit, dass diese Einheit in Bewegung abgebildet ist. Unter der notwendigen Voraussetzung einer gleichgroßen Zahl ein- und auslaufender Schiffe (sofern man nicht die Tätigkeit einer sehr effizient arbeitenden Bau- oder Abwrackwerft unterstellen will), bei einem angenommenen Mittelwert von einem Schiff auf drei mittlere Eigenlängen erschließt sich daraus ein Schiffswechsel im Hafen alle sechs Minuten. Auch mit der Einschränkung, dass diese heftige Verkehrstätigkeit nur bei Tageslicht vor sich geht, folgen daraus 120 große Schiffe pro Tag. Das ist ohne Zweifel ein sehr hoher Wert, und man kann Barks zugute halten, dass er das Hafengeschehen und die Vordergrundsszenen zur Ausschmückung seiner Arbeit zu einer größeren Dichte verknüpft hat, als sie der Wirklichkeit entspricht, um das auffällige Gewimmel deutlich zu machen, aber mindestens bleibt die Annahme von mehreren Dutzend Handelsschiffen täglich. Dafür sind weitläufige Hafenanlagen erforderlich. Auch wenn man eine durchschnittliche Liegezeit von nur einem Tag annimmt, was angesichts ziemlich altertümlicher Ladeeinrichtungen eher unwahrscheinlich ist, bedeutet all dies eine Hafenskapazität für etwa 50 bis 100 Schiffe und eine entsprechende Kailänge von 7,5 bis 15 km. Ebenso spricht der Mangel an landseitigen Verkehrsanschlüssen eher für einen zeitaufwendigen Arbeitsrhythmus und viel Einsatz reiner Muskelkraft, auch auf den anschließenden Transportwegen, und damit ausgedehnten Zeitbedarf für die Behandlung der Schiffe. Der Hafen ist also im Zweifel eher größer als kleiner.

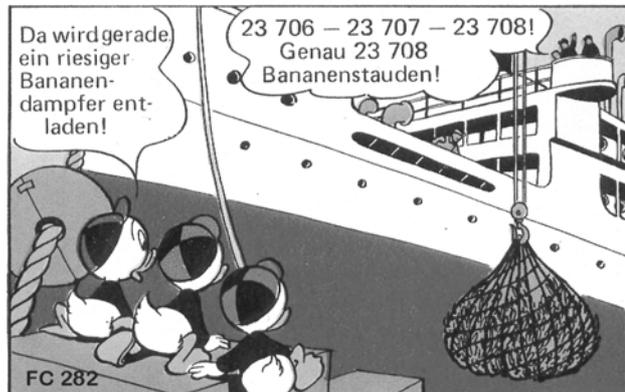
\*

Neben der Kailänge einzelner Hafenbecken, der „Docks“, errechnet sich ihre notwendige Breite für darin ausgeführte Manöver; ein Handelsschiff braucht mindestens die Wasserfläche, um zwischen beiderseits festliegenden Schiffen mit ausreichendem Spielraum auch unter Schlepperassistenz kollisionsfrei passieren zu können, also mindestens den dreifachen Betrag der eigenen Breite; dazu kommt der Raumanspruch der liegenden Einheiten, also insgesamt der fünffache Wert. Das sind in grober Schätzung hundert Meter, mit dem notwendigen Bewegungsraum für Schlepper, um im vollbelegten Becken Schiffe seitwärts von der Pier abziehen zu können, sicher nicht weniger als 150. In Hamburg sind die historischen Hafenbecken aus der Segelschiffszeit etwa 100 m breit, die später, seit Einführung der Dampfschiffe ausgeschachteten um 200 m <34>.



<34> Als Vergleich: Dies sind in Hamburg die Größenverhältnisse von Hafenbecken vor der Container-Zeit.

Bild <35> zeigt im Hintergrund der Neffen zwei große Handelsschiffe hintereinander am Kai mit einem deutlichen Abstand zueinander; die verfügbare Länge muss also mindestens vierhundert Meter betragen. Ein Schiff in der unmittelbar folgenden Szene <36> ist von



<35,36> Zwei richtig große Frachter liegen auf Lücke mit der Steuerbordseite am Kai, hinter den Kindern ein nicht minder großes drittes. Das braucht Platz.

der anderen Seite (backbord) zu sehen, muss also ein drittes sein und in unmittelbarer Nähe liegen; diese Fahrzeuge gehören zu den von Barks sehr sorgfältig gezeichneten Beispielen. Daraus lässt sich auf die Mindestgröße der Hafenanlagen auch nach Barks schließen und der entsprechende Flächenbedarf ableiten. Dies sind nur drei von mindestens 50 Schiffen!

Die zuführenden Strecken von See her müssen ausreichend weiträumig angelegt sein, um Begegnungen ein- wie auslaufender Schiffe zu erlauben; dies ist nach der Karte mit Ausnahme einer noch zu erwähnenden Engstelle größtenteils der Fall.

Die landseitig verfügbaren Flächen zur Bedienung der Schiffe sind entsprechend den Dokumenten nach Barks ziemlich weitläufig, auch wenn erstaunen muss, dass offenbar keine Bahnanschlussgleise liegen. Auch große Lagerhallen sind nicht nur zu vermuten, sondern nach Barks gesichert. Das heißt, auch der Raum hinter der Kaikante hat jeweils einige Tiefe; im Vergleich dazu in Hamburg jeweils knapp mehr als das Hafenbecken selbst.

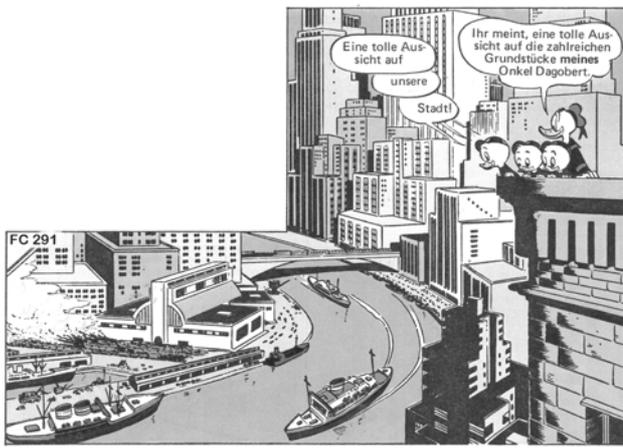


<37> Diese Hafenszene ist gleich aus mehreren Gründen aufschlußreich: Man erkennt ein offenbar ziemlich großes Schiff im Vergleich mit dem kleinen Schlepper im Vordergrund, und daneben ist auch gut zu sehen, wie hoch die Pieranlagen zur offenen See hin an der Entenhausener Küste sind; wirken sich hier die Gezeiten von vier Monden aus?



<38> Hier noch ein Eindruck von der Höhe der Pieranlagen; Folge der Quatrolunarität von Stella Anatum?

Ein Teil der Hafenanlagen ist an der offenen Küste gelegen; Piers mit auffallend hohen Pfählen <37, 38> finden sich erstaunlicherweise ungeschützt zur See und damit zum Wetter ausgesetzt. Die Landschaft weist auf die Bahamalulubucht hin, aber das dort eingezeichnete geschützte Becken reicht bestenfalls für einen bescheidenen Sporthafen oder für eine Tretbootvermietung aus. Zusätzliche Einrichtungen eines Handelshafens sind in dieser winzigen Anlage vollständig unmöglich und auch hinter den halbkreisförmigen Molen unüblich. Nirgends sonst an den Entenhausener Küsten ist Platz für die see-seitig ausgesetzten Piers, die Barks mehrfach darstellt, eine Anmerkung zur hier ebenfalls gelegenen Pier 6 folgt. Etliche Zeichnungen scheinen auf eine weite Bucht von wenigstens etwa sechs bis acht Kilometern Durchmesser zu weisen, die allerdings zwischen den vielen kleinteiligen Einzelformen der Entenhausener Küste nirgends ausreichenden Raum hätte.



<39>Dieses eindrucksvolle Stadtpanorama zeigt unter anderem, dass Entenhausens Architektur sehr hoch sein muss. Viel Schiffsverkehr, und hier mitten in der Innenstadt richtig große Pötte! Vorn links fangen Hafenanlagen an, die auf dem Stadtplan noch nicht ausgewiesen sind.

Andererseits verkehren viele Schiffe unter den äußeren Gumpebrücken, also Richtung landeinwärts. Die Lage einiger Hafeneinrichtungen im Stadtzentrum (H6/7) sind nach Barks <39> verbürgt, also notwendig anzunehmen. Die Breite der Gumpe gemäß dem einzig wahren Stadtplan beträgt hier etwa 150 m, nach der Zeichnung von Barks vielleicht bis ungefähr 250 m (hochgerechnet aus der Länge der Schiffe, die erhebliche seegängige Proportionen zeigen.) Dies ist äußerst knapp in einem gewundenen Fluss, aber offensichtlich Tatsache.

Nachtrag für Jürgen Wollina: Da sind wir ja schon viel näher beieinander, als Jürgen das in seiner gereizten Tonlage sich anmerken lässt. Schade, erst die Kontroverse macht Wissenschaft doch spannend! Wenn die innere Gumpe durchgehend Hafengelände ist, fehlt nur noch, dass es auf der Karte entsprechend heißt. Ein Gewerbegebiet ist dort ja schon eingetragen. Allerdings bleibt das Problem, dass es sehr eng ist; in Hamburg ist die Elbe auf Höhe der St.-Pauli-Landungsbrücken immerhin 300 m breit, und dort liegen keine großen Schiffe längsseits. Außerdem erscheint der Fluss im Entenhausener Stadtplan mit unregelmäßig geschwungenen Uferlinien, also wild und freilaufend; mit „Hafen“ beschriftet ist nur das rechte Ufer unter der Arturobrücke. Es bleibt, dass der Platz für die großen Fahrzeuge sehr knapp ist. Das Wandkartenbild nach Barks <40> bestätigt allerdings den schmalen Flusslauf; folglich müssten die Hafeneinrichtungen seitlich ins Ufer einschneiden. Aber das ist ja gerade mein Einwand: Auf dem Plan von M.Ü.C.K.E. erscheint die entsprechende Kailänge mindestens nicht eindeutig.



<40>Was befindet sich links unten außerhalb des Kartenbildes an der Gumpe? Das Hafenbecken aus Bild 39?

Das Bild zeigt übrigens links deutlich noch ein parallel zum Fluss gelegenes Hafenbecken, das in der Innenstadt nach der Karte aus 1947 WDC 90/BL 12/4 38 05 <40> keinen Platz hat. Hier ist zu überlegen, ob es in der Zwischenzeit Baumaßnahmen und Verlagerungen wichtiger Einrichtungen der Stadt gegeben hat. Oder knapp westlich der abgebildeten Planzeichnung der Innenstadt nach Barks findet sich zusätzlicher Raum für diese Anlage. <41, 42>



<41>Hafenszene mit Stadtsilhouette und viel Verkehr von Schiffen aller Größen und Bauformen sowie zwielichtigem Publikum; wo auf dem Plan könnte dies sein?



<42>Das Kohlenkontor Salzstein & Söhne mit eigener Ladeanlage sucht eine Adresse.

Und nochmals zu M.Ü.C.K.E.: Das Bild Nr. 40 habe ich ursprünglich dem Standort bei der Sanduhrbrücke gar nicht zugeordnet, denn das Hafenbecken parallel zur Gumpe braucht quer mit Kai mindestens 200 m Breite. M.Ü.C.K.E.s Plan zeigt hier eine größte Kailänge von gerade einmal 100 m, das reicht für noch nicht einmal ein einziges Schiff. Aber der Fluss bietet unterhalb dieser Stelle ja noch Platz genug, die Lage stimmt also wahrscheinlich.

\*

Die Hinweise auf eine lebhaftere Schifffahrt als wichtiger Wirtschaftsfaktor in Entenhausen verlangen zusammenfassend den Schluss auf deutlich, sogar vielfach größere Hafenanlagen, als sie im vorliegenden Stadtplan eindeutig ausgewiesen sind. Auch wenn man berücksichtigt, dass die Kais nicht zentral angelegt sind, sondern über weite Teile der Stadt und der ortsnahen Küste verstreut, kommt bei weitem nicht genug Liegeplatz zusammen, um den Umschlag einer Küstenstadt dieser Größe zu erklären.

Darüber hinaus fällt auf, dass die meisten der Hafenanlagen nicht ans Eisenbahnnetz angeschlossen sind, eine wichtige Voraussetzung für einen wirksamen Güterverkehr, und auch die Anbindung mit Hauptverkehrsstraßen erscheint unzureichend; der Ladeverkehr würde umliegende Gewerbe- und Wohngebiete überlasten. Der Mangel an Schienenanschlüssen könnte aber den Eindruck bestätigen, dass im Entenhausener Hinterland nur wenig Wirtschaftskraft ansässig ist und fast nur die Stadt selbst Überseehandel treibt; dafür genügt der Transport auf der Straße und die Lagerung am Ort.

Zu Wollinas Antwort: Das Problem mit der landseitigen Anbindung entsteht nicht im Hinterland; es ist die Verknüpfung, die „Schnittstelle“. In den Kaiszenen sieht man nun einmal nirgends Gleise oder Bahnfahrzeuge; das Rätsel bleibt offen. Im Titelbild für „die magische Sanduhr“ (Nr. 40) treffen die Gleise stumpf auf den Fluss, hier liegt nach Wollina der Güterbahnhof mit heftigem Dampfbetrieb und ist deutlich zu sehen, Ladegleise kann man aber auch hier nicht erkennen.

Schließlich auch ist der Lauf der Gumppe unterhalb des innerstädtischen Hafens gemäß dem Stadtplan zu eng für die Manöver großer Einheiten, vor allem sind es die Biegungen. Das rechtwinklige Flussknie in G7 dürfte für ein Seeschiff schon mittlerer Tonnage völlig unpassierbar sein. Da es nicht aus einer unmittelbar von Barks stammenden Zeichnung belegt ist, wäre aber ein weit ausgerundeter Flusslauf an dieser Stelle kein Widerspruch zu den vorliegenden Forschungsergebnissen.

Für Jürgen: Der einzige wirklich heikle Punkt für die Durchfahrt ist dieser unmittelbar oberhalb der Magenta-Brücke, und hier bleibe ich dabei: Das schafft kein Hochseeschiff, außer mit Hilfe eines über den Fluss gespannten Portalkrans, der es in der Luft drehen müsste. Alles unter Berücksichtigung des von Wollina angegebenen Maßstabs (1 Planquadrat = 4 km<sup>2</sup>).

Jürgen schreibt ja selbst in DD 136, wie schwierig die perspektivische Entzerrung ist. Also wäre auch sicher eine andere, weitläufige Darstellung ohne Widersprüche möglich.

Der Standort in der Innenstadt eignet sich für einen Binnenhafen, zum Beispiel vor allem für einen Güterumschlag zwischen See- und Flussschiffen. Wo aber sollte der geschehen? Die Gewerbegebiete entlang der Gumppe sind nicht im einzelnen ausgeführt; sie sind für einen betriebsamen Hafen aber sehr knapp, so dass hier wohl nur ein tief in die Stadt greifender Ausläufer der gesamten marinen Infrastruktur zu vermuten ist.

\*

Von der Flussschiffahrt auf der Gumppe soll hier nur erwähnt sein, dass es sie gibt, denn sie ist in mehreren Erzählungen von Barks gezeigt, zum Beispiel für Geld- und Tiertransporte. Nähere Einzelheiten über den Alltagsbetrieb ergeben sich allerdings aus der Originalquelle nicht. Künftige Untersuchungen zu diesem Gegenstand bleiben vorbehalten.

## Diskussion

Anlass dieser Untersuchung war ein noch verbliebener Widerspruch zwischen vorliegenden Veröffentlichungen. Damit ist keine Entwertung des Stadtplanes von Entenhausen aus dem Jahr 2008 beabsichtigt; Jürgen Wollina hat ausdrücklich weitere,

ergänzte Auflagen vorbehalten, eine ist bereits erschienen, und die bisher vorliegende großartige Leistung bleibt voll und ganz anerkennenswert. Vor allem stützt die Möglichkeit, einen widerspruchsfreien, zugleich flächendeckenden Plan abzuleiten, sehr deutlich die donaldistische These, nach der Entenhausen (im Gegensatz zu Bielefeld) existiert (allerdings gibt es auch von Bielefeld Stadtpläne).

Die Konsistenz der Angaben nach Wollina ist so überzeugend, dass drastische Verschiebungen des Gesamtbildes durch neue Erkenntnisse darum eher unwahrscheinlich sind; als bevorzugte Arbeitsweise muss also die Einbindung zusätzlicher Hafeninfrastruktur ins vorhandene Gefüge gelten, solange, bis sie dem Anspruch des nachgewiesenen überseeischen Schiffsverkehrs mit Entenhausen zur Epoche des Carls Barks genügen kann. Viel ist schon dadurch zu klären, wenn vorhandene Gewerbeflächen als Hafenterrassen gekennzeichnet und die Uferlinien entsprechend präzisiert sind.

Der Standort H6 (rechts) stellt sich für viele der von Barks dargestellten Hafenszenen als Alternative dar; die innerstädtische Situation in F8 bietet Liegeplatz nur minimal, ein sehr enges Fahrwasser und nur wenig angrenzendes Gelände für die notwendigen Umschlag- und Lagereinrichtungen. Dieser Platz würde sich gut als Anlaufstelle für eine Küstenschiffahrt kleiner Einheiten mit Zielverkehr Entenhausen eignen und für Stadtrundfahrten, die aber für Entenhausen nicht belegt sind. Ein anspruchsvoller Überseehafen findet sich hier sicher nicht. Trotzdem laufen seegängige Schiffe dieses Gebiet an; als mögliche Erklärung lässt sich denken, dass im Zentrum ansässige Geschäftsleute auf der unmittelbaren Bedienung bestehen und dafür gut bezahlen, auch, dass eiliges Gut hier unmittelbar beim Verbraucher oder Wiederverkäufer angeliefert wird. Die Abfolge zweier großer Einheiten in Bewegung im Bild 39 muss nicht unbedingt auf einen ständigen Verkehr dieser Dichte hinweisen; da die Gumppe ähnlich Elbe und Weser ein Gezeitengewässer ist, darf man annehmen, dass sich die Schiffsbewegungen in diesem Abschnitt auf wenige Stunden des Tages mit ausreichendem Wasserstand zusammenziehen.

Der gleiche Schluss verbietet sich aber für die Dichte der Schiffsbewegungen auf der äußeren Gumppe; hier handelt es sich um ein Einzelbild, dem man einen zufälligen Treffer noch zugute halten kann, die übrigen Hafenszenen mit ständig dichtem Schiffsbetrieb sind aber der offensichtliche Regelfall und erlauben diesen Einwand daher nicht.

Die Bedeutung der Tide an der Entenhausener Küste ist auch durch die hohen Pieranlagen an der äußeren Küste gut (buchstäblich) untermauert; da glaubwürdig erforscht ist, dass der Entenhausener Planet mindestens vier Monde hat, kann das nicht überraschen. Vermutlich ergeben sich daraus sehr chaotische Verhältnisse wechselnden Wasserstandes.

Auf H6 liegt der Güterbahnhof unmittelbar benachbart zu erkennbarer Hafeninfrastruktur und nimmt vermutlich mehr Raum ein, als die symbolische Kartensignatur zeigen kann (siehe die vorher eingefügte Anmerkung). Eine tiefe Verflechtung der Verkehrsmittel ist hier anzunehmen, auch wenn die Kais von Entenhausen erstaunlicherweise offenbar keinen unmittelbaren Gleisanschluss haben, außerdem ist Raum für weitere Hafenterrassen hier durchaus vorhanden.

Auch die seenahen Einrichtungen wären ohne wesentliche Widersprüche zum gesicherten Wissen in einer größeren Ausdehnung als der dargestellten möglich, ob allerdings die volle Betriebsamkeit aus den Barks'schen Abbildungen damit allein zu versorgen wäre, bleibt immer noch fraglich. Die Pier 6 <43, 44> in der Bahamalulubucht in der jetzt gezeigten Länge würde mit 160 m allerdings nicht einmal ausreichen, ein einziges Übersee-Passagierschiff abzufertigen. Im Bild scheint es sich auch eher um einen Hafen für Kleinschiffe zu handeln („Möhl II“).



<43>Die Anlagen um die Pier 6 sind doch sehr zierlich, und das könnte die Wiedergabe auf dem einzig wahren Plan gut treffen; entsprechend ausgedehnt müssen die Einrichtungen für die richtigen Großschiffe sein.



<44>Im Hintergrund ist aber ein heftiges Gewimmel auf offener See im Gange. Gibt die enge Bahamalulubucht das her?

Ein weiterer Standort für Hafenanlagen bietet sich widerspruchlos am Ostufer der Bilgenbucht (auch H6) an, wo ein Gewerbegebiet bereits eingezeichnet ist. Zu Füßen des Heldenberges (H4 links) ist wegen fehlender landseitiger Infrastruktur allerdings die Annahme einer größeren als der vorhandenen Einrichtung nicht sinnvoll.

Wie schon angemerkt: Größer kann der Hafen im Zweifel immer sein, kleiner wohl kaum, zu groß schon überhaupt nicht.

Bei entsprechender Erweiterung der dezentral schon verzeichneten Hafenanlagen auf eine angemessene Ausdehnung müssen die hier dargestellten Befunde der grundsätzlichen Darstellung nach M.Ü.C.K.E. nicht widersprechen, legen aber gewisse Anpassungsarbeiten nahe. Ebenso ist der Lauf der Gumpen unterhalb der Innenstadt notwendig gestreckter, als er im Stadtplan erscheint; anders wären die Schiffe auf dem Bild 39 nicht bis hierher vorgedrungen. <45>



<45>

#### Quellenangaben:

- <1> TGDD 012/03/1 Lore aus Singapore
- <2> TGDD 110/14/3 Seemannslos
- <3> BLFF 04/32/1 Kulturkampf in Entenhausen
- <4> TGDD 081/07/8 Maharadscha für einen Tag
- <5> TGDD 086/19/5 Der Schlangenring
- <6> TGDD 059/48/4 Wunder der Tiefsee
- <7> TGDD 059/49/7
- <8> TGDD 059/61/4
- <9> TGDD 059/62/2
- <10> TGDD 094/16/7 Der zählende Papagei
- <11> TGDD 110/16/6 Seemannslos
- <12> TGDD 125/03/1 Fähmann ahoi
- <13> TGDD 044/44/1 Wiedersehen mit Klondyke
- <14> TGDD 079/30/5 Die magische Sanduhr
- <15> TGDD 089/49/1 Der reichste Mann der Welt
- <16> TGDD 046/28/4 Die goldene Nase
- <17> TGDD 089/27/5 Australisches Abenteuer
- <18> TGDD 104/45/2 Der Stein der Weisen
- <19> TGDD 015/13/3 Weihnachtsüberraschungen
- <20> BLWE 01/19/6 Ein irrer Vogel
- <21> TGDD 088/10/4 Jagd nach der roten Magenta
- <22> TGDD 071/16/1 Der Fluch des Albatros
- <23> TGDD 071/25/5 Der Fluch des Albatros
- <24> TGDD 03/63/3 Der Supermensch
- <25> TGDD 015/22/7 Weihnachtsüberraschungen
- <26> TGDD 136/64 Lohnender Auftrag
- <27> MM 1994/26/51/1 Der letzte Moribundus
- <28> TGDD 024/60 Der Aprilscherz
- <29> TGDD 046/48/3 Die Dokumente im Tropenwald
- <30> BLWE 01/19/5 Ein irrer Vogel
- <31> TGDD 137/28 Fischfimmel
- <32> TGDD 079/45/1 Der Regatta-Spezialist
- <33> TGDD 049/51/7 Das Goldschiff
- <34> Historische Postkarte 1930
- <35/36> TGDD 094/03/1,2 Der zählende Papagei
- <37> TGDD 008/61/4 Der richtige Erbe
- <38> TGDD 015/14/3+4 Weihnachtsüberraschungen
- <39> TGDD 079/03/1 Die magische Sanduhr
- <40> TGDD23/24/5 Vergebliches Streben
- <41> TGDD 055/53/3 Die Spitzen der Gesellschaft
- <42> TGDD 089/39/9 Der Feuerteufel
- <43> TGDD 079/06/7 Die magische Sanduhr
- <44> TGDD 079/06/8 Die magische Sanduhr
- <45> TGDD 081/07/8 Maharadscha für einen Tag

# Droht eine neue Gurkenkrise?

## Gurkenmurkser in Deutschland entdeckt!

Von Jasper Blind (Jungdonaldist) und Sofia Blind MdD

Mit Bestürzung, aber auch berechtigtem Forscherstolz geben wir der interessierten Öffentlichkeit hiermit bekannt, daß uns eine sensationelle Entdeckung gelungen ist: Der erste in Deutschland in freier Wildbahn beobachtete Gurkenmurkser konnte nicht nur identifiziert, sondern auch auf frischer Tat ertappt und fotografisch dokumentiert werden.

Der ursprünglich aus Südamerika stammende Gurkenmurkser (lat. *ciller gurcae*, im angelsächsischen Sprachraum als *deflator dextrospirillus* bekannt) wurde außerhalb seiner Heimat erstmals in Entenhausen beobachtet ("Die Gurkenkrise", WDD 54 / TGDD 108):



*Ciller gurcae*, ein überaus gefährlicher und gegen Insektizide immuner Schadkäfer, verfügt über einen im Tierreich einmaligen drehbaren<sup>1</sup> Bohrrüssel:



Nach dem Anbohren erfolgt der eigentliche Murksvorgang.



*Ciller gurcae* greift ausschließlich die heimische Speisegurke (lat. *cucumis sativus*), insbesondere deren Sortenvarietäten aus der Gruppe der Einlegegurken<sup>2</sup> an. Letztere werden vor allem im Freilandanbau kultiviert und sind daher für Schadinsekten im allgemeinen und für Gurkenmurkser im besonderen viel anfälliger als die meist im Gewächshaus angebauten Salatgurke.

Das Resultat ist verheerend.



Das Gurkenmurkserproblem blieb in Entenhausen ungelöst - trotz beherzten Einsatzes der

Familie Duck konnten seinerzeit einige der eingefangenen Gurkenmurkser durch Sabotage eines Lobbyisten der Essigrunkelindustrie (lat. *beta vulgaris subsp. vulgaris var. crassa* bzw. *var. alba*) entkommen.

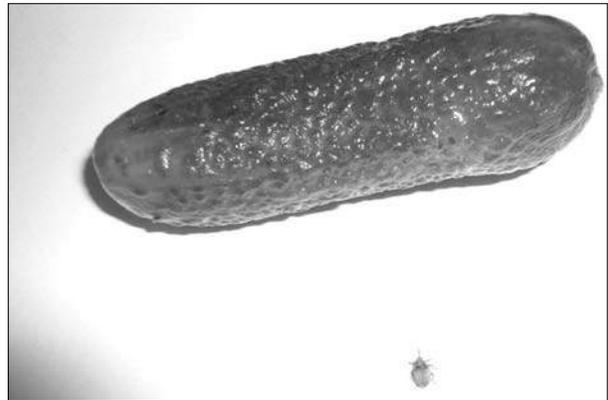


Offensichtlich haben sich die Schädlinge in freier Natur weitervermehrt, denn am 27. März 2009 um 19.32 Uhr konnten wir auf unserem Eßtisch in Geilnau an der Lahn, Deutschland, ein Insekt beobachten, bei dem es sich zweifelsfrei um ein Exemplar der Gattung *ciller gurcae* handelte - der Bohrrüssel ist deutlich zu erkennen (rechts zum Größenvergleich der Daumen des Nachwuchsmurkserforschers).

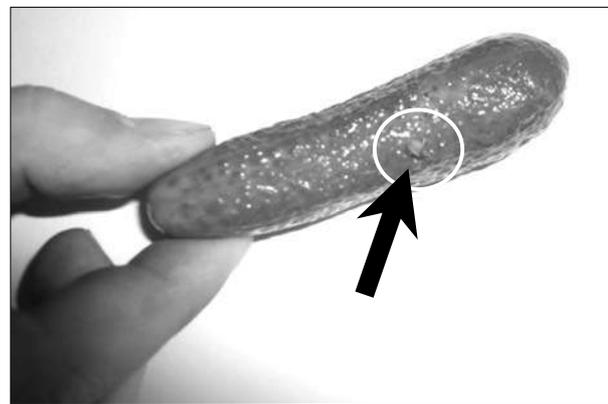


Das Tier machte sich gerade bereit, eine mittelgroße Gewürzgurke bio-dynamischer Qualität der "Schweizer Sauerkrautfabrik GmbH" aus Filderstadt zu attackieren - ein hochinteressanter Beleg für die bis dato unbewiesene These, daß Gurkenmurkser auch vor bereits eingelegten Früchten nicht zurückschrecken. Die Frage, ob dies auch für Salzgurken und Cornichons gilt, konnte leider nicht geklärt werden - hier sind weitere empirische Studien vonnöten.<sup>3</sup> Hier das entsprechende Bilddokument (oben: Gewürz-

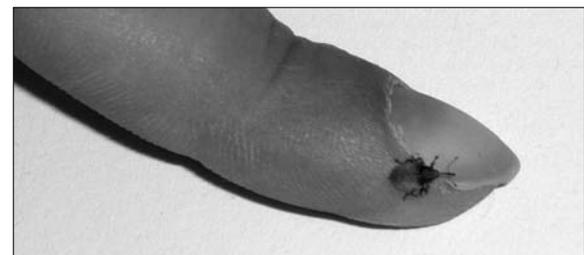
gurke, unten: Gurkenmurkser); aufgenommen unmittelbar vor dem Murksen:



Auf diesem weltweit einmaligen Fotodokument ist das Insekt im Akt des Murksens festgehalten (Pfeil):



Glücklicherweise konnte es durch beherzten persönlichen Einsatz an weiteren Taten gehindert werden.



Hier eine besonders gelungene Nahaufnahme des verärgerten Tieres:



Glücklicherweise kam bei den gefährlichen Aufnahmen niemand zu Schaden - anders in Entenhausen...:



Unsere Beobachtung legt dramatische Fragen nahe: Handelt es sich bei dem dokumentierten Murkser um ein Einzelexemplar? Oder steht Deutschland vor einer Gurkenmurkser-Plage? Füllen in Kürze Essigrunkeln statt Gewürzgurken unsere Supermarktregale? Werden unsere Enkel saure Gurken nur noch aus Bilderbüchern kennen?

Hiermit seien alle Donaldisten zur Mithilfe beim Gurkenschutz aufgerufen - nur wenn wir zusammenstehen, werden wir der Murkserplage Einhalt gebieten können!

Bei der Murkserbekämpfung sollte allerdings blinder Aktionismus vermieden werden. Nur eine genaue Methodenprüfung und -auswahl wird hier zum Erfolg führen.

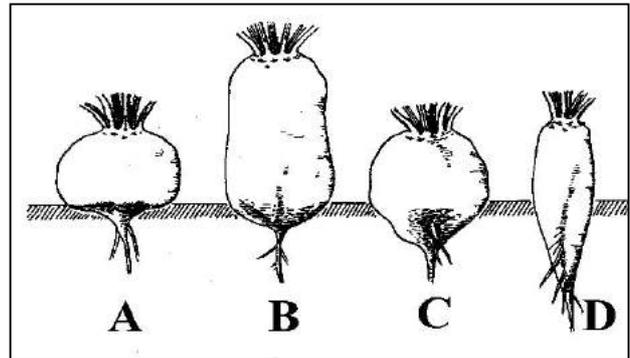
#### Option 1: Biologische Schädlingsbekämpfung

In Entenhausen wurde versucht, die Gurkenmurkser durch biologische Schädlingsbekämpfung unter Kontrolle zu bekommen: Es sollten natürliche Feinde des Murkser, die Pestwespen (lat. *vespa pestilentiafera*) eingeführt werden. Diese Strategie scheiterte an der schwierigen Beschaffung der Tiere, sie dürfte auch in Deutschland kaum praktikabel sein. Außerdem birgt die Einfuhr fremder Arten unabsehbare ökologische Risiken, wie sich schon mehrfach gezeigt hat.<sup>4</sup>

#### Option 2: Verzicht auf Gurken und Ausweichen auf Ersatzprodukte

Eine naheliegende Lösung ist der Verzicht auf saure Gurken. Essigrunkeln, genauer gesagt: sauer eingelegte Runkelrüben (lat. *beta*

*vulgaris subsp. vulgaris var. crassa* bzw. *var. alba*), sind als Ersatzprodukt vollständig murkserresistent und problemlos in großen Mengen im Erwerbs- und Heimanbau produzierbar. Das Einlegen kann in der heimischen Küche erfolgen; es empfehlen sich beispielsweise die Runkelrübenvarietäten *Nordwurzel*, *Rote Walze* und *Brigadier*. Dabei sind Runkeln verschiedenster Wuchsformen als Essigrunkeln verwendbar (siehe Abbildung):



A Plattkugel, B Walze, C Kugel, D Spindel<sup>5</sup>

Das kulinarische Ergebnis fällt allerdings unabhängig von der gewählten Runkelform nicht zufriedenstellend aus.

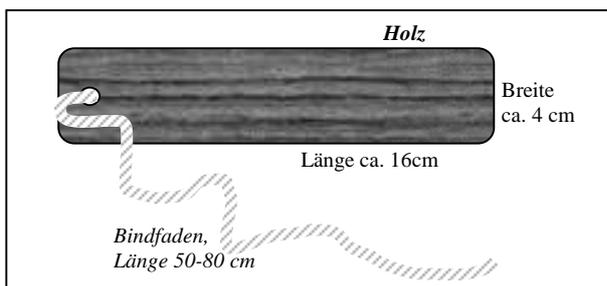


### Option 3: Akustische Vergrämung

Erfolgversprechender und ernährungstechnisch sinnvoller erscheint ein Gurkenmurkserbekämpfungsinstrument, das wir dem Erfindungsreichtum von Tick, Trick und Track verdanken: das Schwirrholz. Das simple Gerät produziert, an einer Schnur geschwungen, pestwespengebrummähnliche Geräusche - ideal zum Vertreiben von Gurkenmurksern.



Wir können allen Freunden der Gurke nur raten: Baut Schwirrhölzer und verjagt die Murkser, wo sie auftauchen! Der Bau eines Schwirrholzes ist auch für den handwerklichen Laien problemlos machbar. Hier eine Skizze:



Dünnes Holz, z.B. aus den Seitenwänden von Obstkistchen, hat sich als Baumaterial bewährt; es läßt sich mit einer Gartenschere in Form schneiden. Hier das fertige Gerät:



Möge es einer neuen Ära des Gurkenschatzes dienen! Wie schrieb schon Erika Fuchs:



<sup>1</sup> In seinem bahnbrechenden Beitrag "Die Rolle des rechtswendigen Gurkenmurkser in der Differentialdiagnose des Zeckenstichs in der nördlichen Hemisphäre" hat Dr. D. Dassler den nördlichen Gurkenmurkser schon 1993 als rechtsdrehend identifiziert - südlich des Äquators hingegen ist die linksdrehende Varietät verbreitet. Die überaus lesenswerte Abhandlung ist unter [www.dieterhassler.de/index.php?id=28](http://www.dieterhassler.de/index.php?id=28) einzusehen.

<sup>2</sup> Dazu gehören beispielsweise die Sorten *Bilske Nakladschy*, *Grazer Essiggurke*, *Selektion Neunteufl* und *Slowenische Riesen*. Ei des Drachen und *Grüne Grazer* sind als Salatgurken nicht murksergefährdet. Weitere Sorten nennt der Sortenkatalog 2009 des Arche Noah Vereins zur Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt e.V., Österreich ([www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at)).

<sup>3</sup> Großangelegte Vergleichsuntersuchungen in den Verbreitungsländern der genannten Gurkenprodukte wären wünschenswert, werden aber angesichts immer knapperer Forschungsmittel leider kaum durchführbar sein.

<sup>4</sup> Biologische Schädlingsbekämpfung durch Einführung biotop-fremder Arten hat sich schon vielfach als Irrweg erwiesen - z.B. wurden die Aga-Kröten, die in Australien einen Zuckerrohrschädling bekämpfen sollten, selbst zum Problem.

<sup>5</sup> Quelle: Klapp, E.: Lehrbuch des Acker- und Pflanzenbaues, Paul Parey Verlag 1967

# « ACH BITTE, HABEN SIE IRGEND EIN VIECH ? »

## Anmerkungen zum Halbeigentum

Von Serge Hediger, MDD

**Die kompetitive Lebenshaltung im Anaversum hat eine besondere Form von Eigentumsrechten an Haus-, Nutz- und ausgewählten domestizierten Wildtieren hervorgebracht. In Entenhausen, der Stadt der 1001 Preisausschreiben, sind die Besitzer von Pferden, zahmen Füchsen oder Alligatoren nie alleinige Eigentümer ihrer Tiere. Diese gehören immer auch ein bisschen einem andern.**

Lumpenleo ist kein reicher Mann. Er sammelt Altwaren auf seinem Wagen, der von Rasputin gezogen wird. Der alte Klepper sichert Lumpenleos Lebensunterhalt: Ohne Pferd kein Einkommen. Aber als Tick, Trick und Track in der Klemme stecken, weil sie für das Allotria-Derby dringend ein Rennpferd benötigen, bietet ihnen Lumpenleo ohne Zögern seinen Rasputin an.<sup>1</sup>



Unaufgefordert, unbürokratisch und ungesäumt wechselt hier ein Nutztier kurzfristig den Halter. Der Vorgang geht weiter als eine einfache Ausleihe. Die Neffen bringen Rasputin in einem Stall unter. Sie striegeln ihn. Sie reinigen seine Hufe. Sie pflegen das Tier, als wäre es ihr eigenes.

### Halbeigentum im wettbewerblich geprägten Umfeld

Rasputin ist Lumpenleos Halbeigentum. Der Begriff beschreibt seitens des Eigentümers eine erhöhte Freiwilligkeit zur temporären Übereignung seines Besitzes an Dritte. Seitens des Nutzniessers beschreibt er einen erhöhten Anspruch zur befristeten Wahrnehmung von fremden Eigentumsrechten. Diese bislang unbekannte Form von Besitz setzt zwei Bedingungen voraus.

**Erstens:** Halbeigentum sind ausschliesslich Haustiere wie Hunde, Nutztiere wie Ochsen und Pferde sowie domestizierte Wildtiere wie zahme Füchse oder Alligatoren in allen Grössen.

**Zweitens:** Halbeigentum erfordert immer einen Wettbewerb – sei es ein geschäftlicher, ein gesellschaftlicher oder ein sportlicher, wie das Allotria-Derby. Bei diesem Pferderennen gewinnt der langsamste Teilnehmer einen Silberpokal als Hauptpreis.

### Eigentumssolidarität unter Gewinndruck

Wettbewerblich orientierte Anlässe – häufig sind es Preisausschreiben – finden in Entenhausen andauernd statt. Wer hat den schwersten Lachs an der Angel?<sup>2</sup> Wessen Winzroller verbraucht auf der Überland-Spar-Fahrt am wenigsten Brennstoff?<sup>3</sup> Wer flösst das erste Flossholz des Jahres?<sup>4</sup> Wer ist der am meisten vom Pech verfolgte Golfspieler<sup>5</sup>, wer der Onkel der gesündesten Kinder des Gemeinwesens?<sup>6</sup>





### 1. Der Esel Maxl

In Sacramento, im spanisch geprägten Kalifornien, findet ein Goldgräberwettbewerb statt. Erster Preis ist ein Kilo echtes Sacramentogold. Goldgräber Donald Duck ist nahe dran, diesen Preis zu gewinnen – wenn er nur einen Esel hätte. Die Neffen helfen ihm, einen aufzutreiben: «Ach bitte, lieber Herr», fragen sie einen Halter mitten in der Wüste, «würden Sie uns wohl Ihr Eselchen für ein Weilchen borgen?» – «Gern! Er folgt aufs Wort, wenn man Maxl zu ihm sagt.»<sup>7</sup>



### 2. Die Füchse Kolibri und Rotbarsch

Es muss nicht immer ein ausgeschriebener Hauptpreis locken. Selbst einfache Handänderungen werden gerne wettbewerbslich ausgestaltet. Dagobert Duck möchte die Fabrik von Baron Boskop käuflich erwerben. Das kann er nur, wenn er als Sieger einer Fuchsjagd hervorgeht – dank eines zahmen Fuchs', der auf den Namen Kolibri hört.<sup>8</sup>



«Wir möchten einen zahmen Fuchs ausleihen», bitten die Neffen an anderer Stelle den Angestellten von «Franks Filmtiere». Sie erhalten Rotbarsch ausgehändigt, mit dem Dagobert Duck im Rennen um das Grundstück von Lord Lumberjack bleibt – schliesslich «verkauft der Lord nur an sportliche Kreise». Quod – mittels Wettbewerbsteilnahme – erat demonstrandum.<sup>9</sup>



### 3. Der Ochse Bolivar

Donald Duck übernimmt von Oma Duck den feinfühlgigen Ochsen Bolivar. Damit beteiligt er sich am grossen Korso landwirtschaftlicher Fahrzeuge, veranstaltet aus Anlass der Landwirtschaftsausstellung, und gewinnt den erster Preis von 100 Talern sowie das blaue Band des Sieges.<sup>10</sup>



### 4. Die Pferde Hansi et al.

Am Allotria-Derby nimmt Donald Duck noch auf Opa Ostermanns Hansi teil. Im Wettbewerb um Lord Lumberjacks Grundstück erhebt Fuchsjäger Duck Anspruch auf den Ackergaul eines Bauern, der keine Fragen stellt und nur den Preis nennt: «Sagen wir zehn Taler die Stunde!»<sup>11</sup>



## 5. Der ortsibirische Korjakknacker

«Ach bitte, haben Sie irgendein Viech, das aussergewöhnliche Laute ausstösst?» fragt Donald Duck den Zoowärter. Leihweise gegen «eine kleine Gebühr» erhält er einen ortsibirischen Korjakknacker – oder ist es eine östliche Korinthenkrähe? So oder so: Donald Duck liefert sich mit den Neffen einen «Kampf der Echos». Es geht darum, ein Geräusch zu erzeugen, das die Gegenpartei nicht nachahmen kann – eine besonders typische und damit donaldische Form des Wettbewerbs, bei der die Parteien einander gegenseitig behumsen.<sup>12</sup>



## 6. Der ganze Zoo

Selbst bilateral angelegte, innerfamiliäre Wettbewerbe können Halbeigentum auslösen: Wer besteigt die Satanszacke als erster – Dagobert oder Donald Duck? Zur Absicherung seines Sieges betritt der Bankier den Tierpark mit einer Handvoll Talerscheinen: «Wie viele Tiere haben Sie in Ihrem Zoo? Na, egal! Ich brauche alle. Für ein paar Stunden.»<sup>13</sup>



In Sachen Halbeigentum ist der Zoo ohnehin eine beliebte Anlaufstelle. Um an der «Entenhausener Herbstparade unserer vierbeinigen und gefiederten Lieblinge» teil zu nehmen, erwägt Donald Duck, sich im Tierpark ein Känguru oder ein Kamel zu borgen – wo er doch die Herbstparade noch nie gewonnen hat.<sup>14</sup>



Halbeigentum stipuliert ein selbstverständliches Anrecht – es geht soweit, dass der an schlimmem Incubus erkrankte Donald Duck im Löwengehege seine Alpträume ausschlafen kann.<sup>15</sup>

## 7. Der Wolf Anonymus

Kompetitiv ist der Lebenswandel im Anaversum, und wettbewerbsfähig ist auch die Kindererziehung ausgerichtet. Unter Inanspruchnahme eines Hundes, der aussieht wie ein Wolf, setzt Donald Duck seine Autorität gegenüber den Neffen durch und spricht im städtischen Hundeheim vor: «Ich möchte bei Ihnen einen Hund ausborgen [...]» Der Heimleiter zeigt wenig Verständnis für Donald Ducks Anfrage, schliesslich ergeht sie «in aller Herrgottsfrühe». Aber trotzdem übereignet er das gewünschte Tier – Halbeigentum ist verbindlich.<sup>16</sup>



## 8. Alligatoren in allen Grössen

Um die Kinder wettbewerbslich zu disziplinieren, wird für Erziehungsbevollmächtigte schon mal ein Gang zur Alligator-Farm notwendig: «Haben Sie Alligatoren in allen Grössen?» fragt Donald Duck. «Selbstverständlich!» antwortet der Züchter. «Wollen Sie welche kaufen?» Donald Duck: «Eigentlich nur mieten [...]»<sup>17</sup>



### Nicht immer gratis

Kaufen oder mieten? Schenken oder borgen? Leihen oder tauschen? Halbeigentum ist weder eine Frage des Geldes noch des Mitleids, sondern einzig des sofortigen, unantastbaren Anspruchs auf das Tier in der zeitlich begrenzten Situation des Wettbewerbs.

Grossbankiers machen's ausschliesslich gegen Bezahlung: Donald Duck will sich von Dagobert Duck einen Elefanten ausleihen, um die Herbstparade zu gewinnen: «Ich zahl' auch was dafür.» Antwortet Dagobert: «So? Aber billig ist er nicht. Das sag' ich dir gleich.»<sup>18</sup>



Bei anderen Tierbesitzern gelangt Halbeigentum unentgeltlich und aus altruistischen Motiven zur Anwendung. Daniel Düsentrüb gibt einen Hund mit eingesetzter Sprechmaschine ohne Kostenfolge für ein Fernsehquiz her, eine ebenfalls donaldische Form des allgegenwärtigen Wettbewerbsgedankens.<sup>19</sup>



Organisatoren von Wettbewerben weisen übrigens gar auf Halbeigentum hin: «Jedes Pferd ist zugelassen. Wenn Sie keins haben, borgen Sie sich eins. [...]», sagt der Rennleiter am Allotria-Derby zu den Zuschauern.<sup>20</sup>



### Vom Hol- zum Bring-Prinzip

Nicht immer muss sich der temporäre Nutzniesser um Halbeigentum bemühen (Hol-Prinzip). Zumindest ein Fall von vorauseilender Übereignung (Bring-Prinzip) ist belegt: Vor dem Hause Duck steht ein Mann. «Eine Frage, Herr Nachbar», sagt er. «Hätten Sie Interesse an einem Bienenstock?» Donald Duck hat gerade einen kurzzeitig erhöhten Bedarf an Bienen, denn er steht im städtischen Wettbewerb «Schöner Garten». Als Teilnehmer benötigt er das Nutztier Biene zum Schutz seiner Gartenbeete, die er mit kupferrotem Krangelkraut als Kontrast umfasst hat. Damit hofft er, den hohen Geldbetrag zu gewinnen, den der Stadtrat für den 1. Preis bewilligt hat.<sup>21</sup>



## Volleigentum vs. Halbeigentum bei Tieren

Der Verhältnis des Entenhauseners zum Regnum Animalis ist zwiespältig. Diese Ambivalenz ist bei Dioszeghy (2002)<sup>22</sup> nachgewiesen: «Kann der Entenhausener frei entscheiden, so ist er gerne grosszügig und füttert [...] die Tiere im Zoo.<sup>23</sup> Schenkt man ihm hingegen ein Tier, so wird er dies meist als lästig, als Zumutung und Schädigung erleben.» Verbürgt sind «unmutige Reaktionen auf die Gabe von Katzen<sup>24</sup>, von Papagei<sup>25</sup>, Rentier<sup>26</sup> oder Kamel<sup>27</sup>. In der Tat wird das Verschenken eines Tieres auch wirklich als boshafter oder Racheakt geübt<sup>28</sup>»



Bürokratische Hürden sowie Stolpersteine der Assekuranz kommen hinzu. Wer beispielsweise ein Rentier wie Baldur sein (voll-)eigen nennt, muss Stammbaum, Zulassung, Steuerkarte, Versicherung usw. vorweisen können.<sup>29</sup>



Damit ist klar, dass Volleigentum von Haus-, Nutz- und ausgewählten domestizierten Wildtieren für Nicht-Landwirte nicht erstrebenswert ist. Nur Bauern<sup>30</sup> wie Brösel<sup>31</sup>, Viehzüchter wie McViper<sup>32</sup> und Selbstversorger wie Oma Duck<sup>33</sup> halten sich Tiere von Berufes wegen. Pelztier-, Alligatoren- und Geflügelfarmer<sup>34</sup> sowie Zoobesitzer kommen hinzu. Ebenso Kleinunternehmer, die vom kompetitiv erhöhten Tierbedarf in der Bevölkerung profitieren.



Etwa dank des Bedürfnisses nach Erwerb von Prominenz, welche eine weitere, für das Anaversum typische Ausprägung des Wettbewerbgedankens darstellt. Um Donald Duck beim Erlangen des Prominentenstatus behilflich zu sein, wenden sich seine Neffen an einen gewerblichen Tierverleiher: «Unser Onkel würde gerne Ihr Kamel reiten, Herr Beduine.» – «Bitte, der Herr! Dazu ist es ja da. Aber gezahlt wird vorher!»<sup>35</sup>

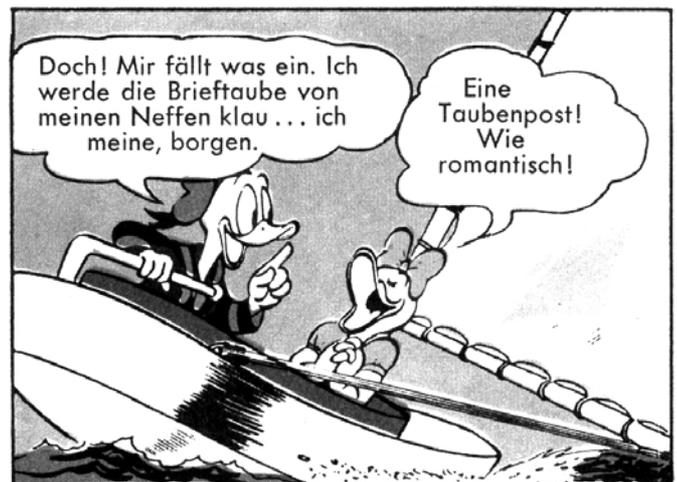


### Kein Wettbewerb, kein Halbeigentum

Halbeigentum entspringt dem Wettbewerb. Wo dieser Gewinndruck fehlt, entfällt seitens des Eigentümers die erhöhte Freiwilligkeit zur temporären Übereignung seines Besitzes an dritte. Und tritt seitens des Nutznießers auch der erhöhte Anspruch zur befristeten Wahrnehmung von fremden Eigentumsrechten nicht ein.

### 9. Die Taube Turbodüse

Das wird deutlich, als Donald Duck zur Möweninsel segeln will. Auf dem Törn möchte er Daisy «alberne Liebesbotschaften» übermitteln. Die Taube aus dem Besitz von Tick, Trick und Track soll die Zettelchen übers Wasser tragen. Kommunikation unter Liebenden aber stellt keine Konkurrenz dar. Donald Duck bleibt deshalb nur der Diebstahl, will er Turbodüses Fähigkeiten als Brieftaube nutzen: «Ich werde die Brieftaube von meinen Neffen klau ... ich meine borgen.»<sup>36</sup>



## 10. Die Katze Anonymus

Massnahmen zur blossen Vermögenserhaltung sind ebenfalls nicht kompetitiver Art: Schwarz-grau-weisse Katzen, die in Geldspeichern Mäuse jagen sollen, müssen deshalb auf dem freien Markt erstanden werden. Kostenpunkt: zehn Taler.<sup>37</sup>



### Et vice versa: Kein Tier, kein Halbeigentum

Umgekehrt macht auch ein Wettbewerb allein noch kein Halbeigentum. Es müssen schon Haus-, Nutz- oder ausgewählte domestizierte Wildtiere involviert sein, soll es zu einer selbstverständlichen Übereignung kommen.

## 11. Die Käppis der Fremdenlegionäre

Solches wird deutlich, als Donald Duck am «Kampf der Raketen – In 80 Minuten um die Welt» teilnimmt. 100 000 Taler Preisgeld erhält der Sieger, der er aus jedem besuchten Kontinent ein Souvenir vorlegen kann. «Ach bitte, könnte ich eins von Ihren Käppis haben?» fragt er deshalb die Fremdenlegionäre im Norden Afrikas. Ihre Antwort unterstreichen die Soldaten mit Gewehrscüssen: «Nein, können Sie nicht!»<sup>38</sup>



## 12. Die Mollschen Musikinstrumente

Eine Absage im Musikhaus Moll erhält ebenso Gundel Gaukeley, die den Diebstahl von Dagobert Ducks erstem selbstverdientem Zehner plant. Der Plan ist schlicht kriminell, ein Wettbewerb spielt keine Rolle, Tiere sollen nicht entliehen werden. Die Hexe will jedes Musikinstrument borgen, das der Laden auf Lager hat. «Wir verleihen unsere Instrumente nicht an jeden, meine Dame [...]» sagt folgerichtig der Verkäufer.<sup>39</sup>



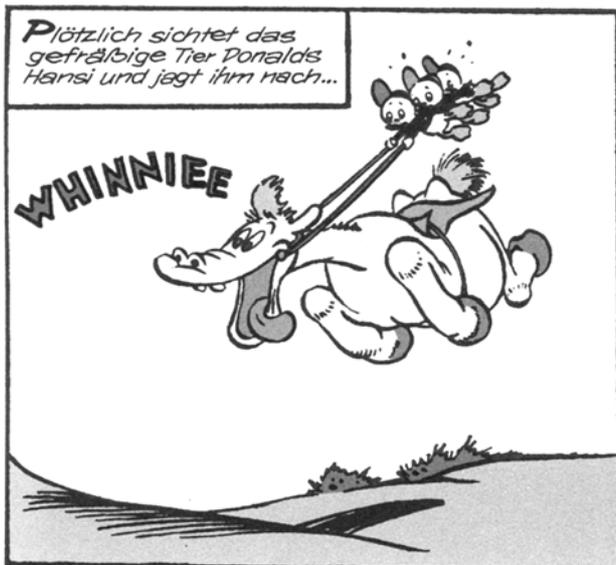
### Volleigentum bei Gegenständen des täglichen Gebrauchs

Volleigentum von Tieren ist für einen durchschnittlichen Entenhausener, wie dargestellt, nicht erstrebenswert. Anders verhält es mit Gegenständen des Alltags, deren Erwerb durchaus willkommen ist. Darum kann bei einer temporären Übernahme eines Klein-U-Boots mit Pedalantrieb und Sauerstoffgerät nicht von Halbeigentum gesprochen werden. Wenn Donald Duck – in einem Schwimmwettbewerb gegen die Neffen stehend – ein solches übernimmt, so handelt es sich um eine gewöhnliche Ausleihe, bei der Ausleiher und Verleiher mündlich die Haftung regeln: «[...] wenn Sie mir was kaputt machen, kostet Sie das 300 Taler.»<sup>40</sup>



Und eine gewöhnliche Vermietung liegt vor, wenn Mac Moneysac beim Museum telefonisch eine Kanone bestellt, um den Kampf um den Titel «Reichster Mann der Welt» zu gewinnen.<sup>41</sup>

### Ein Tier – zwei Aufgaben



Rasputin, Lumpenleos alter Klepper, ist ein Zugpferd. Am Allotria-Derby jedoch wird er für kurze Zeit zum Rennpferd.<sup>42</sup> Ein solcher Funktionswechsel ist typisch für Halbeigentum. Für die Phase der temporären Über-eignung übernimmt das Tier stets eine zweite Aufgabe: Der Esel, von Haus aus in der Agrarwirtschaft tätig, wechselt in den Bergbau. Das kräftige Arbeitstier reüsiert als gefälliges Schautier. Aus dem Zootier wird ein Jagdtier, aus dem Heimtier ein Wildtier.

Irgend ein Viech braucht der Entenhausener immer. Im Stadtpark erfreuen sieben schwimmende Schwäne die Besucher – solange, bis das Halbeigentum der öffentlichen Hand von Privaten beansprucht wird. Die Tiere geben ihre ursprüngliche Aufgabe auf und wandeln sich von der Zierde im Brunnen des Naherholungsgebiets zur Position sechs auf der weihnächtlichen Gabenliste Dagobert Ducks.<sup>43</sup>

Deutlicher kann ein Funktionswechsel nicht ausfallen.

<sup>1</sup> FC 29/2, BL-DD 2

<sup>2</sup> WDC 167, TGDD 13

<sup>3</sup> WDC 262, TGDD 50

<sup>4</sup> WDC 267, TGDD 134

<sup>5</sup> WDC 131, TGDD 97

<sup>6</sup> WDC 80, TGDD 137

<sup>7</sup> WDC 207, TGDD 25

<sup>8</sup> US 30/3, TGDD 30

<sup>9</sup> WDC 98, TGDD 87

<sup>10</sup> WDC 182, TGDD 16

<sup>11</sup> WDC 98, TGDD 87

<sup>12</sup> WDC 105, TGDD 129

<sup>13</sup> WDC 157, TGDD 9

<sup>14</sup> WDC 277, TGDD 56

<sup>15</sup> WDC 101, TGDD 93

<sup>16</sup> WDC 36, TGDD 101

<sup>17</sup> WDC 168, TGDD 13

<sup>18</sup> WDC 277, TGDD 56

<sup>19</sup> WDC 152, TGDD 9

<sup>20</sup> FC 29/2, BL-DD 2

<sup>21</sup> WDC 80, TGDD 137

<sup>22</sup> Viola Dioszeghy-Krauss: «Der Donaldis» 116

<sup>23</sup> FC 495/5, TGDD 114

<sup>24</sup> US 25/7, BL-OD 2

<sup>25</sup> FC 282, TGDD 94

<sup>26</sup> WDC 208, TGDD 90

<sup>27</sup> WDC 160, TGDD 9

<sup>28</sup> US 36/3 und WDC 277, TGDD 56

<sup>29</sup> WDC 208, TGDD 90

<sup>30</sup> US 47/1, TGDD 85

<sup>31</sup> WDC 156, TGDD 9

<sup>32</sup> US 69/1, TGDD 76

<sup>33</sup> FC 1161/2, TGDD 94

<sup>34</sup> US 47/1, TGDD 85

<sup>35</sup> WDC 245, TGDD 30

<sup>36</sup> WDC 139, TGDD 11

<sup>37</sup> WDC 171, TGDD 14

<sup>38</sup> WDC 212, TGDD 131

<sup>39</sup> US 38/2, TGDD 138

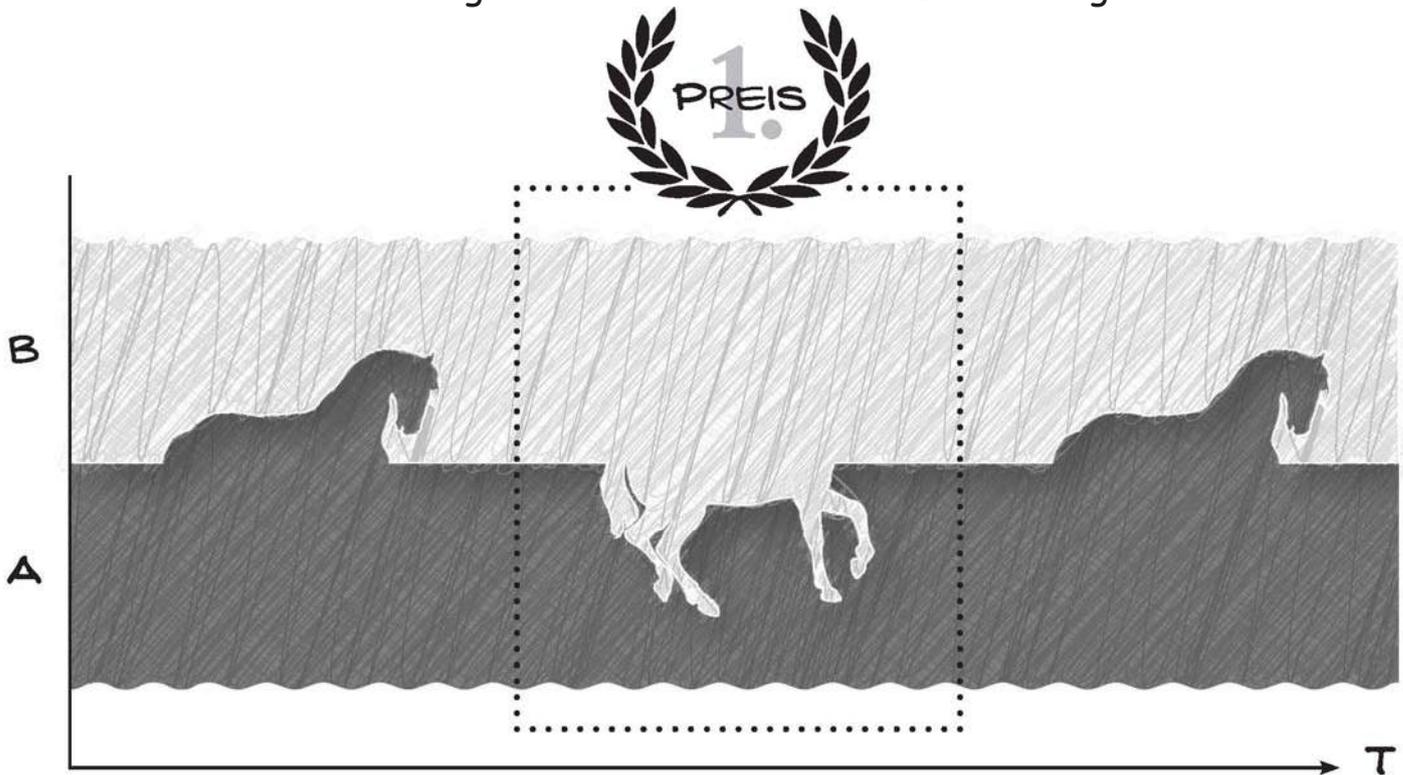
<sup>40</sup> WDC 190, TGDD 22

<sup>41</sup> US 27/1, TGDD 89

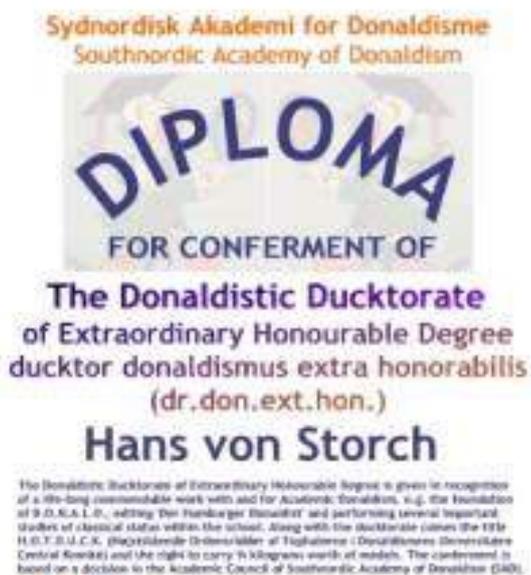
<sup>42</sup> FC 29/2, BL-DD 2

<sup>43</sup> US 47/1, TGDD 85

## Halbeigentum in schematischer Darstellung

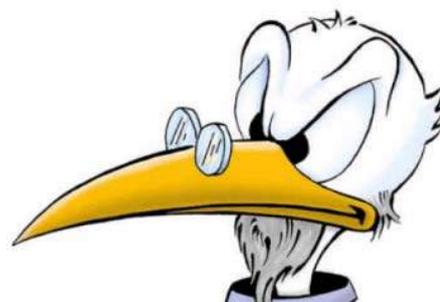


- T zeitlicher Verlauf
- A Pferdebesitzer im Halbeigentum (Lumpenleo)
- B Pferdebesitzer im Halbeigentum während Wettbewerb (Tick, Trick und Track)  
Wettbewerbssituation (Allotria-Derby)



Ehrt Eure großen Männer!

Näheres unter <http://www.donaldisme.dk/vonStorch.htm>



MdD

C.A.R.L. Z.A.P.P.E.N.D.U.S.T.E.R.

VerwVOzreibglDurchfgdBafdoKug

STUNK

G.U.S.W.A.V.

DIREPOL



SEK

Verstehen Sie den Quatsch?  
Nicht die Bohne!

GdDdDdD

Die folgende Auflistung ist eine Zusammenstellung fast aller seit 1977 in der D.O.N.A.L.D. eingesetzten Abkürzungen und soll vor allem den neuen Lesern behilflich sein. Altgediente Donaldisten können ihre graue Zellen wieder auffrischen. Diese Liste ist eine Überarbeitung der im Sonderheft 54 des Der Donaldist (Kalender der Abkürzungen) aufgeführten D.O.N.A.L.D. - Abkürzungen. Um nicht der Seitenschinderei bezichtigt zu werden, wurde die Schriftgröße extrem klein gehalten. Viel Spaß beim Eintauchen in eine ganz spezielle Welt.

- ABC** (2002)  
Auslandbeauftragter in Chile
- ADAC** (2009)  
Asiatisch donaldistische Abteilung China
- ADACC** (1998)  
Anti-Donaldistische Adaptionen von Classic Comics
- AdaD** (1978)  
Aktionsgemeinschaft der aufrechten Donaldisten
- A.D.V.E.N.T.** (2007)  
Angeheiterte Donaldisten verwüsten Entenhausens neue Tennishalle
- A.D.V.E.N.T.** (2008)  
Allgemeiner Donaldisten Verein erfahrungsgemäß notorischer Taugenichtse
- ADWFT** (2009)  
Ausrichter Donaldischer Winterfreudentänzche
- A.L.D.I.** (2003)  
Angekündigte Leute Die Irregehen
- A.M.O.K.L.A.U.F.** (2003)  
Arbeitskreis Mairennen Organisationskomitee Lausiger Aktivisten Und Faulenzer
- ARD** (1987)  
Aachener Rennsportdynasty
- A.u.a.m.e.a.h.n.L.s.** (2007)  
Ab und an muss es auch heutzutage noch Latein sein.
- BafDoKug** (1977)  
Beschaffungsausschuss für donaldisches Kulturgut
- BafDoDiDoMa** (1984)  
Beschaffungsausschuss für Donaldistisches Disneyistisches Dokumentarmaterial
- BAH!**  
Bimsteins Afrika Hilfe
- B.A.R.B.A.R.A.** (2008)  
Berüchtigte Allianz Redlicher Bewahrer Außerordentlich Reizvoller Angelegenheiten
- B.A.R.K.S.** (1995)  
Bestimmung zur Auswahl des Repräsentanten des Kuratoriums der Stiftung
- B.A.R.K.S.** (2002)  
Braunschweiger Anhänger Real-donaldistischer Konstruktiver Stammtischfreuden
- B.A.R.K.S.** (2007)  
Bundesweit Anerkannte Regelmäßige Kwalifizierte Spontanmairennenausrichter
- BBC** (1984)  
Berliner Bootleg Cooperative
- B.D.P.D.** (2006)  
Barksistischer Donaldischer Pressedienst
- B.E.L.L.A. D.O.N.N.A.** (2008)  
Bedeutende Entwerferin Löblicher Literatúrauswüchse, Durchaus Ordentliches Naturtalent Neuerschaffener Abbilder
- BKA** (1984)  
Befragen der Kandidaten im Aufnahmeverfahren
- B.L.A.B.L.A.B.L.A.** (1997)  
BeliebtheitsListe von Allem Besonders Lesenswerten Aus Barks Library Alben oder für Fritjof: Besonders Lange Aufzählung von Besonders Lesenswertem Aus Barks Library Alben
- B.L.A.R.K.S.** (2008)  
Begeisterter Leser Abkürzungs-Reichen Kalender-Schrifttums
- B.L.U.B.B.E.R.L.U.T.S.C.H.** (2003)  
Beachtlich Lärmender Unglaublich Bescheidener Bannerträger Ersten Ranges, Lobenswert und Tadellos Sehr Charakterfester Haltung
- BLV** (1985)  
Berliner Landes Verband
- B.O.N.A.L.D.** (1981)  
Bayrische Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus
- BONZE** (2004)  
Braunschweiger Organisation Neuer Zeremonien (mit) EDV
- B.R.U.N.O.** (2007)  
Beinahe Respektvolle Union Norddeutscher Originale
- BSE** (1996)  
Bamberg bei Entenhausen
- BSE** (2007)  
Bayrisch / fränkisch südeuropäische Einheit
- BSP** (1992)  
Bücher Stamp Production
- B.U.L.L.E.R.J.A.H.N.** (2004)  
Bande Unmäßig Lustvoll Leckereien Einnehmender, Regelmäßig Jahreszeitlich Alkoholdurchränkter Honoriger Nichtsnutze
- BVG** (2006)  
Berliner Vorbereitungsgruppe
- CARL** (1985)  
Charakterfeste Anhänger Richtiger Lebensart
- ChidSED** (1998)  
Chefideologe der ► SED
- C.H.R.I.S.T.I.A.N.** (2008)  
Chaotisch Herum Reisender Infantiler Stammtischgast Terrorisiert Insbesondere Anatide Nationen
- C.L.A.U.D.I.A.** (2008)  
Colossales Lob an unsere donaldische Initiativ Aktivistin
- DAB** (1984)  
Donaldistische Alkoholiker Bewegung
- DADA** (1978)  
Institut Dokumentation Antidonaldistischer Aggressionen
- D.A.G.O.B.E.R.T.** (1988)  
Deutsche Angewandte Gesellschaftsforschung Obskurer Bereiche Eminenter Reformresistenter Traditionen
- D.A.G.O.B.E.R.T.** (1990)  
Deutsche Anhänger Gemeinschaft Offenherziger Bewunderer von Eigensinnigem Rastlosem Talerscheffeln
- D.A.M.E.** (1995)  
Damespiel Anhänger & Mühlefreunde Entenhausens
- D.B.P.D.** (2006)  
Donaldistischer Barksistischer Pressedienst
- DD** (1985)  
Der Donaldist
- DdD** (1985)  
Datenschutzbeauftragter der ► D.O.N.A.L.D.
- DdD** (1985)  
Dienststelle des Datenschutzbeauftragten
- D.d.D.** (1985)  
Der deutsche Donaldist
- DDD** (2004)  
Das Donaldische Deutschland
- DDF(R)**  
Dansk Donaldist-Forening (RAP)
- DDR** (2005)  
Donaldisten Des Ruhrgebiets

- DDSH**  
Der Donaldist Sonderheft  
**DDT**  
Donaldistische Details aus Tübingen
- D.D.T.** (2005)  
Dokumentierte Donaldische Tätigkeiten des  
► B.A.R.K.S.
- DERFLUST** (2006)  
Dr.- Erika-Fuchs-Luft-Steg
- D.E.P.P.**  
Donaldisierung Einflussreicher Politischer  
Persönlichkeiten
- DFB** (1990)  
Donaldischer Fußball Bund
- DFD** (1998)  
Daisyistische Frauenbund in der ►  
D.O.N.A.L.D.
- DID** (1984)  
Donaldischer Informationsdienst
- DIE LINKE** (2008)  
Dank Internet Erfahrung Lobenswert  
Inkonsequente Neubenannte Karlsruher  
Entenfreunde
- D.i.k.E.s.e.B.** (1982)  
Das ist keine Einladung sondern ein Befehl
- D.I.R.** (1984)  
Donaldisches Institut für Raumfahrt
- DIREPOL** (1984)  
Donaldisches Institut für Rechtskunde und  
Politik
- D.I.A.** (1989)  
Donaldistic Intelligence Agency
- D.I.V.A.** (1989)  
Donaldisches Institut für Archäologie und  
Völkerkunde
- DKW** (1996)  
Donaldische Kalenderwoche
- DoKuG** (1990)  
Donaldisches Kulturgut
- DLRG** (1986)  
Das LiebReizende Geschöpf
- D.N.S. (2008)**  
Donaldisierung Norwegischer  
Sumpflandschaften
- D.N.S. (2008)**  
Donaldistisch Norwegischer Stammtisch
- D.O.N.A.L.D.** (1977)  
Deutsche Organisation Nichtkommerzieller  
Anhänger des Lauteren Donaldismus
- D.O.N.A.L.D.** (2009)  
Deutsche Organisation der Negierer Aller  
Langweiligen Donaldgeburtstagsartikel
- DONAc** (1994)  
Akademie der ► D.O.N.A.L.D.
- DonFeit** (1996)  
Donaldischer Feiertag
- DonFot**  
Fotodienst der ► D.O.N.A.L.D.
- D.O.N.R.O.S.A.** (2007)  
(Dümmliche Organisation  
Nordamerikanischer Rotznasen Ohne  
Sichtbaren Anstand)
- DOMA** (1982)  
Donaldistische Materialistische Aktionen
- DONWRL** (1997)  
Donaldische Weltrangliste
- DSD** (1978)  
Donaldistischer Sicherheitsdienst
- DSJ** (1984)  
Donaldistische Säuer Jugend
- Du.C.K.** (1996)  
Durchführungsbestimmungen  
charakterfester Kuratoren
- D.U.C.K.T.U.S.** (2005)  
Deutsche Universität Chicer Künste Total  
Unbegabter Studenten
- Duc.Pub.** (1987)  
Duckistische Publikation
- D.U.M.P.F.** (1995)  
Donaldische Unterorganisation der Monty  
Phyton Fans (oder Freunde)
- D.Ü.M.N.I.S.** (1996)  
Donaldisches Überarbeitungsamt für  
Mittelalterlich / Neuzeitlich Internationale  
Sehenswürdigkeiten
- D.Ü.S.E.N.T.R.I.E.B.**  
Deutsche Überregionale Stiftung für  
Entwicklung von Nonkonformistischer  
Technik durch Rastlose Ingenieure, Erfinder  
und Bastler
- EA** (1977)  
Entflechtungsausschuss
- ECKENHAUSEN** (2005)  
Erliesene Christfest-Kongregation Einer  
Nahezu Hinlänglich Alkoholisierten Union  
Südeuropäischer Enten-Narren
- EEG** (1981)  
Emil Erpel Gesellschaft
- EEIs** (1981)  
Emil Erpel Institute
- EEV** (1981)  
Emil Erpel Versammlung
- EEWUWDFUHIUNVAZBZ** (1993)  
Der Erste Einzig Wahre Und Wirklich  
Donaldisch-Foxistisch Und Hochgradig Und  
Interessante Und Niveauvolle Von Allen  
Zweifeln Befreite Zweiflerclub
- E.F.H.** (2007)  
Erika Fuchs Haus
- E.K.A.Ü.T.** (2007)  
Exzellenter Kenner Aller Üblen Tricks
- E.i.d.d.e.n.**  
Ewiger Inkassowart der ► D.O.N.A.L.D.,  
ehrenhalber und unwiderruflich
- E.M.A.** (1977)  
Ehrenmitgliederaussschuss
- EMdD** (1977)  
Ehrenmitglied der ► D.O.N.A.L.D.
- EMAdFF**  
Ehrenmitgliedsausschuss  
des ► FF
- EMdFF** (1986)  
Ehrenmitglied des ► FF
- EMdKadFF** (1988)  
Ehrenmitglied des ► KadFF
- EPdD**  
Ehrenpräsidentin der ► D.O.N.A.L.D.
- E.R.I.K.A.** (2007)  
Ehrenhaft Ruhmvolle Innung Kolossaler  
Autoren
- E.R.F.I.N.D.E.R.** (2008)  
Ehrenamtlicher, reifer, fähiger, immer  
neunmalkluger Designer ernster  
Redewendungen
- eRedMifüMi** (2009)  
ewiger ► RedMifüMi
- ESdFF**  
Ehrenschiemaxe des ► FF
- E.S.E.L.** (2005)  
Elder Spender Entenhausener Literatur
- e.v.** (2002)  
extrem Vergessliche
- EvdFF**  
Ehrenvorsitzender des ► FF
- F.A.K.D.** (2008)  
Finissage der Ausstellung der Kölner  
Donaldisten
- F.A.L.L.O.B.S.T.** (2007)  
Freitag Abends Langatmig Lallender  
Original Bremer Stammtisch Teilnehmer
- F.A.N.Z.I.N.E.** (2006)  
Fabelhaft Aufgemachtes Nicht-  
kommerzielles Zentralorgan Intelligenter  
Neugieriger Entenforscher
- F.A.Z.** (2002)  
Falsch Addierender Zahlenkünstler
- FdD** (2006)  
Flaschenwart der ► D.O.N.A.L.D.
- FDGB** (2004)  
Freunde Des Grollenden Bannerträgers
- FDGO** (1978)  
Freiheitlich Donaldische Grundordnung
- FDJ** (1998)  
Freie Donaldistische Jugend
- FF** (1984)  
Fähnlein Fieselschweif
- FFV** (1985)  
Fähnlein Fieselschweif Verlag
- F.I.S.C.H.B.R.O.E.T.C.H.E.N.** (2007)  
Fest Infolge Standesamtlich Celebrierter  
Heirat bei Rustikal Offerierten Edlen  
Tränken, Culinarischen Hochgenüssen und  
Erliesenen Naschereien
- FgdPdD** (2008)  
Frühjahrsgabe der PräsidEnte der  
D.O.N.A.L.D.
- FGG** (1981)  
Frans Gans Gesellschaft
- F.G.T.G.** (1988)  
Frankfurt goes to Gumpenbach
- F.O.X.I.** (1992)  
Ferein Oberdoofer X-Beliebiger Idioten
- F.R.A.N.Z.**  
Föderation Ruhebedürftiger Anhänger des  
Nutzlosen Zeitvertreibs
- F.R.I.S.C.H.O.B.S.T.** (2007)  
Fast Rekrutierter Immens Saufender  
Charakterlich Heiterer Original Bremer  
Stammtisch Teilnehmer
- F.U.C.H.S.** (2007)  
Freudvolle Union Chronischer Habenichtse  
in SüdEuropa
- F.U.C.H.S.** (2007)  
Fränkischer unabhängiger charismatischer  
hasenfüßiger Stammtisch
- F.R.A.N.K.** (2009)  
Fast Rechtschaffender Anhänger  
Neonaldistischer Kausaltheorien
- FURZ** (2003)  
Fabelhafte Unterorganisation Reuiger  
Zahlmeister
- G.A.G.A.** (2001)  
Gustavistische Arbeitsgemeinschaft  
Glückloser Angehöriger
- G.A.G.A. II** (2007)  
Gemeinnützige Arbeitsgemeinschaft für  
Gelebten Altersstarrsinn
- G.A.S.T.** (2007)  
Generös Ausgewählter Stammtisch  
Teilnehmer
- GdD**  
Geizhals der ► D.O.N.A.L.D.
- GdDD** (2000)  
Geizhals des ► DD
- GdDdDdD** (1985)  
Geschäftsordnung der Dienststelle des  
Datenschutzbeauftragten der ►  
D.O.N.A.L.D.
- GdPdD** (2003)  
Gattin der ► PdD

- GdSDDR** (2005)  
Gründer des Stammtisches der ► DDR
- G.E.I.Z.H.A.L.S.** (2005)  
Grote Ersetzender Inkassowart Zur  
Hauptsächlichen Abmahnung Lästiger  
Schuldner
- G.E.N.O.B.S.T.** (2007)  
Gern Ethanol Nuckelnder Original Bremer  
Stammtisch Teilnehmer
- GFK** (1984)  
Gesellschaft zur Förderung des Knoblistus
- GK** (1977)  
Gründungskongress
- g.G.a.Z.** (2008)  
größtes Glück aller Zeiten
- GGG** (1979)  
Gustav Gans Gesellschaft
- g.g.n.g.m.s.h.** (1977)  
gut gezeichnete neue geschichte mit  
simpler handlung
- G.I.S.A.** (2008)  
Gänseburger Institut Schlechter Architektur
- GJR** (2007)  
Großmeister Jeglicher Rettungsmanöver
- GRHSED** (2007)  
Großreduktion Hamburg – SüdEuropa
- GröBaZ** (2003)  
Größter Bannerträger aller Zeiten
- GröBoB** (2003)  
Größter Bannenträger ohne Banner
- GröStOaZ** (2008)  
Größte Stammtischorganisatorin aller  
Zeiten
- G.U.N.D.E.L./AO** (1984)  
Gruppe Undogmatischer  
Nichtstorchistischer Epigonen Löffelspechts  
/ Aufbauorganisation
- G.U.S.T.A.F.** (1994)  
Genießer Von Unterhaltung im Stile der Tex  
Avery Filme
- G.U.S.T.A.V.** (1994)  
Gesellige Union der Star Trek Anhänger  
und Verehrer
- G.U.S.W.A.V.** (1996)  
Gesellige Union der Star Wars Anhänger  
und Verehrer
- G.W.F.Wf.** (2007)  
Gewöhnlicher Wald, Feld-  
und Wiesenfilmer
- H.A.N.S.E.** (2005)  
Haupttreffen Aller Nicht Südeuropäischen  
Entenforscher
- H.A.R.M.S.** (2006)  
Harmlose Allianz Rastlos Mutierender  
Selbstmordgene
- H.A.R.M.S.** (2007)  
Hochofen Adept Recycelt Metallurgische  
Schlacken
- H.A.R.P.Y.I.E.** (2006)  
Heute: Angenehm Rezenten  
Pastinakenpuddingbereitende Yuristin Im  
Einsatz
- H.A.S.E.** (2008)  
Haupttreffen Aller Südeuropäischen  
Entenfreunde
- HdFF**  
Hilfskoordinator des ► FF
- H.E.L.D.** (2005)  
Höchst Ehrenwerter Loyaler Donaldist
- H.E.L.F.E.R.Iein** (2009)  
Hart Erkämpfter Leistungsbezogener,  
(durch) Fleiss Erarbeiteter Respekt
- HD** (1977)  
Hamburger Donaldist
- HKdFF** (1988)  
Hilfskoordinator des ► FF
- H.m.e.j.E.s.** (2005)  
Heute muss es ja Englisch sein
- H.O.H.L.KO.P.F.** (2010)  
Heldenhaften Organisatoren Hochwertig  
Lokalisierter Kongresse Ohne Peinliche  
Fisimatenten
- HonKonBrut**  
Honorarkonsul von Brutopien
- HonKonDon** (1997)  
Honorarkonsul der ► D.O.N.A.L.D.
- HVT** (1977)  
Heftverteilungstermin
- IkD** (1987)  
Inkassowart der ► D.O.N.A.L.D.
- ILLUMINAT** (2005)  
Internationale Liga leichtgläubiger und  
unterprivilegierten Mitwisser inakzeptabler  
und nachhaltig aberwitziger Theorien
- IFÜMINI** (1986)  
Info Für Mitglieder Vom Neuen Kassenwart
- IOC** (1999)  
Interne Organisations-  
Chronik
- IPPP**  
Inhaber des Professor Püstele Preises
- I.R.d.D.** (1995)  
Internet Relay der ► D.O.N.A.L.D.
- J.A.N.Z.** (2006)  
Jugendliche Arbeitsgemeinschaft  
Nichtsnutziger Zeitgenossen
- JdD** (2000)  
Justizrat der ► D.O.N.A.L.D.
- J.O.H.A.N.N.E.S.** (2007)  
Jugend Organisation Honoriger Anhänger  
Nahezu Nörgelfreier Entenhausener  
Sonderpreisträger
- J.U.B.E.L.** (2008)  
Jauchzet Und Begrüßt Eine Lichtgestalt
- KAdFF** (1986)  
Koordinationsausschuss des ► FF
- K.A.R.T.E.I.L.L.E.I.C.H.E.** (2007)  
Kurzsichtiger Archivar Recht Trübseliger  
Existenz Intrigant Lichtbilder Ersetzender  
Irrer Charakterloser Holländer Ehrenhalber
- K.A.S.S.E.N.W.A.R.T.** (2009)  
Kein Anderer Sackt Schneller Ein, nur  
Werner Akquiriert Richtig Tüchtig
- K.D.** (2007)  
Kölnler Donaldisten
- KdD** (1977)  
Kassenwart der ► D.O.N.A.L.D.
- KdF** (1984)  
Kurzbericht von der diesjährigen  
Weihnachtsfeier
- KdFF** (1988)  
Koordinator des ► FF
- KdPSt Berlin** (1989)  
Kassenwart der Pfadfinderschaft Berlin
- KdPStO**  
Kommandeur des  
Pfadfinderstandortes
- K.E.G.E.L.** (2003)  
Kongress Elektrischer Gegebenheiten  
Entenhausener Leitungsnetze
- KGSED**  
Kommissarischer Generalsekretär  
der ► SED
- KkzAzZZ** (2005)  
Koordinierungskomitee zur Anreise zur  
Zwischenzeremonie
- K.L.A.U.S.H.A.R.M.S.** (2008)  
Kartographisch Langfristig Auswärtiger Un-  
dankbarer Schlingel Hinterhältig  
Ausscheidender Ruchloser Moppeliger  
Schuft
- K.L.E.M.M.B.R.E.T.T.** (2009)  
Konglomeration Leidgeprüfter Empfänger  
von Micky Maus Brettchen, Rechtschaffen  
Entsetzter Treffen-Teilnehmer
- KM**  
Kohlmeise
- KO**  
Kulturobmann
- KodZKdSED**  
Kulturobmann des ZentralKomitees der ►  
SED
- K.O.H.L.M.E.I.S.E.** (2006)  
Katastrophal Organisierter Hochgradig  
Lachhafter Mairennen Ersatz Infolge  
Spärlischer Einfälle
- KOKO** (1977)  
Koordinierungs Kommission
- K.Ö.L.N.** (2009)  
Keinesfalls Ökumenisch Legitimierter  
Neodonaldismus
- K.O.M.P.O.S.T.** (2007)  
Komplett Ohne Mitgliedschaft  
Praktizierende Obdachlose Stammtisch  
Trottel
- K.O.N.Z.I.L.** (2005)  
Konferenz ohne Neigung zu  
immerwährender Laberei
- Kotlett** (1996)  
Korrespondenz Orden Treffen  
Ehrenzeichen ListenErstellung Trinklisten  
Tinnef
- KPD** (2007)  
Kölnler Presse Dienst
- KPDSU** (2007)  
Kölnler Parteigänger Donaldistischer  
Sonderlinge Umlütz
- K.R.E.I.S.C.H.** (2009)  
Konferenz Renitenter Entenforscher In  
Selten Charakterfester Harmonie
- K.S.S.** (1984)  
Kommando Schwarzer September
- K.U.M.M.E.R.S.D.O.R.F.** (2003)  
Kleingruppe Unglücklich Missmutiger  
Mitglieder Eines Regionalen Stammtisches  
der ► D.O.N.A.L.D. Ohne Rechtzeitigen  
Freistellungsantrag
- K.Ü.R.B.I.S. im A.R.D.** (2009)  
Kluger Überbringer Richtiger Betrachtungen  
In Sendungen im Angesicht  
Rechtsschaffender Donaldistenfreunde
- L.A.U.F.B.U.R.S.C.H.E.** (2005)  
Lässt Anzeigen Und Faltblätter Bedrucken  
Und Reiht Seiten Chronologisch,  
Hingebungsvoll, Elegant
- L.I.N.D.E.N.S.T.R.A.S.S.E.** (2007)  
Lindenstraße Ist Nicht donaldisch!  
Entenfreunde Nörgeln Ständig Trotz  
Reichlich Albernem Sonntäglichen Serien  
Allerlei
- L.O.R.I.O.T.** (2005)  
Liga Ostdeutscher Rüpelhafter  
Intellektueller Ohne Talent
- L.O.R.I.O.T.** (2007)  
Lautere Organisation Rechtschaffender  
Interessenten Optimaler Teleproduktionen
- LV(B)**  
Landesverband Berlin
- LZTdFF**  
Leiterin der Zombie Tagesstätte des ► FF

**M.A.C.K.** (2007)  
Maus-Antipathisches Chaos-Kommando

**M.A.S.T. Komitee** (2004)  
Mairennen Am Schönen Todesstreifen Komitee

**MC DONALD** (2000)  
Motorradclub der ► D.O.N.A.L.D.

**MdAdS** (1998)  
Mitglied der Academie of Donaldistic Sciences

**MdC** (1985)  
Mitglied der ► CARL

**MdD** (1977)  
Mitglied der ► D.O.N.A.L.D.

**MdE.M.A.** (1987)  
Mitglied des ► E.M.A.

**MdAFF**  
Mitglied des Alt- ► FF

**MdFF**  
Mitglied des ► FF

**MdManfred** (2005)  
Mitarbeiter der ► MifüMi, aber nur für relativ endliche Dauer

**MG** (1984)  
Matrosenguerilla

**MAIU** (2008)  
Mittelmäßig in Allen Universen

**MifSD** (1985)  
Mitteilungen für Mitglieder Sonderdruck

**MifüMi** (1984)  
Mitteilungen für Mitglieder

**MifüMiuas** (2000)  
Mitteilung für Mitglieder und andere

**MifüZwis**  
Mitteilung für Zweifler  
  
(Klub der) **M.i.l.l.i.a.r.d.ä.r.e.** (2007)  
(Klub der) Mitglieder in lauterer lebenserfahrenere interaktiver angenehmer Runde, donaldische Ästhetik rigeros einfordemd

**M.I.N.D.E.R.M.A.N.N.** (2006)  
Machtbesessener Intragant Norddeutschen Duktus Enorm Renitenter Mausist Auf Niedrigem Niveau

**MMM** (1999)  
Müller Mindermann Methode

**M.O.A.R.A.** (2007)  
Mafiöse Organisation der Anonymen Rechtsbeistände und Anwälte

**M.O.H.A.M.M.E.T.T.** (2006)  
Mausistische Organisation Hinterhältiger Anhänger Mulmiger Muselmanischer Entengrütze Tiefer Teiche

**M.O.P.S.** (2005)  
Multinationale Organisation Peinlicher Spießler

**M.Ü.C.K.E.** (1995)  
Meisterhafte Überarbeitung Chaotischer Kartengrundlagen Entenhausens

**M.U.E.L.L.E.R.** (2007)  
Mysteriöse Union Extrem Lauter Leerkörper Enormer Resonanzen

**M.U.P.F.E.L.** (2009)  
Meisterhafte, unvergleichliche präzise forschende Enten - Liebhaber

**MV** (1977)  
Mitgliederversammlung

**MvZ** (2009)  
Maharadscha von Zasterabad

**NAFS(K)**  
Nationella Ankistörbundet i Sverige (kvack)

**NbB** (2008)  
Nachbars – B.A.R.K.S.isten

**NDSV** (1996)  
Niedersächsischer Donaldischer Stammtisch Verden

**O.B.E.R.ST.W.A.L.D.M.E.I.S.T.E.R.** (1988)  
Organisationsverbund Besonders Engagierter, Reiz- und Streitbarer Witzheldener Anhänger des Lauteren Donaldismus zur Minderung des Einflusses Interessenorientierter Strategien zur Etablierung Rintelns

**O.B.S.T.** (2007)  
Original Bremer Stammtisch Teilnehmer

**O.B.S.T.L.E.R.** (2007)  
Original Bremer Stammtisch Teilnehmer, Leider Etwas Ranzig

**OET**  
Ordeneimerträger

**OffPokodadoko** (1982)  
Offizielle Postkarte für donaldische und donaldistische Korrespondenz

**O.K.Z.Z.K.D.** (2008)  
Organisations-Komitee Zwischen-Zeremonie (der) Kölner Donaldisten

**O.M.A.** (1983)  
Organisation Mürber Altdonaldisten

**O.M.A.D.U.C.K.** (1995)  
Organisation Malträtiert Altdonaldisten Und Chaotischer Kongressüberlebender

**O.R.D.** (2003)  
Ortsverband Reutlingen der ► D.O.N.A.L.D.

**ORG.A.D.O.N.A.L.D.-K.80** (1980)  
Organisationsausschuss des ► D.O.N.A.L.D. Kongresses 1980

**O.ü.d.g.K.** (1997 / 2007)  
Oberaufseher über das gesamte Küchenpersonal

**OVA** (1977)  
Ordensverleihungsausschuss

**OVAadFF** (1988)  
Ordensverleihungsausschuss des ► FF

**OWM**  
Oberstwaldmeister

**P.A.P.S.T.** (2005)  
Perfekt Abgewirtschaftete Präsidenten Südeuropäischen Typs

**PdD** (1977)  
Präsidenten (oder Präsidenten) der ► D.O.N.A.L.D.

**PdDaD** (1986)  
► PdD außer Dienst

**PDF** (1996)  
Persönliche donaldische Feiertage

**PdPdD** (2007)  
Pressesprecher der ► PdD

**PDS** (1998)  
Psychologische Donaldisten Südeuropas

**P.F.E.I.L.E.R.** (2008)  
Präsidentaler Flegel Entspricht Immer Lästigen Entenhausener Ramsch

**P.F.L.O.V.St.H.F.** (2007)  
Pfadfinder Landes Oberverbandes Stabs Hauptführer

**P.I.U.S.B.R.Ü.D.E.R.** (2009)  
Partiell integre und sehr beachtliche, rumsumpfende, übellaunige Donaldisten Entenhausener Randgebiete

**P.L.A.U.D.E.R.V.O.G.E.L.** (2004)  
Plenum Lautstark Angekündigter Umtriebe von Donaldisten Einer Regionalen Vogelfreundegruppe Ohne im Geringsten Erfolgreiche Leistungen

**P.L.A.T.T.H.A.U.S.** (2009)  
Polemisch Lästender Angestellter einer Trübseligen Tageszeitung, Hirnkäsender Autor Und Sonderling

**PP S.T.A.N. & O.L.I.**  
Parallel Phänomen Separatistische Truppe Aufsässiger Nichtbeitragszahler & Organisation lauterer Intraganten

**PPP** (1998)  
Professor Püstele Preis

**PPP** (2003)  
Politisches Präsidialprotokoll

**PR** (1984)  
Panzerknacker Raubpressesyndikat

**P.R.Ä.S.I.D.E.N.T.E.** (2008)  
Possierlich Regierender Ämterhauer Steht Im Dienste Einer Neffen Traktierenden Ente

**P.R.O.F.E.S.S.O.R.** (2007)  
Perfekt Rehabilitierter Ordinarier Feinster Elektrisch Summender Schaltkreise Ohne Regler

**Q.U.A.C.K.** (1990)  
Quakenbrücker Unterhaltung-, Aktions- und Koordinations - Komitee

**R.A.T.Z.I.N.G.E.R.** (2005)  
Ruhmesträger Als Team Zur Interessanten Namensgebung Gerade Gewählter Ruhmesträger

**RedBLABLABLA** (2005)  
Reducteur von Bekannten Lausigen Abkürzungen und Besonders Lustigen Akronymen, Beizeiten Leicht Aufgebracht

**RedMifüMi** (1984)  
Reducteur der ► MifüMi

**RedSHDD** (2005)  
Reducteur der SonderHefte des ► DD

**ReDuBes**  
Regionale Durchführungsbestimmungen

**R.E.I.S.R.A.T.T.E.** (2005)  
Rumpfgemeinschaft Einer Invaliden Südeuropäischen Riesenorganisation Ausnahmslos Taufisch Trinkfester Entenfrennde

**RK** (1977)  
Redaktionskomitee

**R.O.L.F.** (1995)  
Rigore Organisation zur Liquidierung Foxis

**R.O.L.F.** (1996)  
Richtig Oberdoofer Langweiliger Verein

**R.O.N.A.L.D.** (1986)  
Rintelner Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus

**R.O.N.A.L.D.** (1999)  
Riesige Organisation Nicht Ausreichend Lekturierter Donaldisten / innen

**RTE+** (1990)  
Radio Television Entenhausen

**S.A.A.R.** (2005)  
Stolze Anarchistische Anatoide Regionalisten

**S.A.L.A.T.** (2007)  
Spezielle Allianz Liebreizender Angehöriger Talente

**S.A.N.D.I.G.** (1995)  
Spezielle Ausführungsbestimmungen zur Nobilitierung Donaldistisch Idealisierter Gönner

**S.C.H.A.R.F. 58** (2009)  
Solider Colorierter Hoch Aufblösender Riesen Fernseher

**SchOfel** (2005)  
Schonungsloser Optimierer finanziell ertragreicher Leistungen

**SdP** (2007)  
Sprecher der PräsidEnte

**SED** (1998)  
Südeuropäische Donaldisten

- S.E.I.F.E.N.B.L.A.S.E.** (2004)  
Südeuropäische Intelligente Freigeister,  
Erzeuger Neuartiger Blasen, Lieblich  
Anzuschauender Sphärischer  
Erscheinungen
- SEK**  
Stiftung Entenhausener Kulturbesitz
- S.E.N.F.** (2010)  
Selbst Ernannter Neffen-Forscher
- S.N.O.W.L.S.** (1996)  
Süd-Niedersächsisch-Ost-Westfälisch-  
Lippischer- Stammtisch
- S.O.B.** (2008)  
Süddeutsche Ober-Bildgestalterin
- S.O.L.O.** (2004)  
Südeuropäische Organisation  
Langgedienter Oberfeldwebel
- S.Ö.N.K.E.** (2008)  
Stinkt Öfter Nach Kirkeböer Edamer
- S.Ö.N.K.E.** (2008)  
Schweizerisch Östereichischer  
Nichtangriffspakt Kickender Experten
- SpongeBoB** (2009)  
Selten peinlicher, oberster, natürlich  
gutaussehender, erhabener Bannerträger  
ohne Banner
- S.P.U.R.O.B.A.L.D.** (1987)  
Seperatistische Pfandfinder Und Überaus  
Reale Ordensträger, Bewunderer und  
Anhänger des Lauteren Donaldismus
- SR – PPP** (2007)  
Stiftungsrat des ► PPP
- S.T.A.S.I.** (1999)  
Sammelbewegung der Taliaferro Anhänger  
und Sonntagseiten Interessierten
- S.T.O.L.Z.** der SED (2005)  
Saarländisch Trotzige Organisatoren  
Lustvoller Zeremonien
- S.T.O.R.C.H.E.N.N.E.S.T.** (2006)  
Storchistisch Traditioneller Orden  
Rechtschaffender Charakterloser  
Heimatloser Emigrant Nach Neuer  
Einkehr Suchender Toren
- STUNK** (1985)  
Statistisches Untersuchungsamt Für  
Nutzlose Kaderakten
- S.T.U.T.T.G.A.R.T.E.R.** (2008)  
Stuttgarter Tafelrunde Umtriebiger  
Turnusgemäß Tagender Großspuriger  
Anhänger Radikaler Traditioneller  
Entenhausener Rituale
- S.U.D.L.E.R.** (2001)  
Südeuropäischer Unterorganisations -  
Dachverband zwecks Lückenloser Erfüllung  
des Regelwerkes
- S.Ü.D.F.R.U.C.H.T.** (2007)  
Sinnlos Übergelaufener Donaldist Fern  
Richtiger Umgebung, Chronisch Heimatlos  
Transformiert
- S.z.F.v.d.F.** (1997)  
Stiftung zur Förderung verarmter  
donaldistischer Forscher
- SZK** (2009)  
Sonderzusammenkunft
- T.A.B.U.L.A.R.A.S.A.** (2004)  
Theologisches ArbeitskreisBündnis Unter  
Leitung Ausgesuchter Repräsentanten Aus  
Stella Anatium
- TGSRs**  
Träger der großen Spenderhose mit roten  
Streifen
- T.H.H.** (2007)  
Trauriger Heruntergekommener Haufen
- T.R.O.M.S.ø.** (2008)  
Trockenfisch Resistenter Oldenburger Mi-  
grant Sucht ødland
- TV** (2008)  
Traurige Versammlung
- UWE** (2003)  
Unterorganisation Weitgereister Eminenzen
- Ü-Ei** (2002)  
Unterorganisation Erwartungsfroher  
Entenkinder-Initiatoren
- U.D.O.** (2007)  
Union Donaldistischer Organisatoren
- U.M.L.Ü.K.S.** (2000)  
Union von Mitgliedern mit Leidlich  
Überstudenem Kandidaten Status
- U.M.L.Ü.X.** (2003)  
Unnötige Mailing Liste für Überflüssiges und  
X-beliebiges
- V.A.K.D.** (2008)  
Vernissage der Ausstellung der Kölner  
Donaldisten
- VdAkdSED** (2000)  
Vorsitzende/r des Angehörigenkollektivs der  
Südeuropäischen Donaldisten
- VdFF** (1987)  
Vorsitzperpel des ► FF
- V.E.B.A.B.A.R.T.I.G.** (2006)  
Verein für EMA-Beeinflussung zur  
Auszeichnung Barkstreuer Autoren,  
Rechtschaffener Texte und Imposanter  
Geschichtenerzähler
- V.d.VV.v.V.d.v.v.v.v.V.d.V.v.** (1998)  
Voto der Vollversammlung vorm  
Vereinsheim des vrischen, vrommen,  
vröhlichen, vrien Vereins der  
Vogelvrunde
- V.d.vv.vv.v.v.R.** (1998)  
Vorwegnahme der vantasiervollen  
vehlervrien vollständig verivizierten  
Rechtschreibervom
- V.E.D.W.M.** (1986)  
Vereinigung Emirittierter Donaldischer  
Würdenträger zu Marburg
- VEP – Initiative** (1984)  
Initiative Ernennt Viehmann zum Ehren  
Panzerknacker der ► D.O.N.A.L.D.
- V.E.R.E.I.N.** (2007)  
Vorbereitungsgruppe zur Errichtung einer  
ruhmreichen Ehrenstätte mit institutioneller  
Note
- VerwVOzreibglDurchfgdBafdoKug** (1977)  
Verwaltungsverordnung zur reibungslosen  
Durchführung des ► BafdoKug
- vKdD** (1978)  
verbrecherischer ► KdD
- V.O.R.S.T.E.H.E.R.** (2005)  
Verdienter Ordenträger, Redseliger  
Stammtischler, Tatkräftiger Ehrenvoller  
Herausgeber Etlischer Runden
- VRB** (1997)  
Volksrepublik Brutopien
- V.R.P.P.T.S.** (1983)  
Volker Reiche Popp Pokal Tee Schört
- VV** (1998)  
Vollversammlung
- WdD** (1992)  
Warenhaus der ► D.O.N.A.L.D.
- WED** (1998)  
Würdige Emanzipierte Donaldistin
- W.I.L.L.I.W.A.C.K.E.R.** (2007)  
Weltumspannende Institution Leidlich  
Lustiger Ignoranten Weitgehend  
Anerkannter Chaotischer Kabelzieher  
Elektrischer Restarbeiten
- W.I.R. A.L.L.E.** (2006)  
Wirrköpfige Interessengemeinschaft  
Radikaler Anwanzender an den Leicht-  
gläubigen und Leichtbetrunkenen  
Ehrenmitgliedsausschuss
- W.O.N.A.L.D**  
Württembergische Organisation der  
Nichtkommerziellen Anhänger des Lauteren  
Donaldismus
- Z.A.P.P.E.N.D.U.S.T.E.R.** (2003)  
Zentrale Anwanzstelle Zur Prüfung  
Potentieller Eingehender Nachfragen  
Donaldistischer Unterkünfte, Schlafplätze,  
Toiletten und Einsamer Rasenplätze
- Z.E.H.N.J.A.H.R.E.S.P.L.A.N.** (2008)  
Zusammenschluss Etlischer Honoriger  
Nichtsnutze, Jubiläen ausnutzende Horde  
Rechtschaffener Entenfreunde Ständig  
Peinlichkeiten Lustvoll Auslebende  
Nichtnordeuropäer
- ZdD** (1978)  
Zeremonienmeister der ► D.O.N.A.L.D.
- ZdDiR** (2005)  
► ZdD im Ruhestand
- ZdF** (1987)  
Zentralverband donaldistischer Frührentner
- ZDF** (1998)  
Zentrale Donaldistische Figuren
- Z.E.H.N.** (2010)  
Zahlreiche Ehrenhafte Hochachtbare  
Nichtsnutze
- Z.E.p.p.e.i.i.N.** (2007)  
Zentrale Erfassungsstelle potenziell  
progressiver, eigenartiger, leidlich  
innovativer Neukonstruktionen
- ZIEZ** (2001)  
Zurück in's Ei, Zack Zack
- ZK** (1978)  
Zentralkoordinator
- ZK** (1998)  
Zentralkomitee
- ZK** (1998)  
Zusammenkunft
- ZK VOPO** (1984)  
Zentral Koordinator zur Vorbereitung –  
Planung – Organisation
- ZO** (1984)  
Zentralorgan
- Z.W.E.R.G.** (1996)  
Zwangsgemeinschaft Winzhiriger  
Erbarungslos Retardierender Gnome
- ZZ** (1983)  
Zwischenzeremonie
- 4.d.Mr.2006** (2006)  
4. des Mairennen 2006

Die Jahreszahlen hinter den Abkürzungen zeigen an, wann diese zum ersten mal verwendet wurden. Fehlen die Zahlen, war eine genaue Zuordnung nicht möglich. Das ► zeigt an, dass die folgende Abkürzung schon an anderer Stelle erklärt wurde.

Für Ergänzungen und neue Funde bin ich immer zu haben. Bitte bei mir melden!

Christian Pfeiler

# DD VERSANDSERVICE

Unten findet ihr alle noch verfügbaren DDs, DDSHs sowie Extras (Stand: Januar 2010). Ausführliche Infos dazu erhält man auf der Heimseite der D.O.N.A.L.D., unter [www.donald.org](http://www.donald.org).

## DDs:

52, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 78, 79, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 98, 97, 99, 102, 103, 104, 106, 109, 115, 117, 118, 119, 120, 122, 124, 125, 126/127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137

## DDSHs:

18, 19, 22, 32, 35, 37, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57

## Extras:

CD-ROM Der Hamburger Donaldist, Gratis Kalender 2007, Stadtplan Entenhausen (gerollt)

## Vorgehensweise:

Bitte sagt mir, welche Hefte Ihr bestellen wollt und teilt mir dabei auch gleich Eure Adresse mit. Ich werde überprüfen, ob alle Hefte noch lieferbar sind und Euch anschließend die Gesamtkosten mitteilen. Der Versand erfolgt nach Vorkasse. Nach Geldeingang wird Eure Bestellung dann verschickt.

## Preise

- Einzelpreis des Der Donaldist für D.O.N.A.L.D.- Mitglieder: 5,00 €
- Einzelpreis des Der Donaldist für Nichtmitglieder: 6,00 €
- Größere Mengen: 10 Hefte = 35 Euro, 20 Hefte = 60 Euro, 30 Hefte = 70 Euro
- Die Mengenpreise gelten für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. und für Nichtmitglieder gleichermaßen. Die Hefte können dabei beliebig ausgewählt werden.
- Porto DD Inland / Ausland: 0,00 Euro  
Porto DDSH / Extras Inland: 0,00 Euro (Ausnahme: Stadtplan gerollt, 9,00 Euro)  
Porto DDSH / Extras Ausland: nach Gewicht
- Preise für Sonderhefte und Extras:
  - 0,00 Euro: Kalender 2007 (+Porto bei Einzelbestellung)
  - 2,00 Euro : 22, 32, 35, 37, 46, 50, 52, 54 (ab Nr. 32 = Taschenkalender)
  - 3,00 Euro: 18, 19, 21, 53
  - 3,13 Euro: 44, 47, 49, 51 (Wandkalender)
  - 5,00 Euro: CDROM Hamburger Donaldist
  - 6,00 Euro: 57
  - 9,00 Euro: 55, 3. Auflage (inkl. gefaltetem Stadtplan)
  - 13,00 Euro: Stadtplan gerollt inkl. Verpackung (Verpackungskosten Deutschland = 9,00 Euro, fallen bei mehreren abgenommenen Stadtplänen natürlich nur einmal an)

Richtet Eure Bestellung bitte an:  
**Christian Pfeiler**  
Herforder Straße 195  
32120 Hiddenhausen

Am einfachsten und schnellsten geht's per E-Mail

[bestellung@donald.org](mailto:bestellung@donald.org)

Bei Interesse an einem Abo wendet euch bitte an den  
Kassenwart der D.O.N.A.L.D., Thorsten Bremer unter  
[abo@donald.org](mailto:abo@donald.org)

